



Fotos: Jale Ibrak, Angelov / Adobe Stock; Montage: SoVD

Wer neben einem Job und der eigenen Familie noch Angehörige versorgt, ist im Alltag einer enormen Belastung ausgesetzt.

Beruflich und privat Pflegende gehen oftmals an ihre gesundheitlichen Grenzen

## Zuwendung bis zur Erschöpfung

Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, benötigen über konkrete Hilfestellungen hinaus auch seelischen Zuspruch. Im Alltag fehlt hierfür allerdings häufig die Zeit. Doch auch die Gefühle und Bedürfnisse der Pflegenden selbst kommen oftmals zu kurz. Das kann schnell zur Überlastung führen. Der SoVD fordert daher bessere Arbeitsbedingungen in der beruflichen sowie mehr Unterstützungsangebote in der häuslichen Pflege.

Die Fähigkeit zur Empathie ist eine wichtige Grundlage menschlichen Miteinanders. Sie lässt uns am Schicksal anderer teilhaben und zeigt diesen, dass wir sie in ihrer konkreten Situation wahrnehmen. Wer eine andere Person pflegt, ob nun im Krankenhaus, in einer stationären Einrichtung oder auch in den eigenen vier Wänden, kommt ohne ein gewisses Einfühlungsvermögen meist nicht weit. Sich die Bedürfnisse und Gefühle anderer erschließen zu können,

ist also eine zentrale Voraussetzung pflegerischer Arbeit. Umgekehrt erwarten Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder altersbedingter Einschränkungen auf Hilfe angewiesen sind, dieses Mitgefühl auch von ihrer Umwelt.

### Wer unter Zeitdruck pflegt, hat kaum Zeit für Gespräche

Nicht selten fällt es gerade Pflegebedürftigen schwer, sich in ihre Situation einzufinden. Bedürfnisse, die sie selbst nicht

mehr erfüllen können, erhalten in ihrem Alltag einen immer größeren Stellenwert. Betroffene fühlen sich in der Folge schnell hilflos und einsam. Ein zugewandter Austausch mit dem Pflegepersonal oder Angehörigen könnte einen Großteil der Frustration auffangen. Hierbei kommt jedoch der Faktor Zeit ins Spiel.

Nicht nur Pflegenden kennen das: Es gibt immer etwas zu tun. Im privaten Bereich stehen

**Fortsetzung auf Seite 2**

### Anzeige

#### Sicherheit für ein aktives Leben.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. erhalten Sie exklusive Konditionen

5%  
Rabatt  
auf  
alle  
Ergo  
Produkte

Die ERGO Unfallversicherung sorgt dafür, dass Ihre Lebensqualität auch nach einem schweren Unfall erhalten bleibt. Mit finanziellem Schutz und persönlicher Beratung. Unsere Unfallversicherung „Smart“ oder „Best“ können Sie ganz einfach um individuelle Bausteine erweitern.

Interesse? Dann melden Sie sich!

ERGO Beratung und Vertrieb AG  
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus  
Überseering 45, 22297 Hamburg  
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)  
Vertriebsweg55plus-VKAHH@ergo.de

**ERGO**



## Blickpunkt

Am 24. Februar jährte sich der russische Überfall auf die Ukraine zum ersten Mal. Zehntausende getötete Soldat\*innen und Zivilist\*innen, darunter Hunderte Kinder, sind zu beklagen. Über eine Million Menschen flohen seit Kriegsbeginn nach Deutschland. Sie haben Schlimmstes erlebt: das gewaltsame Sterben von Angehörigen und Freund\*innen, den Verlust ihres Zuhauses und ihrer gesamten Infrastruktur, Kälte, Unsicherheit, Angst. Jetzt leben sie in ständiger Sorge um ihre Lieben.

Auswirkungen hat der Krieg auch für das Leben hierzulande: Monat für Monat klettert die Teuerungsrate auf neue Höchststände. Auf hohe Energiepreise folgte der Preisschock bei den Lebensmitteln. Vor allem arme Familien spüren das in aller Härte. Dennoch zeigen die Menschen in Deutschland und in ganz Europa einen beispiellosen Zusammenhalt – verbunden durch den gemeinsamen Willen, zu helfen, zu Solidarität und zu Frieden. Genau dies sind die Ideale des SoVD – unser Verband begründete sich aus

dem Kriegserleben heraus. Ebenso in unseren Reihen ist die Hilfsbereitschaft deshalb ungebrochen.

Putins Krieg verursacht nicht nur unermessliches Leid; er ist außerdem eine Attacke auf die europäische Friedensordnung und die internationale Sicherheitsarchitektur. Umso wichtiger ist es, die Ukraine mit humanitärer, finanzieller und militärischer Hilfe zu stärken und Russland durch ein einheitliches europäisches Vorgehen zu isolieren!

**Michaela Engelmeier**  
SoVD-Vorstandsvorsitzende

### Die Zukunft des SoVD fest im Blick

Außerordentliche Bundesverbandstagung am 3. März  
**Seite 3**



### Jedes Kind muss uns gleich viel wert sein

Grundsicherung bringt mehr Geld für arme Familien  
**Seite 7**



### Einsamkeit stärker bekämpfen

SoVD-Kampagne läuft ab März bundesweit  
**Seite 6**



### Frauen weiterhin benachteiligt

SoVD macht den März zum Gleichstellungsmonat  
**Seite 5**



### Ein Mann für skurrile Typen

Schauspieler Bjarne Mädel wird 55 Jahre alt  
**Seite 24**



Beruflich Pflegende und auch Angehörige gehen oftmals an ihre gesundheitlichen Grenzen

# Zuwendung bis zur eigenen Erschöpfung

**Fortsetzung von Seite 1**  
speziell Angehörige dabei vor der Herausforderung, nebenher noch das eigene Leben zu organisieren und eventuell noch einer bezahlten Beschäftigung nachzugehen. Auch Pflegefachkräfte stehen bei ihrer Arbeit eigentlich ständig unter Zeitdruck. Das wirkt sich keineswegs nur auf die von ihnen betreuten Menschen aus.

**Mitgefühl ist wichtig, kann aber auch belasten**  
Analysen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK zeigen die gesundheitlichen Folgen einer hohen Belastung durch Stress. Demnach treten etwa psychische Erkrankungen in der Pflege nahezu doppelt so häufig auf wie in allen anderen Berufsgruppen. Auch die Zahl der Krankmeldungen liegt deutlich über dem Durchschnitt. Wie lässt sich daran etwas ändern?

Menschen, die sich in der Pflege engagieren, möchten ja prinzipiell anderen helfen und dabei auch an deren Schicksal Anteil nehmen. Das kann jedoch im Fall von Angehörigen aufgrund der persönlichen Beziehung schwierig werden. Beruflich Pflegende dagegen treffen auf ihnen fremde Personen. Sie sind allerdings jeden Tag mit so vielen verschiedenen Lebensgeschichten konfrontiert, dass auch sie mit ihrem Mitgefühl recht bald an Grenzen stoßen.

**Pflegende sollten eigene Bedürfnisse ernstnehmen**  
Der Bonner Pflegewissenschaftler Andreas Kocks warnt daher vor einer „unreflektierten Empathie“. Er rät Pflegenden dazu, auch die eigenen Bedürfnisse nicht außer Acht zu lassen (siehe Interview auf dieser Seite). Kocks war an der Entwicklung des Entlastungskon-

zeptes empCARE beteiligt, mit dem Pflegekräfte lernen können, empathisch für andere zu sein, ohne sich dabei selbst aus dem Blick zu verlieren. Eine bessere Selbstwahrnehmung, so das Ergebnis zahlreicher Schulungen, wirkte sich insgesamt positiv auf die Gesundheit aller am Pflegeprozess Beteiligten aus. Ein ähnliches Angebot für Angehörige hält die AOK mit dem „Familiencoach Pflege“ bereit.

**SoVD: Politik muss mehr Unterstützung anbieten**  
Vollmundige Versprechungen gab es in den letzten Jahren viele, passiert ist jedoch aus Sicht des SoVD zu wenig. Der Verband setzt sich deshalb weiterhin für mehr Angebote zur Entlastung und Unterstützung in der häuslichen Pflege ein. Hierzu gehört insbesondere der Ausbau und die Stärkung der Tages- und Verhinderungspflege.



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

**Vielen Menschen fällt es schwer, auf Hilfe angewiesen zu sein. Werden Bedürfnisse nicht gesehen, kann das zu Frustration führen.**

Auch der Personalnotstand bleibt ein Problem. Besonders in der Altenpflege muss die Politik daher endlich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen schaffen.  
Joachim Schöne

Die Positionen des SoVD finden Sie online unter: [www.sovd.de/sozialpolitik/pflege](http://www.sovd.de/sozialpolitik/pflege).  
Informationen zum Selbsthilfeprogramm der AOK gibt es unter: [www.familiencoach-pflege.de](http://www.familiencoach-pflege.de).

Pflege als Armutsrisiko

## SoVD fordert echte Reform

Bereits seit Jahren steigen die Eigenanteile für die Pflege im Heim – und das auch trotz der 2022 eingeführten Entlastungszuschläge. Zu Beginn dieses Jahres mussten Pflegebedürftige nach Berechnungen des Verbandes der Ersatzkassen durchschnittlich 2.411 Euro im Monat selbst zahlen. Damit stieg diese Summe innerhalb eines Jahres um 278 Euro.

Mit Verärgerung reagiert die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier auf diese Zahlen. Sie bezeichnete den erst seit einem Jahr geltenden Leistungszuschlag als eine Fehlkonstruktion. Denn dieser ändere letztlich nichts an den weiter steigenden Pflegeheimkosten. Engelmeier forderte Bundesgesundheitsminister Lauterbach zum Handeln auf: „Wir brauchen schnell eine umfassende Pflegereform mit einer zukunftsfähigen Finanzierung und einer klaren Regelung, wer welche Kosten in welchem Umfang trägt. Dabei müssen die Eigenanteile kurzfristig gedeckelt und Pflegebedürftige sowie Angehörige endlich entlastet werden. Denn so traurig es ist: Pflege ist bei uns ein Armutsrisiko!“

Der SoVD bleibt weiterhin bei seiner Forderung nach einer Pflegevollversicherung. Diese müsse zumindest mittelfristig alle pflegebedingten Kosten übernehmen.



## Interview

# „Eigene Bedürfnisse nicht ignorieren“

**Andreas Kocks arbeitete über zwölf Jahre hinweg als Krankenpfleger an der Uniklinik Bonn und studierte nebenbei Pflegeforschung. Im Rahmen des „empathiebasierten Entlastungskonzeptes in der Care-Arbeit“ (empCARE) beschäftigte sich der Pflegewissenschaftler mit herausfordernden Situationen im Pflegealltag. Mit der SoVD-Zeitung sprach Andreas Kocks über dringend notwendiges Mitgefühl, über die Grenzen von Empathie und über die Frage, warum Pflegende ihre eigenen Bedürfnisse ernst nehmen sollten.**

**\_\_ Bevor Sie Wissenschaftler wurden, haben Sie selbst als Krankenpfleger gearbeitet. Was ist denn die größte Herausforderung, vor der Pflegende derzeit stehen?**

Was wir vor allem spüren, ist ein Fachkräftemangel. Im Mittelpunkt steht für mich deshalb die Attraktivität von Pflege. Mit Blick auf die Zukunft halte ich es für enorm wichtig, dass wir Menschen für diesen Beruf begeistern und sie dann auch in ihrem Job halten – und zwar so, dass sie gerne dort arbeiten und ihre Fähigkeiten einbringen. Und das ist unter den derzeitigen Bedingungen eine große Herausforderung.

**\_\_ Wenn Personal fehlt, dann übernehmen die verbliebenen Pflegekräfte doch automatisch deren Arbeit. Führt das nicht zu einer immer größeren Belastung?**

Absolut. Das ist eine Art Teufelskreis, den wir dort haben. Man verliert viele engagierte Menschen, die mit der in ihrer Arbeit erreichbaren Qualität unzufrieden sind. Sie sind schlicht frustriert, weil sie in ihrem Beruf nicht das machen können, wofür sie ursprünglich angetreten sind, und wenden sich ab.

**\_\_ Überlastung und Zeitdruck sowie geringe Anerkennung für das Geleistete – das trifft in ähnlicher Weise auch auf die private Pflege zu, oder?**

In jedem Fall. Das hat für mich auch etwas mit dem Blick auf Pflege insgesamt zu tun. Da scheint oftmals die Meinung vorzuherrschen, das könne jeder tun. Das macht man aber nicht mal eben nebenbei. Und wenn wir über die Pflege von Angehörigen nachdenken, dann wage ich mir gar kein Bild davon zu machen, welche Leistung Menschen dort erbringen. Das erfährt leider nicht die Wertschätzung, die angemessen wäre.

**\_\_ Was können Pflegende tun, um nicht in einen Kreislauf zu geraten, der in Frustration endet?**

Man kann lernen, mit Empathie reflektiert umzugehen. Darum ging es bei dem Projekt empCARE. Wenn ich mit meinem Gegenüber mitfühle, dann darf ich meine eigenen Gefühle nicht außer Acht lassen. Das ist eine Frage der Selbstpflege und wäre auch eine wichtige Botschaft für pflegende Angehörige. Man sollte sich eigene Bedürfnisse bewusst machen und diese ernst nehmen.



Andreas Kocks

**\_\_ In der Pflege komme ich doch aber ohne Mitgefühl nicht weiter. Wie schaffe ich es, das nicht als eine Einbahnstraße zu begreifen?**

Das ist gar nicht so einfach. In Pflegesituationen geht es immer um das Aushandeln von Nähe und Distanz. Aber man kann Empathie lernen. Wenn ich mir bewusst werde, was meine Bedürfnisse sind und die von meinem Gegenüber, dann kann das schon helfen, Lösungen zu finden. Natürlich kann es auch vorkommen, dass man keine Lösung findet. Auch im Krankenhaus können wir den Menschen ihre Ängste nicht immer nehmen. Wir können ihnen aber das Gefühl geben, dass wir ihre Sorgen ernst nehmen und uns darum kümmern.

**\_\_ Möglicherweise sieht mein Gegenüber aber nur die eigenen Bedürfnisse. Darauf habe ich dann keinen Einfluss.**

Genau. Und damit umzugehen ist eine große Herausforderung. Das gilt für Pflegefachkräfte genauso wie für pflegende Angehörige. Bei der Pflege zu Hause kommt in der Regel auch noch eine persönliche Beziehung hinzu, die das Ganze zusätzlich schwierig machen kann.

**\_\_ Viele Familien leisten diese Pflege aber auch, weil sie das wollen. Nur sind sie hierbei dringend auf bessere Rahmenbedingungen angewiesen.**

Ich bin da total bei Ihnen. Es bräuchte mehr Unterstützung und es bräuchte überhaupt eine Anerkennung. Da müssen wir uns gar nichts vormachen: Die häusliche Pflege durch Angehörige ist der größte Pflegedienst, den wir in Deutschland haben. Nur mit der Forderung nach Wertschätzung alleine ist es dabei nicht getan. Das hat auch etwas damit zu tun, wie man mit sich selber umgeht, mit der eigenen Gesundheit. Man sollte sich immer wieder fragen: Was tut mir gut? Was gibt mir Kraft?

Interview: Joachim Schöne

Außerordentliche Bundesverbandstagung am 3. März 2023 in Berlin

# Die Zukunft des SoVD fest im Blick

Unter diesem Motto wurde unsere Verbandsreform über zwei Jahre hinweg in Arbeitsgruppen und Gremien beraten. Am 3. März in Berlin ist es nun so weit: Die Delegierten der Bundesverbandstagung (BVT) entscheiden über eine umfassende Satzungsänderung. Ziel ist die Modernisierung und Professionalisierung unserer Strukturen.

Jeder Verband sollte sich in gewissen Abständen kritisch fragen, ob er noch auf der Höhe der Zeit ist. Ob Strukturen und Arbeitsformen noch zu den aktuellen Aufgaben und Herausforderungen passen. Vor mehr als zwei Jahren haben wir das beim SoVD gemacht. Und wir waren uns einig: Beim SoVD läuft vieles gut. Unsere größte Stärke ist das Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt: Über 20.000 Frauen und Männer, die unseren Verband mit ihrem Engagement tragen – in den 1.488 Orts- und 152 Kreisverbänden, in den 12 Landesverbänden und auf Bundesebene.

Dazu kommt unsere erfolgreiche Sozialrechtsberatung: Mehr als 350 Expertinnen und Experten bearbeiten im Jahr über 45.000 Verfahren und Anträge. 2022 haben wir für unsere Mitglieder mehr als 87 Millionen Euro an Nachzahlungen erstritten. Vor allem in den großen Landesverbänden haben wir starke hauptamtliche Strukturen, und – darauf bin ich als Bundesgeschäftsführer besonders stolz – wir haben ein kompetentes und leistungsfähiges Team in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin.

### Berufung von Michaela Engelmeier als erster Schritt

Zu einem erfolgreichen SoVD gehört auch, dass wir in Medien und Öffentlichkeit sichtbar sind und gut vernetzt arbeiten. Die Bedingungen dafür haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert: Mediale und politische Debatten haben sich extrem beschleunigt, auf Bundes-

ebene wird es für ehrenamtliche Gremien immer schwieriger, die gewachsenen Anforderungen zu erfüllen. Der SoVD muss – genauso wie auch andere Verbände – seine Strukturen an die Zeit anpassen.

Ein erster wichtiger Schritt war im letzten Sommer die Berufung von Michaela Engelmeier als hauptamtliche Vorstandsvorsitzende. Seit September vertritt sie unseren SoVD in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Fünf Tage die Woche ist sie in Berlin präsent oder für unseren Verband im ganzen Land unterwegs. Dieser Einsatz zeigt Wirkung: Der SoVD ist präsent. Wir sind jede Woche in den Nachrichten und im Kontakt mit Ministerinnen und Ministern, mit Abgeordneten und Verbandsspitzen.

### Modernisierung an der Spitze des Verbandes

Diesen wichtigen Schritt der Reform sind wir also bereits im letzten Jahr gegangen. Als nächsten Schritt schlägt der Bundesvorstand der BVT jetzt eine Satzungsreform vor, die unsere Strukturen schlanker, professioneller und damit handlungsfähiger machen soll. An der Spitze soll zukünftig ein Vorstand aus zwei Personen stehen, die hauptamtlich beim SoVD angestellt sind. Sie vertreten den Verband rechtlich und in der Öffentlichkeit und leiten auch die Bundesgeschäftsstelle und die hauptamtlichen Strukturen in den nicht selbstständigen Landesverbänden.

Der Vorstand soll zukünftig von

einem Verbandsrat berufen, beraten und kontrolliert werden. Dem neuen Gremium sollen 13 von den Landesverbänden entsandte Mitglieder sowie die Bundesfrauensprecherin und der/die Bundesjugendvorsitzende angehören. Der Verbandsrat hat auch die Aufgabe, Ausschüsse zu zentralen Themen einzusetzen – ein sozialpolitischer und ein frauenpolitischer Ausschuss haben dabei sicherlich Priorität. Schließlich sieht der Entwurf der neuen Satzung eine Bundeskonferenz vor, die mindestens einmal im Jahr tagt und in der alle Landesverbände vertreten sind. Damit sichern wir die enge Abstimmung zwischen Ehrenamt und Hauptamt im ganzen Land.

### Die Verbandsreform ist kostenneutral

Wir haben diese Reform sorgfältig vorbereitet. Um über die zukünftige Struktur unseres Verbandes zu beraten, hat der Bundesvorstand Anfang 2021 einen Strategieprozess eingeleitet und eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Dazu kommen vier Regionalgruppen, in der alle Landesverbände vertreten sind und sich einbringen können. Ein Ergebnis der Beratungen ist der Vorschlag zur Satzungsänderung, der nun auf der BVT vorliegt.

Unser SoVD finanziert sich durch die Beiträge der Mitglieder. Wir haben also eine besondere Verantwortung, sparsam mit unseren finanziellen Mitteln umzugehen. Deshalb sorgen wir auch dafür, dass die neue Struktur keine zusätzlichen Kosten



Foto: Denny Brückner

### SoVD-Bundesgeschäftsführer Michael Meder ist ein großer Befürworter der Verbandsreform.

verursacht. Neben den beiden hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern soll es keine separate Bundesgeschäftsführung mehr geben. Durch eine klare Aufgabenteilung zwischen Vorstand und Verbandsrat können wir die Stärken unseres SoVD noch besser nutzen.

### Nachwahlen für die Übergangsphase

Die neue Struktur an der Verbandsspitze wird nicht sofort nach der BVT in Kraft treten. Weil die Umstellung rechtlich und praktisch etwas kompliziert ist, brauchen wir eine Übergangsphase bis zur ordentlichen Verbandstagung im November. Deshalb haben wir uns entschieden, die vakanten Positionen des Präsidenten und des Vizepräsidenten für diesen Zeitraum nachzubetzen. Auf der BVT stellen sich dafür Bernhard Sackarendt (Vorsitzender der SoVD-Landesverbandes Niedersachsen) und Alfred Bornhalm (Vorsitzender der SoVD-Landesverbandes

Schleswig-Holstein) zur Wahl, die zusammen mit unserer Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer die Reform begleiten und den Übergang gestalten wollen.

Wenn die Delegierten der Satzungsänderung zustimmen, werden wir diesen wichtigen Schritt zur Modernisierung unserer Strukturen bis zum Spätherbst abschließen. Aber Verbandsreform bedeutet mehr: Wir haben mit Michaela Engelmeier begonnen, unsere Kommunikation nach außen zu verändern. Bundesverband und Landesverbände stimmen sich immer enger ab. Daran werden wir weiter arbeiten und unseren SoVD schlagkräftiger, sichtbarer und attraktiver machen. Wir wollen neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Kampf für eine gerechtere Gesellschaft und ein besseres Sozialsystem gewinnen. Ehrenamt und Hauptamt gemeinsam als starke Stimme für alle, die Unterstützung brauchen.

Michael Meder  
Bundesgeschäftsführer

[www.sovd.de/erdbebenhilfe](http://www.sovd.de/erdbebenhilfe)



Das Erdbeben in der Türkei und in Syrien hat eine furchtbare Zerstörung hinterlassen. Mehr als 40.000 Todesopfer sind zu beklagen, Tausende werden weiter vermisst. Weltweit ist die Hilfsbereitschaft groß. Auch der SoVD ist tief betroffen und hat ein Spendenkonto eingerichtet unter: IBAN: DE89 5206 0410 3003 9999 39 / BIC: GENODEF1EK1 / Evangelische Bank (EB). Jeder gespendete Cent kommt den Opfern zugute.

Foto: Ahmet Ozler / picture alliance, AA

Aktuelles Urteil

# Art des Hilfsmittels selbstbestimmt wählen

Die Krankenkasse darf nicht bestimmen, welche Art von Rollstuhl ein Versicherter benötigt, entschied das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen.



Foto: 24K-Production / Adobe Stock  
Auch wenn es billiger ist, darf die Kasse keinen nur passiv bewegten E-Rollstuhl vorschreiben.

In dem Fall ging es um einen 49-Jährigen mit Querschnittslähmung. Bisher hatte er einen Aktivrollstuhl, den er mit der eigenen Körperkraft bewegte. Wegen nachlassender Kraft und Schulterbeschwerden beantragte der Mann bei der Krankenkasse ein elektrisch unterstütztes Zuggerät für seinen Rollstuhl. Die Krankenkasse lehnte dies als Überversorgung ab und bewilligte einen Elektrorollstuhl. Das Gericht gab dem Mann Recht und verwies auf dessen Selbstbestimmungsrecht. Ein Elektrorollstuhl nehme ihm Raum zur eigenverantwortlichen Gestaltung seines Lebens (Az.: L16 KR 421/21). str/dpa

## Digitale Anwendung zur Kommunikation mit Behörde

# App der Arbeitsagentur

Mit „BA-mobil“ bietet die Bundesagentur für Arbeit eine App für Mobiltelefone. Darüber können Kund\*innen mit der Arbeitsagentur kommunizieren, Termine und Unterlagen einsehen und künftig auch Bewerbungsunterlagen und Dokumente hochladen.

Wer bei der Bundesagentur für Arbeit als arbeitsuchend gemeldet ist, eine\*n Ansprechpartner\*in in der Agentur vor Ort und ein Benutzerkonto auf [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) hat, kann die App „BA-mobil“ auf dem Smartphone nutzen. Die App bietet eine Terminübersicht und sendet Vermittlungsvorschläge direkt auf das Handy. Mit ihr lassen sich auch der Bearbeitungsstand von Online-Anträgen verfolgen und Nachweise wie etwa Krankschreibungen online hochladen sowie Bescheide herunterladen. Mehr Informationen gibt es unter [www.arbeitsagentur.de/arbeitslos-arbeit-finden/arbeitslosengeld/app-ba-mobil](http://www.arbeitsagentur.de/arbeitslos-arbeit-finden/arbeitslosengeld/app-ba-mobil).

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD  
Thorsten Frei, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und SoVD-Pressesprecher Peter-Michael Zernechel.



Foto: upixa / Adobe Stock

Eine Krankenhausreform soll bessere Voraussetzungen für eine Behandlung in der Klinik schaffen.

Kommission zur Krankenhausversorgung empfiehlt Leitstellen und Notfallzentren

# Erste Vorschläge zur Reform

Notaufnahmen und Rettungsdienste sind überlastet. Den Mangel an Personal bekommen auch die Patient\*innen immer stärker zu spüren. Ändern sollen sich diese für alle Beteiligten unhaltbaren Zustände nun durch eine Krankenhausreform. Erste Empfehlungen hierfür liegen jetzt vor. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier forderte, den Plänen endlich Taten folgen zu lassen.

Ende vergangenen Jahres hatte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) eine große Reform im Bereich der Krankenhausversorgung angekündigt. Diese sehe unter anderem eine Abkehr von den sogenannten Fallpauschalen vor, die Kliniken bisher erhalten. Das solle die Anreize senken, möglichst viele Patient\*innen zu behandeln. Im Gegenzug sollen die Kliniken künftig feste Beträge für das Vorhalten von Personal, einer Notaufnahme oder notwendiger Medizintechnik bekommen. Mit Blick auf eine Neuorganisation der Notfallversorgung legte die Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung nun weitere Empfehlungen vor.

**Zentrale Anlaufstelle könnte im Notfall weiterhelfen**  
Im Mittelpunkt dieser Vorschläge steht der Aufbau neuer integrierter Leitstellen in ganz Deutschland. Über diese könn-

ten Hilfesuchende künftig eine erste Einschätzung erhalten und würden dann einer passenden Notfallbehandlung zugewiesen. Hierfür könnte das Personal der Leitstelle einen Rettungswagen rufen oder aber einen Termin in einer regulären Arztpraxis beziehungsweise in einer Notaufnahme buchen. Ebenfalls geplant sind sogenannte integrierte Notfallzentren. Diese würden aus der Notaufnahme eines Krankenhauses sowie einer ärztlichen Notfallpraxis bestehen. **Versorgung der Menschen bleibt wichtigstes Anliegen**  
Den Ansatz der Reform teilt auch die Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier. Sie sagte, die Versorgung der Menschen müsse wieder im Mittelpunkt stehen, nicht der Profit. Engelmeier empfahl, die Vorschläge der Kommission vor allem im Sinne der Patient\*innen zu prüfen (siehe

hierzu auch „Gesundheit geht vor Kommerz“, SoVD-Zeitung 1/2023, Seiten 1 und 2). SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer richtete einen eindringlichen Appell an Bund und Länder. Sie erklärte, um eine hochwertige und ortsnahe Notfall- und Akutversorgung sicherzustellen, sei eine angemessene Finanzierung nötig. **Versorgung der Menschen bleibt wichtigstes Anliegen**  
Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach kündigte bereits an, er wolle die Reform gemeinsam mit den Ländern besprechen. Eine entsprechende Arbeitsgruppe traf sich bereits Ende Februar. Hierbei rief auch der Minister die Bundesländer zu Investitionen in die Kliniken auf. Lauterbach erklärte, das für das Projekt nötige Gesetz solle auf jeden Fall noch in dieser Legislaturperiode wirken. Einen genauen Zeitpunkt allerdings nannte er nicht. jos

Weltfrauentag, Equal Care Day und Equal Pay Day – der SoVD macht den März zum Gleichstellungsmonat

# Frauen sind weiterhin benachteiligt

Wie erstmals 2022 haben die SoVD-Frauen 2023 den März wieder zum Gleichstellungsmonat ausgerufen. Denn für echte Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern müssen Politik und Gesellschaft noch nachlegen. Frauen sind weiterhin in vielen Bereichen faktisch benachteiligt. Das markieren auch drei Termine: der Equal Care Day am 1., der Equal Pay Day am 7. und der Internationale Frauentag am 8. März.

Frauen bekommen immer noch deutlich weniger Lohn und leisten mehr unbezahlte Arbeit. Sie sind zudem stärker von Armut bedroht, auch im Alter.

„In den letzten Jahrzehnten ist zwar viel passiert, aber es ist noch ein weiter Weg bis zur Gleichstellung von Mann und Frau“, so SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Hier muss dringend mehr passieren, da bleiben wir dran.“

Bundesfrauensprecherin Jutta König ruft alle im SoVD auf, die drei Protesttage im März zu nutzen, um sich für Gleichstellung starkzumachen. Neben anderen Aktionen (die Verbandsmedien werden weiter berichten) ist auch eine SoVD-TV-Folge „Frauen an die Macht!“ geplant, in der es um den Arbeitsmarkt und Führungspositionen geht.

## Schlechtere Jobchancen und weniger politische Teilhabe

Vorbereitend tagte am 7. Februar der Frauenpolitische Ausschuss. Die Mitglieder sprachen über Renten- und Arbeitsmarktpolitik, das Bündnis „Sorgearbeit fair teilen“ und die Initiative #ParitätJetzt, der der SoVD ebenso angehört. Auch hier geht es um „Macht“, vielmehr Teilhabe – in der Politik. Jutta König fordert zur Wahlrechtsreform: „Das muss in den Gesetzentwurf!“ In Parlamenten müssten so viele Frauen wie Männer vertreten sein.

Ein Seminar „Soziale Medien“ vermittelte praktisch, wie die SoVD-Frauen ihre Forderungen bei Facebook oder Instagram bekannter machen können.

## Aktionstage für gleiche Bezahlung und Sorgearbeit

Ein großer Punkt bleibt die Bezahlung. Darum gibt es den bundesweiten Equal Pay Day (EPD), den Tag der Entgeltgleichheit. Er ist immer an dem Tag, bis zu dem Frauen rechnerisch im Durchschnitt über die Jahreswende weiterarbeiten, bis



Foto: Krakenimages.com / Adobe Stock

## Statt Blumen lieber Gerechtigkeit: Auch der Weltfrauentag am 8. März ist ein Kampftag.

sie den Lohn der Männer vom Vorjahr erreicht haben. Immer noch 18 Prozent „Gender Pay Gap“, geschlechtsspezifische Lohnlücke, sind es laut Statistischem Bundesamt (Destatis). Das sind 66 Tage. So fällt der EPD 2023 auf den 7. März – wie 2022. Die Lücke schließt sich nur langsam, und diesmal hat sich rein gar nichts getan.

Themenschwerpunkt ist die Branche Kunst und Kultur. Hier klafft die Lücke besonders weit.

Der SoVD protestiert wieder beim Equal Pay Day mit und fordert: Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit!

Die Geldfrage ist verknüpft mit der Frage, wer sich um Kinder, Haushalt, Angehörigenpflege oder ein Ehrenamt kümmert; was Nachteile bei Job und Rente hat. Wie im Februar berichtet wenden Frauen dafür deutlich mehr Zeit auf. Um in Familie und Gesellschaft so viel unbezahlte Sorgearbeit zu leisten wie Frauen in einem Jahr, bräuchten Männer etwa vier Jahre. Gleiche Aufgabenteilung fordert daher der Equal Care Day am 1. März.

## Immer noch 18 Prozent weniger Stundenlohn

Der Gender Pay Gap von jetzt 18 Prozent gilt pro Stunde brutto. Laut Destatis bekamen Frauen in Deutschland 2022 durchschnittlich 20,05 Euro, gegenüber Männern fehlten ihnen 4,31 Euro in der Geldbörse.

Die Ursachen sind nun besser statistisch erfasst. Zu knapp zwei Dritteln liegt es daran, dass Frauen häufiger in schlechter bezahlten Branchen, Berufen und Niveaus arbeiten und mehr in Teilzeit. Letzteres tun sie oft unfreiwillig. Sogar die Brückenteilzeit kann zur Falle werden, das Gesetz ab 2019 findet der SoVD nicht zufriedenstellend. Seit Jahren fordert er ein echtes Rückkehrrecht in Vollzeit und flexiblere Arbeitszeitmodelle.

Doch selbst bei vergleichbaren Tätigkeiten und Erwerbsbiografien waren es noch 7 Prozent Lohnabstand – ohne



Beim Seminar „Soziale Medien“ des Frauenpolitischen Ausschusses.

klaren Grund. Das Statistikamt vermutet, Pausen durch Kinder und Pflege wirken negativ auf Karrieren und Stundenlöhne.

Im Osten sind die Unterschiede kleiner als im Westen. Und ein neuer Vergleichswert ist der „Gender Gap Arbeitsmarkt“. Er bezieht die bezahlte Arbeitszeit und Erwerbstätigenquote ein.

## UN-Frauenrechtskonvention und Istanbul-Konvention

Deutschland muss auch internationale Abkommen erfüllen. Gegen Diskriminierung gilt über 40 Jahre die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW („Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women“). Seit 2018 gibt es die „CEDAW-Allianz

Deutschland“: 32 Organisationen, darunter der SoVD, prüfen die Anwendung bei Legislative, Judikative und Exekutive in Bund, Ländern und Kommunen.

Fünffähriges Jubiläum hat in Deutschland auch die „Istanbul-Konvention“ des Europarates. 34 Staaten unterzeichneten den Gewaltschutz für Frauen. Dass auch der für gleiche Lebenschancen nötig ist, betont der SoVD oft. Neu seit Februar ist eine bundesweite Meldestelle für frauenfeindliche Anfeindungen und körperliche Angriffe unter: [www.antifeminismus-melden.de](http://www.antifeminismus-melden.de).

Eva Lebenheim  
Auf [www.sovd.de](http://www.sovd.de) gibt es eine Themenseite, auch mit dem im Februar vorgestellten Positionspapier „Viel Wille, wenig Schwung“.



Foto: Studio Romantic / Adobe Stock

## SoVD im Gespräch

## Vorstellung in Sachsen bei Minister Dulig

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellte sich und die SoVD-Arbeit in Mitteldeutschland bei Martin Dulig (SPD) vor, Sachsens Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Mit dabei waren Engelmeiers Büroleiterin, Stefanie Lausch, und Duligs persönliche Referentin, Catharina Kost.

Zu den Themen gehörten die Struktur, Kampagnen und Sozialberatung des SoVD, die Entlastungen, das Bürgergeld und das

Deutschlandticket. Dulig sagte, bei Sozialem brauche Sachsen Engagierte wie den SoVD.

## Austausch mit dem DGB zur Frauenpolitik

Die Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier, mit Elke Hannack, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), zum politischen Austausch. Zudem nahmen vom SoVD die stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik, Dr.in Simone Real, sowie vom DGB Hannacks Bü-

roleiterin Steffi Grimm und die Referatsleiterin Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik, Silke Raab, teil.

Diskussionsthemen waren unter anderem die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt sowie der Fachkräftemangel, der ohne Frauen nicht zu beheben ist.

SoVD und DGB waren sich einig: Damit Frauen und Männer in allen Lebenslagen Erwerbs- und Sorgearbeit verbinden können, seien passende Rahmenbedingungen zu schaffen. Unbedingt sei die Lohnlücke zu schließen. Und beide fordern die Freistellung des zweiten Elternteils rund um die Geburt eines Kindes.



Foto: SoVD

V. li.: Büroleiterin Steffi Grimm und stellv. DGB-Vorsitzende Elke Hannack, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und stellv. Abteilungsleiterin Dr.in Simone Real, DGB-Referatsleiterin Silke Raab.



Das SoVD.TV-Studio bei der Sendung „Soziales Europa – warum wir die EU brauchen“ mit Moderator Peter-Michael Zernechel und Ursula Engelen-Kefer. Die anderen Gäste waren digital zugeschaltet.

## Sozialpolitik der EU war Thema bei SoVD.TV

Die Europäische Union gilt häufig als bürokratisch, kompliziert und wenig attraktiv. Doch sie hat Auswirkungen auf den Alltag von Millionen Menschen, und sie bestimmt Leitlinien der Sozialpolitik. Mehr Einblicke gibt es in der aktuellen Ausgabe von SoVD.TV.

Sozialpolitik liegt vor allem im Verantwortungsbereich der Nationalstaaten. Dennoch beeinflusst auch die Europäische Union ihre Ausgestaltung. Wie das aussieht und wo noch Defizite sind, war Thema in der neuesten Ausgabe von SoVD.TV im Februar. Gäste waren Linn Selle, Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland, Özlem Demirel, Abgeordnete für Die Linke im Europaparlament, und die SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer.

In der Sendung ging es um die Möglichkeiten der Staatengemeinschaft, soziale Standards festzulegen. Engelen-Kefer hob dabei die Richtlinien zum Mindestlohn und zur Entgelttransparenz hervor. Demirel wies außerdem auf die 20 Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte hin, in denen viele soziale Fortschritte verankert seien.

Problematisch sei aber, dass diese Rechte nicht genügend bekannt seien und die Umsetzung in nationale Regelungen nicht immer ausreiche. Sozialpolitik sei für die EU wichtig, denn die Staatengemeinschaft mache sich angreifbar, wenn sie die Probleme der Menschen nicht löse, so Selle.

Die gesamte Sendung ist auf dem Youtube-Kanal des SoVD unter [www.youtube.com/@SoVDTV](https://www.youtube.com/@SoVDTV) abrufbar.

SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ läuft ab März bundesweit

## Einsamkeit stärker bekämpfen

Jeder zehnte Mensch in Deutschland fühlt sich einsam. Mit der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ greift der SoVD das Thema auf und entwirft politische Forderungen und Handlungsmöglichkeiten, um dagegen vorzugehen. Denn der SoVD steht für eine solidarische Gemeinschaft.

Einsamkeit ist ein großes Thema unserer Zeit. Sie ist oft nicht sichtbar, betrifft aber viele Menschen. Die Einschränkungen in der Corona-Pandemie mit Lockdowns und Kontaktreduzierungen haben das Phänomen größer werden lassen und ins Bewusstsein geholt. Auch die Inflation führt dazu, dass bei vielen das Geld für soziale Teilhabe nicht mehr reicht und sie sich zurückziehen (müssen).

Um darauf aufmerksam zu machen und konkrete Hilfe anzubieten, startet die beim Landesverband Niedersachsen sehr erfolgreiche Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ nun bundesweit. Das Thema ist für viele relevant, denn Einsamkeit hat viele Facetten und unterschiedliche Ausprägungen. Verbreitet ist sie unter Senior\*innen und Alleinerziehenden genauso wie unter Jugendlichen oder Pflegebedürftigen.

### Eigener Internetauftritt zur SoVD-Kampagne

Der SoVD bietet gelebte Gemeinschaft und Solidarität. Mit der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ will der Verband das Thema in den Fokus rücken und Menschen die Hand reichen, ihnen Mut machen und helfen, wo immer Hilfe benötigt wird. Die Kampagne wird viele Aspekte von Einsamkeit aufgreifen und digital bespielen. Eine eigene Kampagnenseite ist unter [www.sovd-gemeinsam.de](https://www.sovd-gemeinsam.de) eingerichtet. Dort gibt es Informationen zum Thema sowie über die Angebote des SoVD und die Forderungen des



Gemeinschaft und Solidarität sind Stärken des SoVD. Diese vermittelt er auch in der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“.

Verbandes. Denn Einsamkeit muss auch politisch angegangen werden. Nur so wird die Zukunft gerechter und solidarischer.

Im Rahmen von „Gemeinsam gegen einsam“ gibt es daher zentrale Forderungen zu den

Bereichen Pflege, Inklusion, Alleinerziehende und Familien, Krankheit, Armut, Mobilitätseinschränkungen, Geflüchtete, Kinder und Jugendliche sowie Senior\*innen.

### Zusammensein beim SoVD wirkt gegen Einsamkeit

Die Kampagne stellt außerdem die Arbeit des SoVD vor. Wer Rat sucht und alleine in der Auseinandersetzung mit der Bürokratie steht, findet bei der Sozialberatung des Verbandes Unterstützung.

Die Arbeit in den Gliederungen wird in der Kampagne ebenfalls dargestellt, verbunden mit Aufrufen, selbst aktiv zu werden. Denn das Miteinander im Ehrenamt ist eine Säule des SoVD.

„Gemeinsam gegen einsam“ läuft bis zur regulären Bundesverbandstagung des SoVD im November 2023 und wird dort auch das Motto sein.



Ein Motiv auf Social Media.



Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit Thomas Ballast, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Techniker Krankenkasse.

## Treffen mit Techniker Krankenkasse

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier traf im Januar Thomas Ballast, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Techniker Krankenkasse (TK). Im Gespräch ging es um viele aktuelle gesundheitspolitische Themen wie die ambulante Gesundheitsversorgung, die elektronische Patientenakte und die Zukunft der Krankenhausfinanzierung.

Ballast erkundigte sich be-

sonders nach den zentralen Beratungsanliegen der SoVD-Mitglieder im Bereich der Krankenkassen. Diese sind Krankengeld, Hilfsmittelversorgung und Pflegegradbescheide.

## Austausch mit Deutschem Verein

Ebenfalls im Januar gab es ein Treffen von Michaela Engelmeier mit Michael Löher, Vorstandsvorsitzender beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (DV). Der Deutsche Verein ist

der Zusammenschluss der öffentlichen und freien Träger sozialer Arbeit. Er hat etwa 2.000 Mitglieder, darunter auch der SoVD. Der DV fördert Bestrebungen auf dem Gebiet der sozialen Arbeit, insbesondere der Sozialhilfe, der Jugendhilfe, der Gesundheitshilfe sowie der Armenpflege, leistet aber keine praktische Sozialarbeit.

Im Gespräch ging es um die Notwendigkeit eines Sozialgipfels mit Beteiligung des Bundeskanzlers, die Ausgestaltung der geplanten Kindergrundsicherung, die Bürgergeldreform, die Entlastungsmaßnahmen der Politik sowie die Krankenhaus- und Pflegereform.

Eckpunkte der Kindergrundsicherung vorgestellt – mehr Geld für arme Familien

„Jedes Kind muss uns gleich viel wert sein“

Noch zwei Jahre, dann soll Schluss sein mit Sozialleistungen vom Jobcenter für Kinder: Ab 2025 soll endlich die Kindergrundsicherung kommen. Jetzt stellte Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90 / Die Grünen) die Eckpunkte des Großprojektes aus ihrem Ministerium vor, das gleichzeitig eines der zentralen sozialpolitischen Vorhaben der Ampel ist. Mit der Kindergrundsicherung soll „nicht nur das Leistungsniveau“ erhöht, also mehr Geld zur Verfügung gestellt werden. Durch Entbürokratisierung möchte man außerdem künftig mehr leistungsberechtigte Familien und ihre Kinder erreichen. Der SoVD begrüßt die geplanten Verbesserungen als wichtigen Schritt im Kampf gegen Kinderarmut und für mehr Chancengerechtigkeit.

Über die Kindergrundsicherung wird seit Langem diskutiert. Sozialverbände, Kinderschutz- und Familienorganisationen fordern sie bereits seit Jahren. Einer der Gründe dafür ist, dass die derzeit geltenden staatlichen Unterstützungsleistungen komplex und schwer zu überblicken sind. Hinzu kommt die Stigmatisierung, die von Armut betroffene oder armutsgefährdete Familien fürchten und die sie oftmals davon abhält, zum Jobcenter oder Sozialamt zu gehen. „Die Scham, Leistungen zu beantragen, ist bei Eltern häufig groß. Und da, wo vielleicht keine Scham ist, wissen doch viele Familien nicht, welche Leistungen ihnen zustehen. So leben sie dann oft in verdeckter Armut – mit allen negativen Auswirkungen für sie und ihre Kinder“, weiß SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Mit dem Stigma Armut darf kein Kind aufwachsen. Für uns ist deshalb klar: Jedes Kind sollte eine eigene Absicherung erhalten.“

Direkter Vergleich zeigt Vorteile künftiger Regelung

Im direkten Vergleich der heutigen und künftigen Regelung wird deutlich, mit welchen Vereinfachungen und oftmals Verbesserungen Familien mit geringem Einkommen ab 2025 rechnen dürfen, wenn die Kindergrundsicherung 2025 tatsächlich kommt. Heute zahlt der Staat für jedes Kind bis zum Ende der ersten Ausbildung, etwa einer Lehre oder eines Studiums, bis zum Alter von 25 Jahren monatlich 250 Euro Kindergeld. Den Betrag erhalten die Eltern. Parallel dazu gibt es die sogenannten Kinderfreibeträge. Die Freibeträge sind steuerfreie Anteile des Einkommens, die sich



Foto: synthex / Adobe Stock

Armut ist häufig mit Scham verbunden. Auch deshalb scheuen bislang viele Familien, staatliche Unterstützungsleistungen zu beantragen.

nach der Kinderanzahl und der Höhe des Einkommens der Eltern richten. Bei der Steuerberechnung ermittelt das Finanzamt, ob sich Kindergeld oder Freibeträge für die Eltern mehr lohnen. Sind es die Freibeträge, wird dies mit dem ausgezahlten Kindergeld verrechnet. Davon profitieren vor allem hohe Einkommen. Denn Spitzenverdiener\*innen werden dadurch im Verhältnis stärker entlastet als Geringverdienende, die Kindergeld beziehen. Das soll sich perspektivisch ändern.

Kindergrundsicherung besteht aus zwei Teilen

Konkret soll die Kindergrundsicherung nach den bislang bekannt gewordenen Details aus zwei Komponenten bestehen: einem Garantiebetrag und einem altersgestaffelten, einkommensabhängigen Zusatzbetrag. Der einheitliche Garantiebetrag ist unabhängig vom jeweiligen Einkommen der Eltern für jedes Kind ausbezahlen – die Höhe soll

anfangs mindestens dem dann geltenden Kindergeld entsprechen. Auf längere Sicht wächst der Sockelbetrag laut Plan des Familienministeriums auf das maximale Entlastungsniveau des Kinderfreibetrages an. Dieser liegt momentan bei 354 Euro im Monat. Sind Kinder 18 geworden, in Ausbildung und ziehen zu Hause aus, geht das Geld direkt an sie und bietet eine Hilfe zur Finanzierung von Studium und Ausbildung.

Auch der SoVD fordert, allen Familien den Mindestbetrag in Höhe von 354 Euro zu gewähren. „Jedes Kind muss dem Staat gleich viel wert sein“, verlangt SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Gestaffelter Zusatzbeitrag ist einkommensabhängig

Den zweiten Teil der Kindergrundsicherung bildet ein altersgestaffelter Zusatzbeitrag. Hier spielt die Höhe des Einkommens der Eltern eine Rolle. Der maximale Zusatzbetrag

der Kindergrundsicherung soll so festgesetzt werden, dass er – in der Summe mit dem Garantiebetrag – das altersgestaffelte Existenzminimum eines Kindes abdeckt. Verschiedene staatliche Leistungen werden somit zusammengefasst und unbürokratisch mit der Kindergrundsicherung ausgezahlt. Ein einfach gehaltenes Online-Portal mit einem anwendungsfreundlichen, intelligenten Antragssystem und ein automatisierter „Kindergrundsicherungs-Check“ sollen es Leistungsberechtigten leicht machen, einen Überblick zu gewinnen und Leistungen erhalten.

Nochmals zum Vergleich: Auch heute können Familien mit geringen Einkommen, die aber nicht so wenig haben, dass sie auf Bürgergeld angewiesen sind, zusätzlich zum Kindergeld einen „Kinderzuschlag“ beantragen. Je nach finanzieller Situation gibt es maximal 250 Euro pro Kind. Zudem haben diese Familien, wie auch Familien im Bürgergeldbezug, Anspruch auf Leistungen aus dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket. Der Staat kann etwa Kosten für Schulausflüge, Klassenfahrten, Musikschule, Sportverein und Schulbedarf übernehmen. Das komplizierte Bezugssystem über verschiedene Anlaufstellen schließt jedoch bislang viele Leistungsberechtigte vom tatsächlichen Bezug aus.

Gesetzgebungsverfahren startet im Herbst

Bis Herbst soll jetzt ein entsprechender Gesetzentwurf entstehen. Noch ist vieles ungewiss: Denn obwohl die Kindergrundsicherung erklärtermaßen ganz oben auf der Agenda der Koalition aus SPD, Grünen und FDP steht, gab es von den Liberalen zuletzt erheblichen Gegenwind. Dass das Existenzminimum von Kindern überdies neu und bedarfsgerecht ermittelt werden müsste, um mit der Kindergrundsicherung Kinderarmut wirksam zu bekämpfen, ist längst überfällig. In Bezug auf die Festlegung der Regelsätze gibt es im Sozialrecht noch viele ungeklärte Baustellen. Das muss sich ändern, fordert der SoVD. Gemeinsam mit anderen – so etwa im Bündnis für Kindergrundsicherung – wird er den Prozess aufmerksam begleiten und weiterhin gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit eintreten.

Veronica Sina

Zahlen zu Armut unter Kindern

- Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung war in Deutschland bereits 2021 jedes fünfte Kind von Armut betroffen.
- Insgesamt waren es 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche.
- Dies entspricht einem Anteil von 20,8 Prozent.
- Als armutsgefährdet gelten in Deutschland Kinder und Jugendliche in Familien mit einem Einkommen unter 60 Prozent des mittleren Haushaltseinkommens.
- Das größte Armutsrisiko haben Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern (Alleinerziehende: 41,6 Prozent; Familien mit drei und mehr Kindern: 31,6 Prozent).
- Die Gefährdung, zu verarmen, ist regional sehr unterschiedlich ausgeprägt: In Bremen ist sie mit 41,1 Prozent am höchsten, in Bayern mit 13,4 Prozent am niedrigsten, Hamburg liegt mit 20,7 Prozent im Mittelfeld.
- Für zwei Drittel der armutsbetroffenen Kinder und Jugendlichen ist Armut oft ein Dauerzustand (sie leben mindestens fünf Jahre oder auch wiederkehrend in Armut).
- Im Sommer 2022 lebten rund 1,9 Millionen von Armut bedrohte Kinder und Jugendliche in Haushalten, die Sozialleistungen bezogen.
- Seit Sommer 2022 erhalten Familien mit Kindern im Sozialleistungsbezug 20 Euro pro Monat pro Kind als Ausgleich der Inflation und als Übergang, bis die Kindergrundsicherung eingeführt wird.
- Nach Angaben der Bundesregierung von Ende Februar erreicht der Kinderzuschlag derzeit schätzungsweise nur etwa jedes dritte anspruchsberechtigte Kind.
- Demnach wurde die Leistung im Dezember 2022 für knapp 800.000 Kinder ausgezahlt. Das Familienministerium schätzt, dass dies nur rund 35 Prozent der anspruchsberechtigten Kinder sind. Der Kinderzuschlag ist für Familien mit sehr kleinen Einkommen gedacht, die aber kein Bürgergeld beziehen (siehe Beitrag links).

veo



Fotos: Michael Damkier, David Pereiras / Adobe Stock

Mit der Kindergrundsicherung soll jedes Kind unbürokratisch eine eigene Absicherung erhalten.



Foto: BBW Stendal

**Acht junge Menschen wurden nach ihrer Berufsausbildung in Stendal mit Freude in die Arbeitswelt verabschiedet.**

Beruflicher Weg der Absolvent\*innen ist geebnet

## Ausbildung im BBW mit Erfolg abgeschlossen

**Im Beisein von zahlreichen Ehrengästen finden am 27. Juli und 23. August im Berufsbildungswerk (BBW) Stendal die traditionellen Freisprechungen statt. Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung wurden bereits kürzlich acht junge Menschen in kleinerem Rahmen feierlich in die Arbeitswelt verabschiedet.**

Zu den erfolgreichen Absolvent\*innen gehören: Yannik Freudl, Aaron Kira Krömer und Lena Brosinski (Tierpfleger und Tierpflegerin der Fachrichtung Tierheim- und Pensionstierpflege), Roman Luderer (Fachpraktiker für Bürokommunikation), Franziska K. und Max S. (Fachpraktikerin und Fachpraktiker für Zerspanungsmechanik) sowie Julien K. und Artur Arensbürger (Fachpraktiker für Metallbau). Hervorzuheben ist, dass Lena Brosinski und Aaron Kira Krömer ihre Ausbildung aufgrund ihrer guten Leistungen um ein halbes Jahr verkürzt haben. Dabei gelang es Lena sogar, einen Abschluss an der Berufsschule mit einem Notendurchschnitt von 1,0 zu erreichen.

Durch die Leistungen und das Engagement der Abgänger\*innen sowie die Unterstützung der Mitarbeitenden des BBW ist auch der weitere berufliche Weg der jungen Menschen geebnet. So konnten drei von ihnen übergangslos in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Für Julien ergab sich beispielsweise die Möglichkeit, nach einer mehrwöchigen beruflichen Erprobung in einem Magdeburger Stahlbauunternehmen eine Arbeit aufzunehmen. Bei den anderen liegt bereits eine Einstellungszusage vor oder sie haben eine Arbeit in Aussicht. Alle Mitarbeiter\*innen des Berufsbildungswerkes wünschen den Absolvent\*innen alles Gute für ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg.

## SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

**Diakonie-Präsident Ulrich Lilie (li.) bekam Besuch von der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und dem Leiter der Abteilung Sozialpolitik beim Bundesverband, Fabian Müller-Zetsche.**

Notrufnummer 112 ist auch in der Europäischen Union (EU) die erste Wahl

## Rasche Hilfe in akuten Notfällen

**Die 112 ist der Feuerwehr- oder Rettungsdienst-Notruf. In Deutschland kennen die meisten Menschen die oft lebensrettende Nummer. Doch viele wissen nicht, dass der Notruf auch auf Reisen ins europäische Ausland funktioniert. Wann wähle ich welche Nummer? Ein Überblick.**

In akuten Notfallsituationen, in denen unmittelbar Hilfe geleistet werden muss, ist die 112 die erste Wahl. Das ist der Fall, wenn ein schwerer Unfall passiert ist, wenn jemand ohnmächtig oder bewusstlos geworden ist. Auch wenn es brennt, ist die 112 die richtige Nummer.

Rufen Sie die 110, wenn Sie die Hilfe der Polizei benötigen, weil Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr oder einer Straftat ausgesetzt sind, die polizeilichen Einsatz erfordert. Oder wenn Sie beobachten, dass andere in solche Situationen geraten. Auch wenn Sie nur vermuten, dass eine solche Situation vorliegen könnte, wählen Sie die 110. Im Zweifelsfall hat die 112 Priorität vor dem Ruf der 110. Die Polizei wird sofort nach dem Notruf vom Rettungsdienst benachrichtigt.

Wenn Sie oder andere in aku-

ter Not sind: Versuchen Sie möglichst, Ihr Anliegen klar zu formulieren. Nennen Sie hierzu zuerst Ihren Namen und den Ort des Geschehens, etwa Straßennamen,



Foto: Daniel CHETRONI/Adobe Stock

**Der Notruf funktioniert meist auch bei schlechtem Empfang.**

Stockwerk oder aber Autobahnabschnitt, Bahnstation. Wenn der Ort nicht bekannt ist, versuchen Sie es alternativ mit einer prägnanten Beschreibung.

Erklären Sie kurz den Notfall: Was ist passiert? Welche Straftat oder Gefahrenlage liegt vor? Gibt es Verletzte und welche Art von Verletzungen haben Sie oder andere Personen? Wichtig: Bleiben Sie an der Leitung, folgen Sie den Hinweisen und warten, bis das Gespräch beendet wird.

Rufen Sie die 112 auch, wenn Sie kein Netz haben: Unabhängig vom eigenen Provider verbindet sich Ihr Handy mit der nächsten Leitstelle. Der Beschluss der EU-Kommission zum EU-weiten Notruf stammt übrigens von 1991; erst 2008 wurde er umgesetzt. In den meisten Ländern existieren zudem nationale Notrufnummern. *veo*

Mitbestimmung bei Renten- und Krankenversicherung: Briefwahl bis zum 31. Mai

## Sozialwahlen 2023 starten bald

**Alle sechs Jahre sind Sozialversicherungswahlen, kurz Sozialwahlen – Deutschlands drittgrößte Wahlen nach Bundestag und Europaparlament. Rund 52 Millionen Wahlberechtigte stimmen 2023 wieder ab, wie sich die Selbstverwaltungen der gesetzlichen Sozialversicherungsträger zusammensetzen.**

Die Selbstverwaltungsorgane sind die Vertreterversammlung der Rentenversicherung und die Verwaltungsräte der Kranken- und Unfallversicherung. Versicherte und Arbeitgeber wählen ihre Vertreter\*innen getrennt.

Unwichtig ist das nicht: Bei der Rentenversicherung entscheidet das Gremium etwa über die Verwendung von Bei-

tragsgeldern, über Reha-Leistungen und prüft Widersprüche. Mitmachen ist also ratsam.

Wahlberechtigt sind alle, die am 1. Januar 2023 mindestens 16 Jahre alt waren und selbst bei den Ersatzkassen oder der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) versichert sind. Sie erhalten die Unterlagen per Post. Es ist eine reine Briefwahl.

Kommt oder kam jetzt schon ein Schreiben der DRV, ist das aber nur die Vorankündigung. Damit informiert sie seit Mitte Februar über 30 Millionen Versicherte und Rentner\*innen. Die Wahlunterlagen folgen erst Ende April. Bis spätestens 31. Mai müssen die Stimmzettel dann wieder bei der DRV sein. Mehr erfährt man auf [www.sozialwahl.de](http://www.sozialwahl.de). *ele*

## Bei Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie

Der SoVD besuchte die Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband: Die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und der Abteilungsleiter Sozialpolitik, Fabian Müller-Zetsche, tauschten sich mit deren Präsidenten Ulrich Lilie aus. Er stellte auch die Marken Diakonie, Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe vor.

Inhaltlich ging es unter anderem um sozialen Zusammenhalt, die demografische Entwicklung

und den sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft. Beide Organisationen setzen sich für die Kindergrundsicherung ein. Bei der Pflege sahen sie großen Handlungsbedarf. Engelmeier berichtete auch von den Bemühungen um einen Sozialgipfel.

## Austausch mit Hermann Gröhe (CDU)

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sprach mit Hermann Gröhe, MdB, dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU. Bei

dem Treffen waren auch die Fraktionsreferentin Dr. Marion Hombach und Engelmeiers Büroleiterin Stefanie Lausch dabei.

Engelmeier berichtete aus dem SoVD und bot dessen fachpolitische Unterstützung und Sachverstand an. Zu den konkreten Themen gehörten das Bürgergeld, Kinderarmut und die Kindergrundsicherung.

Gröhe sagte, als Lehre aus den jüngsten Krisen müsse man weiter an der Modernisierung des Sozialstaates arbeiten. Wichtig sei der Union, dass die Mittelschicht nicht den Eindruck habe, in Vergessenheit zu geraten. Der Austausch soll weitergehen.



# Wechseln Sie zum E-Paper!

Seit über einem Jahr können sich Mitglieder für den Wechsel zur digitalen SoVD-Zeitung entscheiden. Viele haben dies bereits getan und erhalten ihre Mitgliederzeitung schnell und bequem auf ihr Tablet oder Smartphone. Sie schonen dabei auch unsere Umwelt. Ihr Vorteil: Als E-Paper ist die SoVD-Zeitung schneller bei Ihnen als im Postversand. Zudem enthält das E-Paper alle Landesbeilagen, direkte Verlinkungen in Artikel und einen Vorlesemodus.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:  
Sozialverband Deutschland  
Abteilung Redaktion  
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

☐

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Webseite ummelden: [www.sovd.de/e-paper](http://www.sovd.de/e-paper)

# Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung

Über 60.000 Menschen in Deutschland leben ohne Krankenversicherung. Dazu kommt schätzungsweise eine halbe Million Menschen, die keine gültige Aufenthaltsgenehmigung haben. Für sie ist es nicht selbstverständlich, sich ärztlich behandeln zu lassen, wenn sie krank sind, denn die Kosten werden nicht übernommen. Deshalb hat es sich die Malteser Migranten Medizin (MMM) Hannover zur Aufgabe gemacht, Betroffene kostenfrei medizinisch zu versorgen.

Mittlerweile gibt es die Ambulanzen der Malteser in 19 Städten in ganz Deutschland – zwei davon in Niedersachsen. Neben Osnabrück haben Betroffene auch in Hannover eine Anlaufstelle für medizinische Erstuntersuchungen und Notfallversorgung. Seit 2007 stehen ihnen jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr die Türen des Caritashauses am Leibnizufer 13–15 offen. „Die Menschen können ohne vorherige Anmeldung in unsere Sprechstunde kommen. Wir versorgen sie bei plötzlichen Erkrankungen, Verletzungen und in der Schwangerschaft“, berichtet Dr. Michael Lukas, seit 2014 Leiter des Projektes „Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung“. Da sich viele der Patient\*innen illegal in Deutschland aufhalten, werden nur die nötigen Informationen aufgenommen: Name, Geburtsdatum, Herkunftsland und eine Telefonnummer. „So können wir die Anonymität unserer Patient\*innen wahren, ihnen aber trotzdem Behandlungen zuordnen oder beispielsweise Blutergebnisse mitteilen“, informiert der Projektleiter.

## Das ehrenamtliche Team ist gut vernetzt

Am Tag besuchen etwa 20 bis 25 Menschen die offene Sprechstunde in Hannover. Ehrenamtlich behandelt werden sie im Wechsel von drei Ärzt\*innen des insgesamt fünfköpfigen Teams und einer Hebamme. Ein Mitglied dieses Behandlungsteams ist die Internistin Dr. Renate Gräfin von Keller.

Keller, ärztliche Leiterin. „Ich bin seit 2012 ehrenamtlich für die Malteser tätig, denn es darf nicht sein, dass Kranke nicht versorgt und hilflos allein gelassen werden. Wir sind eine soziale Gemeinschaft, die für Menschen da ist, die am Rand der Gesellschaft stehen und keinen Rückhalt haben“, meint die Ärztin. „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass wir schon einige Menschenleben gerettet haben.“

Sind weiterführende Behandlungen oder Operationen notwendig, können die Malteser auf ein Netzwerk aus circa 30 niedergelassenen Fachärzt\*innen – zum Beispiel Neurolog\*innen oder Augenärzt\*innen – und Krankenhäusern zurückgreifen, an die die Patient\*innen weitervermittelt werden können.

## Kostenlose Behandlung und weitere Unterstützung

Menschen, die sich an die MMM wenden, müssen sich keine Sorgen darum machen, dass sie die Arztrechnung nicht bezahlen können, denn die Behandlung dort ist für sie kostenfrei. Werden Medikamente verschrieben, bekommen die Patient\*innen ein spezielles Rezept, das sie in Partnerapotheken abgeben können – die Kosten tragen die Malteser. Auch in Fällen, in denen behandelnde Netzwerkpartner\*innen Kosten erheben, werden diese übernommen. Möglich machen das neben dem Honorarverzicht des Teams und einem Eigenanteil, den die Malteser in das Projekt investieren, auch Spenden sowie die seit 2013 bestehende



Foto: Elin Schweiger

Dr. Renate Gräfin von Keller in einem Behandlungsraum der Malteser Migranten Medizin Hannover.

Bezuschussung der Stadt und Region Hannover in Höhe von 60.000 Euro.

## Trotz Schwierigkeiten eine wichtige Aufgabe

Dem Projektteam begegnen jede Woche viele verschiedene Schicksale – einige davon bleiben besonders im Gedächtnis. „Ich erinnere mich noch gut an eine ältere Dame aus Osteuropa, die in Begleitung ihres Sohnes wegen einer Stoffwechselerkrankung zu uns kam. Wir haben es geschafft, sie in eine Krankversicherung zu bekommen. Das war ein toller Erfolg“, so Dr. Michael Lukas. Leider gehen Fälle nicht immer so positiv aus. „Besonders frustrierend ist es, wenn wir nicht so helfen können, wie wir müssten, weil die finanziellen Mittel fehlen“,

beschreibt Dr. Renate Gräfin von Keller. Sie wünsche sich von der Politik mehr Unterstützung für das Projekt und für Betroffene. „Außerdem muss unbedingt etwas an den Zugangsvoraussetzungen geändert werden, damit Menschen ohne Krankenversicherung schneller versichert werden können. Es wird immer davon ausgegangen, dass es so etwas in unserem Land nicht gibt, aber auch deutsche Staatsbürger\*innen sind von der Problematik betroffen. Sie wird nur leider zu wenig thematisiert“, fügt der Projektleiter hinzu.

„Wir sind dankbar, dass es dieses Angebot gibt. Wir haben davon von Bekannten erfahren“, erzählt ein Mann, der seine schwangere Freundin zu einer Untersuchung begleitet. „Alle hier sind sehr hilfsbereit.“

Ich bin froh, dass meine Eltern Hilfe bekommen“, sagt ein junger Mann aus Vietnam, der für seine Eltern übersetzt. Diese Rückmeldungen zeigen, wie wichtig das Malteser-Projekt auch für die Betroffenen selbst ist. Ganz im Sinne der aktuellen SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ ([www.sovd-gemeinsam.de](http://www.sovd-gemeinsam.de)) setzt sich das Team dafür ein, dass Menschen, die durchs Raster fallen, nicht ausgegrenzt und allein gelassen werden. Weitere Informationen zur MMM: [bit.ly/3WOeMdP](http://bit.ly/3WOeMdP). Dr. Renate Gräfin von Keller war auch bereits im SoVD-Podcast „Kein Ponyhof“ zu Gast, um von ihrer ehrenamtlichen Arbeit bei den Maltesern zu berichten. Die ganze Folge ist unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) zu finden.

esch

## Kleiner Einsatz, große Wirkung: Hinterlassen Sie bleibenden Eindruck!

Ob praktische Helferlein im Alltag, Streuartikel für Ihren Messestand oder kleine Präsente für Technik-Freunde – in unserem Werbemittel-Shop finden Sie viele Artikel, mit denen Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen oder einfach anderen eine Freude machen können. Damit bleiben Sie in Erinnerung, denn – über ein kleines Geschenk freut sich jeder!

Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie die Werbemittelwelt des SoVD:

[www.sovd-shop.de](http://www.sovd-shop.de)



Sicher zu Hause wohnen mit Demenz

Orientierung ist wichtig

Viele Menschen haben Angst, dass sie ins Heim müssen, wenn sie erste Anzeichen von Demenz an sich bemerken. Aber das muss nicht sein: Mit einer sicheren Gestaltung der Wohnräume und einer Struktur, die klare Orientierung bietet, können auch leicht Erkrankte länger selbstständig in den eigenen vier Wänden bleiben.

Menschen mit Demenz werden überfordert, verwirrt und verängstigt, wenn sie zu vielen oder starken Reizen ausgesetzt sind, mit Neuem konfrontiert werden oder die Orientierung verlieren. Daher ist ein klar strukturiertes, aufgeräumtes und reizarmes Zuhause wichtig.

- Ausgehängte oder offene Türen geben einen Überblick, welcher Raum sich dahinter befindet. Wenn geschlossene Türen nötig sind, sollte ein Bild oder Piktogramm darstellen, welches Zimmer sich dahinter befindet, zum Beispiel ein „Manneken Pis“ für die Toilette. Eine Kennzeichnung bietet sich auch für Schränke und Schubladen an.
- Räume sollten sparsam und funktionell möbliert sein, damit man gleich erkennt, wozu der Raum gedacht ist, zum Beispiel ein Fernsehsessel im Wohnzimmer.
- Ein altbekanntes Möbelstück ist besser als eine Neuanschaffung. Auch das Umstellen von Möbeln sollte vermieden werden. „Immer der gleiche Platz“ gilt auch für wichtige persönliche Gegenstände wie Schlüssel oder Portemonnaie.
- Kontraste schaffen, damit zum Beispiel Lichtschalter, Türen oder Haltegriffe leicht erkannt werden.
- Helle, warme Farben und keine „aufgeregten“ Muster für Wände und Möbel wählen.
- Aufgeräumte Zimmer sind ein Muss, Suchen regt die Erkrankten nur unnötig auf und herumliegende Gegenstände werden zu Stolperfallen, ebenso wie Teppiche und (Verlängerungs-)Kabel.
- Eine starke zentrale Beleuchtung und gut ausgeleuchtete Ecken und Winkel geben Orientierung und verhindern Unfälle.
- Handläufe können einen Weg „leiten“ und verleihen Sicherheit beim Gehen.
- Damit ein\*e Demenzkranke\*r nicht unbemerkt aus dem Haus geht, hilft ein Klangspiel an der Tür oder eine Sensor-Fußmatte vor dem Ausgang, die sich beim Betreten akustisch meldet.

Inzwischen gibt es viele technische Hilfsmittel, die den Alltag nicht nur für Demenzkranke sicherer machen. Informationen gibt es im Internet und beim Fachhandel.



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/Adobe Stock  
**Merkzettel können dementen Menschen helfen. Noch besser sind Bilder oder Piktogramme.**



Briefe an die Redaktion

„Alle zahlen ins System ein“

Vor allem Alterssicherung beschäftigt derzeit viele: Hier veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel der SoVD-Zeitung beziehen. Die Meinungsäußerungen spiegeln nicht unbedingt SoVD-Positionen wider. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de).

**Zum Titel der Februar-Ausgabe, „Gesetzliche Rente direkt stärken!“, meint SoVD-Mitglied Tamara Mazur (Kreis Helmstedt):**

*Das wäre nicht so dramatisch, wenn alle in das System einzahlen würden. Die Abgeordneten bekommen von meiner Rente, 1.000 Euro monatlich, das 15- bis 20-Fache – ungerecht. Die Obersten der Bahn, zzt. 20, die Rente beziehen: monatlich 20.000 Euro. Ungerecht, die Wenigsten haben eingezahlt. Ich habe mit Kindern, Arbeit und Pflege 40 Jahre voll [gearbeitet] und bin auf die Gutmütigkeit des Staates angewiesen, der mir monatlich 58 Euro [dafür] „schenkt“.*

**Hierzu anderer Ansicht als der SoVD ist Burkhard Griem aus Siek / Brunsbek. Er sieht das Generationenkapital positiver:**

*Mit erheblicher Enttäuschung habe ich Ihre grundsätzlich ablehnende Kommentierung zu den vorgesehenen Aktienrücklagen vom aktuellen Finanzminister Lindner registriert. [...]*

*Ich habe seit Beginn meines Arbeitslebens (1974) jeweils kleinere Beträge angespart und durch Beharrlichkeit meine finanziellen Möglichkeiten Schritt für Schritt erweitert, auch in Krisenzeiten habe ich KEINE nachhaltigen Verluste finanzieller Werte beklagen müssen – u. a. auch andere Staaten verfahren bereits erfolgreich wie von Herrn Lindner vorgeschlagen / angestrebt [...]. Alle Analysen bezüglich Langfristigkeit / Nachhaltigkeit sprechen nach meiner Kenntnis für sich [...].*



Foto: Elnur / Adobe Stock

**Wie der SoVD meinen viele Mitglieder: Wenn alle Berufstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen, ist sie zukunftsfest.**

*Eine ggf. kritische Grundhaltung [...] sollte keinesfalls den klaren Blick trüben für Möglichkeiten [...]. Es verlangt niemand, mit Milliarden Euro herumzujonglieren, aber wir sollten bitte mal überdenken, was möglich ist [...].*

*Die lauten Rufe: „Nein, nein – bloß nicht!“ höre ich schon viel zu lange [...]. Fehlende Digitalisierung und fast alle Aspekte der Klimakrise sind inzwischen neben vielen anderen Problemen extrem dringlich und ganz einfach erklärbar: Wir (die gesamte Gesellschaft!) sind zu bequem – haben keine Lust, uns mit Veränderungen / Neuerungen zu befassen.*

**Auch zur Rentenversicherung, aber zu „Zweites Rentenpaket kommt“, Januar, Seite 2, schreibt Wolf Drommert aus Hamburg:**

*Der Artikel [...] enthält leider die übliche Irreführung der Öffent-*

*lichkeit, die [...] nur die Summe der Zuschüsse erfährt, nichts aber über die versicherungsfremden Entnahmen aus der Rentenkasse, welche die Zuschüsse weit übertreffen. [...]*

**Infos in „Rentenanspruch verbessern“, Niedersachsen-Ausgabe Februar, Seite IV, waren Christiane Petereit aus Hannover neu:**

*Leider habe ich von der Möglichkeit, freiwillige Beiträge für Ausbildungszeiten bei der gesetzlichen Rentenversicherung zu leisten, seinerzeit keine Kenntnis erhalten. Ich (Jahrgang 1960) weise eine gemischte Erwerbsbiografie auf [...], seit 2016 wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand versetzt worden. In Ihrem Artikel schreiben Sie, dass diese Möglichkeit der Nachzahlung wenig bekannt sei. Warum gibt es von der Deutschen Rentenversicherung keine Informationspflicht? [...]*

24. Juni 2023  
Berlin

[www.sovd.de/inklusionslauf](http://www.sovd.de/inklusionslauf)

Foto: Denny Brückner



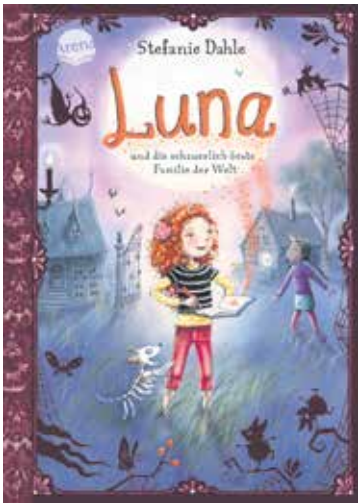
## Tipp für Kinder



## Rolands Rätselecke

# Luna und die schauerlich- beste Familie der Welt

Eigentlich ist Luna ein ganz normales Mädchen. Etwas allerdings ist in ihrem Leben schon ein wenig besonders. Denn Luna wohnt bei einer Vampirfamilie in einem alten Schloss mitten in dem Ort Liebengrün. Klar, dass davon niemand etwas wissen darf! Manchmal fühlt sich Luna vor lauter Geheimniskrämerei richtig einsam.



Doch dann zieht die gleichaltrige Annemie in das Haus gegenüber, und die beiden Mädchen schließen sofort Freundschaft. So sehr Luna sich darüber freut, bleibt für sie ein Problem, das sie lösen muss: Wie verheimlicht man seiner besten Freundin einen vorlauten Hausgeist, einen wuseligen Skelethund und Eltern, die sich in Fledermäuse verwandeln?

Skuril, liebenswert und einfach bezaubernd erzählt und zeichnet Stefanie Dahle eine ganz besondere Freundschaftsgeschichte.

Stefanie Dahle: Luna und die schauerlich-beste Familie der Welt. Arena, 200 Seiten, ab 8 Jahren, ISBN: 978-3-401-71747-0, 14 Euro.

Möchtest du das Buch gewinnen? Dann löse das nebenstehende Rätsel. Die Lösung schickst du mit dem Betreff „Luna“ per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

# Geistreiches Gespenster-Quiz

Bei diesem Ratespiel dreht sich alles um Geister, Hexen und Spukgestalten. Trotzdem musst du dich vor den Fragen nicht fürchten! Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort. Kleiner Tipp: Hinter dem gesuchten Begriff verbirgt sich häufig ein falsches Gespenst.

### 1. Wann beginnt die Geisterstunde?

- um Mitternacht (B)
- vor dem Mittags-schlaf (K)
- nach dem Mittag-essen (M)

### 2. Womit hält man sich Vampire vom Hals?

- Spinat (A)
- Broccoli (U)
- Knoblauch (E)

### 3. Wie schläft eine Fledermaus?

- auf dem Rücken (L)
- kopfüber (T)
- im Stehen (K)

### 4. Wo treffen sich Hexen gerne?

- auf dem Blocks-berg (T)
- in der Bibistraße (H)
- vor dem Hexen-hügel (W)



Foto: dcw25 / Adobe

Ein echter Geist spukt seine Runde immer nur zur Geisterstunde – doch wann ist die?

### 5. Was kann man bei einem Gespenst nicht sehen?

- die Füße (P)
- den Kopf (I)
- den Schatten (L)

### 6. Wie nennt man es, wenn ein Fahrzeug auf der Autobahn in die falsche Richtung fährt?

- Gespensterauto (U)
- Geisterfahrer (A)
- Spukbus (S)

### 7. So bezeichnet man alle Knochen, aus denen ein Mensch besteht.

- Skelett (K)
- Kotelett (E)
- Raclette (C)

### 8. Hier lernt man auf dem Jahrmarkt schnell das Gruseln.

- Bammelbahn (T)
- Zombiezug (R)
- Geisterbahn (E)



Foto: Anastasiya / Adobe

Bei diesem Gespenst sind die Füße auf jeden Fall zu sehen.

### 9. Neben einem Besen und einer schwarzen Katze gehört auch das zur Ausstattung einer „ordentlichen“ Hexe.

- ein Glasaugen (M)
- eine Glaskugel (N)
- ein Glas Wasser (R)

## Anzeige



Urlaub und Entspannung  
direkt hinterm Deich

## Urlaub im Erholungszentrum Büsum

Unser verbandseigenes Erholungszentrum in Büsum hat wieder Kapazitäten frei. Viele Zimmer wurden modernisiert, unsere sonnige Außenterrasse lädt zum Genießen und Entspannen ein. Schauen Sie auf unsere neue Internetseite [www.erholungszentrum-buesum.de](http://www.erholungszentrum-buesum.de) Es lohnt sich: Ein Urlaub an der Nordsee ist gerade im Frühjahr ein tolles Erlebnis.

Jetzt Urlaub in Büsum anfragen unter Telefon 04834-95250 oder auf unserer neuen Internetseite [www.erholungszentrum-buesum.de](http://www.erholungszentrum-buesum.de)

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Schleswig-Holstein





Zeitmaschine

# „Schwach wie eine Flasche leer“

Giovanni Trapattoni ist ohne Frage einer der weltweit erfolgreichsten Trainer im Profifußball. Zudem gilt der Italiener bis heute als Gentleman, den viele für seine zuvorkommende Art schätzen. Aus seiner Zeit beim FC Bayern München jedoch blieb „Trap“ vor allem für einen Wutausbruch vor 25 Jahren in Erinnerung. Auf einer Pressekonferenz am 10. März 1998 platzte ihm der Kragen und er verließ den Raum in größter Erregung mit dem denkwürdigen Satz: „Ich habe fertig“.

Oft noch nach Jahrzehnten wissen Fußballfans, wem sie diesen oder jenen wichtigen Sieg verdanken. In ihren Augen sind es gerade entscheidende Tore, durch die Spieler\*innen unsterblich werden. Nur äußerst selten dagegen kommen andere am Sportgeschehen Beteiligte in den Genuss solcher Weihen. Genau das aber gelang dem damaligen Bayern-Trainer Giovanni Trapattoni – noch dazu vor einem Publikum, das primär aus Medienschaffenden bestand.

Zwei Tage vor der fraglichen Pressekonferenz hatte der erfolgsverwöhnte Rekordmeister gegen den FC Schalke 04 verloren. Vor diesem Hintergrund war es wenig überraschend, dass Trapattoni die Leistung seiner Spieler kritisierte. Das tat er dann jedoch für viele überraschend deutlich in einer spontanen Rede, die mehr von Emotionen als von deutscher Grammatik getragen wurde.



Foto: Michael Probst / picture-alliance

**Begeisterung sieht anders aus: Mit Leidensmiene verfolgte Giovanni Trapattoni (Mitte) den Auftritt seiner Mannschaft.**

Trapattoni zeigte sich unzufrieden mit Mehmet Scholl und Mario Basler: „... diese Spieler waren schwach wie eine Flasche leer!“ Auch der häufig verletzte Thomas Strunz bekam sein Fett weg: „Was erlauben Strunz?“

Nach dem Wutausbruch bewies Giovanni Trapattoni Humor. Er wurde unter anderem Werbefigur für das Getränkeangebot einer Supermarktkette („Flasche leer“). Am 17. März begeht „Trap“ seinen 84. Geburtstag.



Gibt's doch gar nicht, oder?

# Glückspilz oder Märchenonkel?

Frane Selak war ein Musiklehrer aus Kroatien. Weltweit bekannt wurde er durch seine unglaubliche Lebensgeschichte. Insgesamt sieben Mal sei er dem Tod auf fantastische Art und Weise entronnen. Im Alter von 73 Jahren dann wurde er sogar Lotto-Millionär. Steckt hinter dem Leben von Frane Selak nun eine hollywoodreife Biografie oder doch eher ein Grimm'sches Märchen?

Im Internet taucht sein Name in Berichten auf, die ihn entweder als einen bedauernswerten Pechvogel oder als einen riesigen Glückspilz beschreiben. Das hängt mit dem Schicksal von

Frane Selak zusammen und ist in erster Linie wohl eine Frage der Perspektive. Denn im Laufe seines Lebens stürzt Selak unter anderem mit dem Zug in

eine Schlucht, wird aus einem Flugzeug geschleudert und rast mit einem Bus in einen Fluss. Er wird angefahren und mehrmals fängt sein eigenes Auto Feuer. Immer wieder sterben Menschen bei diesen Unglücken – nur Frane Selak überlebt auf wundersame Weise jedes einzelne von ihnen. Doch was ist eigentlich dran an all diesen Erzählungen?

Diese Frage stellte sich vor einigen Jahren auch der Sender Deutschlandfunk Nova. Die zuständige Redakteurin recherchierte damals überaus akribisch und sprach sogar mit Frane Selak selbst. Doch Belege für dessen Geschichten fanden sich nicht. Trotzdem könnte es tatsächlich so passiert sein. Und dann wäre es wirklich ein unglaubliches Leben. Zumal Selak gegen Ende seines Lebens noch den Lotto-Jackpot knackte. Und dafür gibt es Beweise.



Fotos: phloxii / Adobe Stock; Pixsell / IMAGO

**Frane Selak (1929–2016) erzählte gerne von seinem Leben und von dem großen Glück, das er bei seinem vielen Pech hatte.**



Buchtipp

# Sag Alex, er soll nicht auf mich warten

München, 1941. Die zwei Studenten Hans und Alex scheint nicht viel miteinander zu verbinden – bis sie eines Tages den Wehrsport schwänzen, um über Kunst und Literatur zu diskutieren. Von da an entwickelt sich zwischen den beiden eine tiefe Freundschaft. Doch ihr ständiger Alltagsbegleiter ist der Krieg. Und immer stärker brodeln in ihnen der Wunsch, ihre Stimme dagegen zu erheben. Aber ihr Vorhaben ist gefährlich. Vor allem, als Hans' jüngere Schwester Sophie nach München zieht, die unter keinen Umständen von ihrem Plan erfahren darf ...

Irene Diwiak erzählt von einer wahren Freundschaft, von der wir noch nie auf diese Weise gelesen haben. Eine Geschichte der „Weißen Rose“, die nicht von ihrem Ende handelt, sondern von ihrem ganz besonderen Anfang – ergreifend, klug und nahbar.



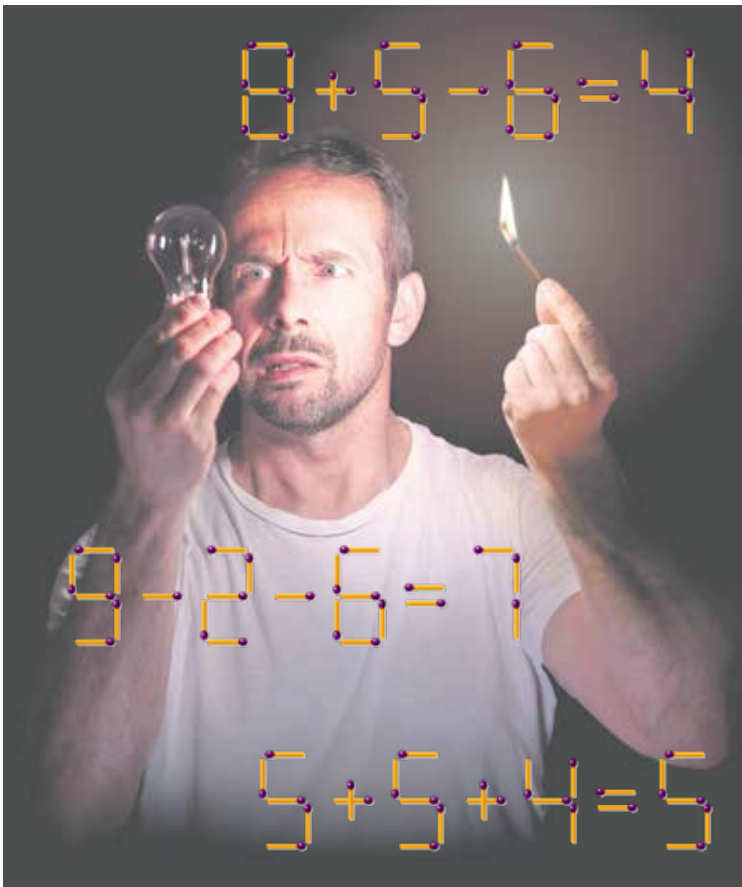
*Irene Diwiak: Sag Alex, er soll nicht auf mich warten. Verlag C. Bertelsmann, 368 Seiten, ISBN: 978-3-570-10468-2, 24 Euro.*

**Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Sag Alex, er soll nicht auf mich warten“ per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.**



Denksport

# Feuer und Flamme



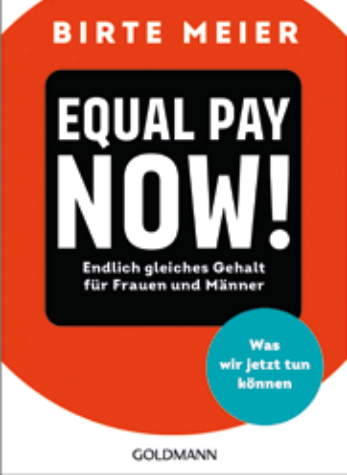
Grafik / Foto: nataljacernecka, javidestock / Adobe Stock; Montage: SoVD

**Sie haben es auf den ersten Blick erkannt: Die Gleichungen oben ergeben keinen Sinn. Durch das Umlegen eines einzelnen Streichholzes allerdings ließe sich aus jeder der drei Aufgaben eine richtige Rechnung machen. Gelingt Ihnen diese Denksportaufgabe? Unseren Lösungsweg verraten wir Ihnen auf Seite 18.**

Buchtipp

# Equal Pay Now!

Für die gleiche Arbeit verdienen Frauen in Deutschland immer noch weniger als Männer. Viele kostet das im Laufe ihres Lebens mehrere Hunderttausend Euro – und die Freiheit, ein Leben zu führen wie ein Mann: frei von der Demütigung, die mit der Mindervergütung einhergeht.



Die preisgekrönte Journalistin Birte Meier erlebte persönlich, was es bedeutet, gleichen Lohn für gleiche Arbeit einzufordern. Sie kämpfte sich bis zum Bundesverfassungsgericht vor. Als Wegbereiterin und Vorbild für viele Frauen beschreibt sie in ihrem Buch, welche Erfahrungen sie und andere machten, die sich ebenfalls gegen eine ungleiche Bezahlung wehrten. Zudem zeigt sie auf, wie Frauen konkret gegen Lohndiskriminierung vorgehen können.

Birte Meier: *Equal Pay Now! Endlich gleiches Gehalt für Frauen und Männer. Was wir jetzt tun können.* Goldmann, 240 Seiten, ISBN: 978-3-442-17984-8, 16 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Equal Pay“ per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

Variante: LEICHT

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 |   | ○ |   |   |   | 3 | 5 | 6 |
|   |   |   | 6 |   | 9 |   |   |   |
| 8 |   |   |   | 2 | 1 |   |   | 7 |
| 3 | 8 | 1 | ○ |   |   |   |   | 9 |
| 6 |   | 2 |   | 1 |   | 4 |   | 5 |
|   | 9 |   |   |   |   | 8 | 2 | 1 |
|   | 4 |   | 7 | 8 |   |   |   | 9 |
|   |   |   | 2 |   | 6 |   |   |   |
| 7 | 6 | 8 |   |   | ○ |   |   | 2 |

Auflösung des Vormonats

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 1 | 6 | 8 | 5 | 7 | 2 | 4 | 9 |
| 5 | 9 | 8 | 2 | 4 | 3 | 6 | 1 | 7 |
| 7 | 4 | 2 | 6 | 1 | 9 | 5 | 3 | 8 |
| 4 | 3 | 1 | 5 | 7 | 8 | 9 | 6 | 2 |
| 9 | 2 | 7 | 3 | 6 | 1 | 8 | 5 | 4 |
| 6 | 8 | 5 | 4 | 9 | 2 | 1 | 7 | 3 |
| 2 | 5 | 4 | 7 | 8 | 6 | 3 | 9 | 1 |
| 1 | 7 | 3 | 9 | 2 | 5 | 4 | 8 | 6 |
| 8 | 6 | 9 | 1 | 3 | 4 | 7 | 2 | 5 |

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 |   | 5 |   |   | ○ |   |   | 1 |
|   |   | 6 | 5 |   | 7 | 2 |   |   |
|   |   | 8 | 3 | 2 |   | 9 |   |   |
|   | ○ |   | 2 |   |   |   |   | 9 |
| 6 |   |   |   | 3 |   |   |   | 4 |
|   | 7 |   |   |   | 9 |   |   |   |
|   |   | 2 |   | 1 | 4 | 8 |   |   |
|   |   | 4 | 9 |   | 3 | 7 | ○ |   |
|   | 5 |   |   |   |   | 3 |   | 1 |

Auflösung des Vormonats

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 3 | 2 | 5 | 9 | 8 | 6 | 7 | 4 |
| 8 | 4 | 7 | 3 | 6 | 1 | 5 | 9 | 2 |
| 9 | 6 | 5 | 7 | 4 | 2 | 8 | 3 | 1 |
| 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 9 |
| 4 | 9 | 3 | 6 | 8 | 5 | 1 | 2 | 7 |
| 2 | 5 | 1 | 9 | 7 | 4 | 3 | 6 | 8 |
| 3 | 2 | 6 | 8 | 1 | 7 | 9 | 4 | 5 |
| 5 | 8 | 4 | 2 | 3 | 9 | 7 | 1 | 6 |
| 7 | 1 | 9 | 4 | 5 | 6 | 2 | 8 | 3 |

Möchten Sie einen weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: [sudoku@sovd.de](mailto:sudoku@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

Hätten Sie's gewusst?

# Rechtsherum geht's schneller

Es klingt zunächst wie ein schlechter Witz: Das amerikanische Unternehmen United Parcel Service (UPS) hält Beschäftigte dazu an, mit dem Lieferwagen stets nur rechts abzubiegen. Dahinter steckt keine Schikane, sondern schlichte Ökonomie. Denn die entsprechend festgelegten Routen senken das Unfallrisiko und sparen Zeit. Der geringere Treibstoffverbrauch schont zudem die Umwelt.

Bestimmt kennen Sie das: Man wartet auf der Spur zum Linksabbiegen meist ewig auf ein grünes Ampelsignal. Außerdem hat der Gegenverkehr generell Vorfahrt. Statistiken des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft dagegen ergaben, dass Rechtsabbiegen weit weniger oft zu Unfällen führt.

Daraus zog der Paketdienst UPS die logischen Konsequenzen. Minutiös plant der Konzern die Strecken der Lieferfahrzeuge im Voraus und nutzt sogar ein spezielles Navigationssystem. Laut eigenen Angaben spart das Unternehmen damit rund 38 Millionen Liter Sprit pro Jahr.



Fotos: Fabian Ibelherr, Michael / Adobe Stock; Montage: SoVD

Im Speditionsgewerbe spart vorrangiges Rechtsabbiegen Zeit und Geld. Das klappt jedoch nur anhand vorab optimierter Lieferwege.

Redensarten hinterfragt

# Was heißt „bis in die Puppen“?

Finden Sie gelegentlich aus dem Fernsehsessel nicht rechtzeitig ins Bett? Vielleicht kommt es auch einmal vor, dass eine fröhliche Feier ein reichlich spätes Ende nimmt? Am nächsten Morgen stellt man dann übermüdet fest, dass es gestern „bis in die Puppen“ ging. Doch woher kommt diese Redensart?

Aus einem Wildgehege in Berlin sollte Mitte des 18. Jahrhunderts ein barocker Stadtpark werden. Verantwortlich für die Umgestaltung des Tiergartens war der preußische Architekt Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Er ließ zwischen dem Brandenburger Tor und dem Großen Stern zahlreiche Götterstatuen aufstellen. Im Berliner Jargon setzte sich für diese Figuren schon bald die recht despektierliche Bezeichnung „Puppen“ durch. Weil nun ein Spaziergang entlang dieser Skulpturen etwas Zeit in Anspruch nahm, dauerte dies im Volksmund eben „bis in die Puppen“.



Fotos: lumen-digital, lucato / Adobe Stock; Montage: SoVD

Früher einmal zierten Sandsteinskulpturen den Großen Tiergarten. Einheimische unternahmen damals Ausflüge „bis in die Puppen“.

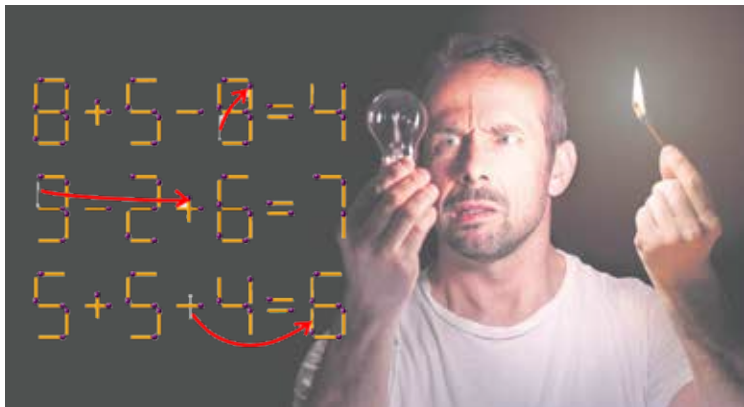
Des Rätsels Lösung

Was grummelt da unterm Bett?  
(Ausgabe Februar, Seite 16)

Hoffentlich hat euch dieses Rätsel nicht den Schlaf geraubt! Die Monster mit den Nummern 2, 6 und 10 sahen jedenfalls etwas anders aus.

Feuer und Flamme  
(Denksport, Seite 17)

Die Pfeile zeigen das jeweils zu bewegend Zündholz.





Mit spitzer Feder

# Staatliche Terrorabwehr





Buchtipp

# Schattenzeit

Der Krieg sei längst verloren, der „Führer“ geisteskrank: Vor 80 Jahren verliert der junge Pianist Karlobert Kreiten diese unbedachten Worte. Sechs Monate später stirbt er am Galgen.

Kreitens Schicksal steht im Mittelpunkt eines Buches über Deutschland im Jahr 1943. In einem Mosaik von Geschichten und Porträts lässt Oliver Hilmes dramatische Ereignisse wieder lebendig werden. Er schildert eine Zeit, in die das Drama um Stalingrad und Goebbels' Rede vom „totalen Krieg“ fällt, in der aber gleichzeitig auch Millionen Deutsche ins Kino strömen, um Hans Albers als Münchhausen zu erleben.

Oliver Hilmes: *Schattenzeit*. Siedler, 304 Seiten, ISBN: 978-3-8275-0159-2, 24 Euro.



Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Schattenzeit“ per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

|                               |                        |                              |                         |                                     |                                     |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
|-------------------------------|------------------------|------------------------------|-------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------------|
| Hautknötchen (Med.)           | Tobsucht               | ärmelloses, knappes Oberteil | männl. Vorname          | Schlange; Federstola                | wirtsch., pol. oder soziale Achtung | missgünstiger Mensch  | Bußbereitschaft    | Tierprodukt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Bankansturm (engl.)   | aufwärts                    |
| Kunstmesse in Köln (2 Wörter) |                        |                              |                         |                                     |                                     |                       | veraltet: Tante    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| italienischer Frauenname      |                        |                              |                         | hinaufführender Weg                 | Stadt in Schleswig-Holstein         |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Nische in Gaststätten | Erbinformationsuntersuchung |
| Zitterpappel                  |                        |                              | Anteil-schein           |                                     |                                     |                       | Schelm             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Saugströmung          |                             |
|                               |                        | griech. Vorsilbe: allein...  |                         |                                     | Vorrichtung zum Kürzen d. Segels    | Turnübung             |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| span.: los!, auf!, hurra!     | Bürgerschaft, Garantie | ugs.: Sensation              | elastisches Gewebe      |                                     |                                     |                       |                    | Anrede                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                       | ugs.: gemein, widerwärtig   |
| Motorenlärm                   |                        |                              |                         |                                     |                                     | rot leuchtend brennen |                    | Freiheitsentzug                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| beste Schulnote               |                        |                              | abrat-en                | Textilerzeugnis                     | Rang im Theater Gebühr, Steuer      |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| Segel-ausrüstung              | Kohl, Gemüse           | Unterbleiben                 |                         |                                     |                                     |                       |                    | Stadt am Niederrhein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                       |                             |
|                               |                        |                              |                         |                                     | Hauptstadt in Europa                |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| Passions-spielort in Tirol    |                        |                              | westl. Großmacht (Abk.) | mächtige Welle                      |                                     |                       | bayer. Inn-Zufluss | <div>AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS</div> <div>E I W E I S S H E B R A E R S O<br/>L U P E N P R A H L E R K A S S O<br/>E L T O N O P R A H L E R K A S S O<br/>N E R C H A L T E R I S T I K A N E T O<br/>A R I E L L A D E R L O E I S S E R<br/>S T O L Z T E L E K T I E R E N<br/>S A A T G U T O R L A<br/>T R O G A D E N A U<br/>U N R E A L N A U E<br/>S O O R L A S T E R</div> <div>Saeuglingswaage (1-15)</div> |                       |                             |
| Schufft, Schurke              |                        |                              |                         |                                     | Ge-sprächs-partikel                 |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
|                               |                        |                              |                         | deutscher Politiker (August) † 1913 |                                     |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
| Sekret absonderndes Organ     | hypnotischer Schlaf    |                              |                         |                                     | Neckar-Zufluss                      |                       |                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |
|                               |                        |                              |                         |                                     |                                     |                       | 0300               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                       |                             |

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. März einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail: [kreuzwortraetsel@sovd.de](mailto:kreuzwortraetsel@sovd.de). Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

## Impressum

**SoVD – Soziales im Blick** erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de).

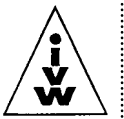
**Redaktion:** Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lehenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Datenschutz:** Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter [www.sovd.de/kontakt/datenschutz](http://www.sovd.de/kontakt/datenschutz).

**Anzeigenverwaltung:** Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: [sovd@agenturneun.de](mailto:sovd@agenturneun.de).

**Druck und Verlag:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Auflage:** Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2022 insgesamt 405.359 Exemplare.



# Irrtümer über „Zoster“

Diese Annahmen sind häufig, aber falsch:

- **Gürtelrose sitzt im Gürtelbereich:** Das ist häufig, sie tritt aber überall auf.
- **Nur Alte sind betroffen:** Nein, aber gefährdeter.
- **Wenn sich der Gürtel schließt, stirbt man:** Das ist ein Mythos. Zudem kommt es extrem selten vor. Der Ausschlag ist in der Regel nur auf einer Körperseite.
- **Feuchthalten heilt:** Nein, das gilt für Wunden. Herpes zoster sollte man im Gegenteil trocknenhalten.
- **Man steckt Leute im Vorbeigehen an:** Per Luft und Tröpfchen überträgt der Primärerreger die Windpocken, daher ihr Name. Die spätere Gürtelrose steckt nur bei Kontakt mit dem Bläschensekret an – und zwar als Windpocken. Die bekommt man nur einmal im Leben. Da nicht alle wissen, ob sie sie ohnehin schon hatten bzw. geimpft sind, hält man vor allem zu Schwangeren, Alten und Schwachen Abstand und deckt den Ausschlag ab. Gegen Schmierinfektion auch eigener anderer Hautstellen ist Hygiene wichtig: Hände waschen, Einmalwaschlappen nehmen, nicht kratzen, am besten gar nicht anfassen.

# Ältere und immungeschwächte Menschen besonders gefährdet – Impfung bietet Schutz

## Unterschätzte Volkskrankheit: Gürtelrose

**Starke Schmerzen, Juckreiz, Erschöpfung, Fieber und mögliche Langzeitschäden wie chronischer Schmerz: Herpes zoster, auch nur „Zoster“ oder „Gürtelrose“ genannt, ist nicht harmlos. Im höheren Alter wird ein Ausbruch wahrscheinlicher, ebenso ein schwerer Verlauf. Doch man kann und sollte vorbeugen – und dank Früherkennung Beschwerden lindern. Denn das Virus ist ebenso gefährlich wie häufig.**

Pro Jahr erkranken in Deutschland 350.000 bis 400.000 Menschen. 25 bis 30 Prozent der Bevölkerung bekommen mindestens einmal im Leben Gürtelrose. Rund zwei Drittel sind über 50 Jahre alt; bei den 85-Jährigen hatte es schon die Hälfte. Mit dem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit – für Ausbrüche und für schwere Verläufe, denn das Immunsystem wird schwächer. Frauen trifft es öfter als Männer. Gefährdet sind alle mit geringen Abwehrkräften. Kommen kann das etwa durch immunschwächende Krankheiten oder immunsuppressive Medikamente, OPs, Stress, akute Infekte, Vitamin- oder Schlafmangel.

**Was ist das überhaupt? Ein Virus mit Hintergrund**

Schuld ist das Varizella-Zoster-Virus: als Erstinfektion die Windpocken (Varizellen). Wer, meist als Kind, damit Kontakt hatte – ob erkrankt oder still –, behält lebenslang den Erreger in den Nervenzellen (Rückenmark, Hirnnerven). Dort reaktiviert sich das Virus. Zoster ist eine Folgeinfektion – ohne vorige Windpocken keine Gürtelrose! Das Risiko haben aber fast alle: Mit 40 Jahren tragen 98 Prozent das Virus. Bei rund einem Drittel der Infizierten bricht es aus.



Foto: photohasan / Adobe Stock

**Wer als Kind Windpocken hatte, kann später Gürtelrose kriegen. Spätestens ab 60 Jahren sollte man sich dagegen impfen lassen.**

Seit 2004 ist ab dem ersten Lebensjahr eine Windpocken-Impfung Standard. Die Zoster-Zahlen werden nun beobachtet.

**Risiken, Symptome und Verlauf der Erkrankung**

Der Name „Gürtelrose“ rührt daher, dass der rötliche Ausschlag oft am Rumpf von der Wirbelsäule als Streifen verläuft. Doch bleibt er meist auf einer Körperhälfte und kann überall auftauchen – sogar am Kopf, dann spricht man auch von Gesichts- oder Kopfrosete. Dort ist es besonders gefährlich. Sind Auge oder Ohr betroffen, dro-

hen Schäden. Auch eine Hirnhautentzündung ist möglich. Obwohl die sichtbaren Symptome die Haut betreffen: Herpes zoster ist, wie „normaler“ Herpes simplex, neurologisch. Herpesviren befallen Nerven. Der Ausschlag ist nur das, was an deren Enden an die Oberfläche tritt. Darum geht Zoster mit Nervenschmerzen einher. Dazu kommen Juckreiz und Gefühlsstörungen. Viele haben Fieber und Kopfschmerzen, sind müde und erschöpft. Der Ausschlag – Gruppen von Papeln, Pusteln, Bläschen entstehen, füllen sich, platzen und verkrusten – ist meist in zwei bis

vier Wochen überstanden. Doch Schmerz und Missempfindungen bis hin zu Lähmungen sind auch vorher und nachher möglich. Bei schwerem Verlauf steigt die Gefahr, dass Schmerzen chronisch werden: eine Post-Zoster-Neuralgie. Zudem erhöht sich kurzzeitig das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle.

**Wichtig: Vorbeugung und frühe Behandlung**

Das sind genug Gründe, Gürtelrose vermeiden zu wollen. Eine gesunde Lebensart stärkt das Immunsystem. Dazu gehören wenig Stress, viel Schlaf, Luft, Bewegung sowie eine vitaminreiche, zuckerarme Ernährung. Zudem kann man nun auch gegen Gürtelrose impfen. Seit 2018 empfiehlt die STIKO den Totimpfstoff für alle ab 60, bei Immunschwäche und einigen chronischen Krankheiten ab 50. Dann zahlt die Kasse; Jüngere fragen ihre Hausarztpraxis. Und wenn man doch erkrankt? Um Schäden zu vermeiden und Beschwerden zu lindern, erhalten Patient\*innen Schmerzmittel, eine Lotion/Creme oder Puder und meist schnellstmöglich ein Virustatikum. Dazu ist eine frühe Diagnose nötig. Bei Verdacht also sofort zu Arzt\*Ärztin – und dann ausruhen! *Eva Lebenheim*

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ 052 22 / 152 17 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Swinemünde, Kolberg 14 Tg., VPL, 20 Anw., Hausabholung ab 333,- ☎ 05251/390 900 JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn

Gesucht & Gefunden

Treppenlift

Service & Montage übernimmt unser Hersteller

Auch zur Miete

Service bundesweit

Kurze Lieferzeiten

Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an 0800 - 55 33 112

www.minova-lift.de

Bayerischer Wald

Angebot gültig bis 30. April 2023

URLAUBSHOTEL Binder

So muss Urlaub sein!

5 ÜN pro Person ab 335,- inkl. Halbpension PLUS

mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü

Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder Freihofer Straße 6, 94124 Bühlberg

Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de

www.hotelbinder.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung\*

Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur - poln. Ostsee

mit Haustürabholung\* 3\*\*\*+Hotel, 300m zum Strand, Schwimmbad/Sauna, U / F / HP, Fahrstuhl, 2 Anw. p. Werktag, Termine ganzjährig

14 Tg. p.P./DZ, EZ ab 20 € p.N. 28 Tg. mögl. ab 599,-

Neu Kombi-Reisen Mai / Okt. 2023 Neu

1 Woche Erlebnisreise Masuren

1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, alles inkl. Haustürabholung, U/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kuranwendungen

p.P./DZ EZ ab 10 € p.N. 1.299,-

\* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 auf Anfrage

fordern Sie unseren Katalog mit verschiedenen Reisen an: kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

50,-€ Rabatt p.P. und Reise

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV., Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 05524/16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2 Pers. Balkon, ab 30,-€, Gerlach ☎ 05524 / 8 06 98

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen

Zim. Du/WC, TV., Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar, Liegew.-Terr., herrliche Rad- und Wanderwege. So.-Fr. 5x ÜHP 290€ p.P., Oster Urlaub 10x ÜHP 570€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage. ☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Steinhuder Meer, ruhige FeWo. 2 Pers. Terrasse, Fahrräder. ☎ 05033 6467

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:

Privat-, Kontaktanzeigen, Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.

Buchung und Beratung unter 07243 / 5390-123 0176 / 47129886

Nord-/ Ostsee

Büsum \*\*\* FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6 11 3066

Urlaub mit dem Hund Nähe Kiel / Ostsee Ferienhaus, Grundstück eingezäunt, Strand-nähe ab 75,00€ pro Tag - Mobil 0170 350 11 74

Haby: 6 km bis Eckernförde, 2 Pers., Balk., 65€/ Nacht, inkl. Bettwä., Handtü., Endreinigung, keine Haust. Jede weitere Pers. auf Anfrage. ☎ 0151/565 877 00

Nähe Bremerhaven, FeWo. 2 Zi., Küche, Bad, Balk. mit 12m², 50€ pro Nacht + Endrei. 30€ Bettwä. + Handt. vorhanden ☎ 04706/4125647

FeWo. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 048 41/6 39 87 www.jacobs-ferienwohnung.de

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesees, Hauspt. ☎ 04835/1300, landhausamgrashof.de

Nordseebad Burhave, FeWo 2P, Hallenbad, barfr. Duschbad, Sauna ☎ 04733 - 910 9992

NORDSEE: 2 NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 04846/291

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienw.-w.-g. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 80 € ☎ 0174/6882835

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

BÜSUM, \*\*\*\*-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung 2-4 P., ab 50,- die Nacht, Endreinigung 30,- Bettwäsche + Handtücher vorhanden ☎ 0171/2337304

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS



BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR



# Burg-Special „TITAN Plus“

Erlebnis-Kurzurlaub in Wernigerode/Harz!

Nervenkitzel, Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness und noch vieles mehr!

- **3 Tage / 2 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, WLAN, Sondernachlass für das gegenüberliegende Erlebnisbad mit Saunalandschaft, Begrüßungsdrink, u. v. m.)
- **2 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung/Verfügbarkeit)
- **Eintritt für TITAN, der weltweit längsten Hängeseilbrücke ihrer Art im Rappbodetal**
- **Eintritt Aussichtsturm Solitair - 39m hoch mit Panoramablick**
- **Eintritt 5D-Kino-Erlebnis an der Rappbodetalsperre**
- **Wertgutschein Hotel-Shop**



**HARZPIN**  
ERLEBNISZIELE IM HARZ



Jetzt bis zu **32% Vorteil!**

## Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.23

WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 €/ Tag (Fr & Sa).  
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.  
Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00 €/Erw./Nacht.

je Erw.  
im DZ

**199,- €**

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



120 Jahre

Kräuterhaus  
Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



### Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft.

vegetarisch, glutenfrei, vegan

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €24,00) **€12,00**  
ab 3 Dosen (je 1kg = €22,00) nur **€11,00**



### Hyaluronsäure-Kapseln 400 mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 400mg Hyaluronsäure und 80mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 843 120 Kapseln **€24,50**  
ab 3 Packungen nur **€21,50**



### Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate **€8,50**  
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate **€17,50**



### Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln **€21,50**  
ab 3 Packungen nur **€19,00**



### Omega-3 Supra-1000 mg

Wertvolle Omega-3-Fettsäuren für eine herzgesunde Ernährung plus Folsäure für den Erhalt des normalen Homocysteinspiegels. Jede Kapsel enthält 1000mg Fischöl mit einem besonders hohem Gehalt an Omega-3-Fettsäuren (DHA, EPA) von über 60%.

Best.-Nr. 95 120 Kapseln **€15,00**  
ab 3 Packungen nur **€13,50**



### Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate **€13,50**  
ab 3 Packungen nur **€12,00**

### Gelenkfit-Kapseln

Mit Calcium, Magnesium, die Vitamine B1, B2, B6, B12, C, Niacin, Pantothensäure, Folsäure und Biotin sowie die Mucopolysaccharide Glucosamin und Chondroitin, die natürlichen Bestandteile des Bindegewebes, der Knorpel und der Gelenkflüssigkeit sind.

Best.-Nr. 1790 240 Kapseln **€21,50**  
Best.-Nr. 1791 3er-Packung **€57,00**



### Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich kostenlos den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probetset!

Ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht folgende Artikel:

| Bestell-Nr.       | Artikel                     | Menge | Einzelpreis | Gesamtpreis |
|-------------------|-----------------------------|-------|-------------|-------------|
| 96133             | Vitamin C 600 Supra-Kapseln | 1     | GRATIS      |             |
| versandkostenfrei |                             |       |             |             |

Alle Informationen zu unseren Produkten unter [www.kraeuterhaus.de](http://www.kraeuterhaus.de)  
Informationen zur Datenverarbeitung unter [www.kraeuterhaus.de/datenschutz](http://www.kraeuterhaus.de/datenschutz)  
s0vd230332

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Telefon (falls Rückfragen) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
☒ Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Bestellung bitte an:  
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG  
Helfensteinstr. 47, Abt. 32  
73342 Bad Dittzenbach  
Tel.: 073 34/96 540  
Fax: 073 34/96 5444  
Abteilung 32  
[www.kraeuterhaus.de](http://www.kraeuterhaus.de)

# Apotheken Umschau – immer besser informiert



Mit vielen Sofort-Tipps  
für Ihre Gesundheit

Mit Forschung  
und Wissenschaft

Mit Ratschlägen für  
eine gesunde Ernährung

**JETZT  
in Ihrer  
Apotheke!**

Lesen, was gesund macht.

## Pflegen Sie einen Angehörigen?

Dann nutzen Sie den Anspruch auf  
kostenfreie Pflegehilfsmittel!

Auch  
Händedes-  
infektionsgel  
im Set kostenfrei  
erhältlich!





## Kostenfreie Pflegehilfsmittel

für die häusliche Pflege

Bis zu  
**40€**  
monatlich

**Sie pflegen einen Angehörigen mit Pflegegrad?  
Dann haben Sie einen gesetzlichen Anspruch auf  
zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel!**

Was viele Pflegebedürftige nicht wissen: Mit einem Pflegegrad (1– 5) können Sie sich Pflegehilfsmittel, wie z. B. Einmalhandschuhe, **Händedesinfektion** als **Gel** oder **Flüssigkeit**, **Flächendesinfektion** als **Tücher** oder als **Flüssigkeit**, **Bettschutzunterlagen** oder **FFP2-Masken** und **Einmal-Lätzchen** erstatten lassen.

Mit den zuzahlungsfreien Produkten sollen pflegende Angehörige so finanziell entlastet werden. Monatlich übernimmt die Pflegekasse Kosten in Höhe von bis zu 40 €.

Um den Anspruch nutzen zu können, genügt der Antrag von **meinPflegeset**. Um die Bewilligung und Kostenübernahme durch die Pflegekasse kümmern wir uns dann für Sie.

**meinPflegeset** steht Ihnen in 6 verschiedenen Kombinationen zur Verfügung, zusätzlich können Sie sich Ihr eigenes **meinPflegeset** zusammenstellen – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

Sie bekommen die gewünschten Hilfsmittel dann jeden Monat pünktlich und ohne Zuzahlung an die von Ihnen gewünschte Adresse geliefert.

**Für Rückfragen sind wir jederzeit gerne kostenfrei  
unter Tel.: 0800 000 83 64 persönlich für Sie da  
oder per E-Mail an: kontakt@mein-pflegeset.de  
Weitere Infos unter: [www.mein-pflegeset.de](http://www.mein-pflegeset.de)**

in Service von: Praxis Partner  
Fachversand für  
Arzt- und Laborbedarf GmbH  
In den Fritzenstücker 9–11  
65549 Limburg



Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Pflegebedürftige mit Pflegegrad haben Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel gemäß § 40 SGB XI

✓ In der Regel übernimmt die Pflegekasse die Kosten des monatlichen Pflegesets zu 100%
- ✓ Keine Vertragsbindung

✓ Pflegeset jederzeit anpassbar

✓ Wir liefern das gewünschte Pflegeset zuverlässig und versandkostenfrei nach Hause

Erholungsreisen mit **KURdirekt**



8 Tage p.P. **ab**  
**€1.029,-**

9 Therapieanwendungen  
bereits inklusive! ✓

Entspannte Auszeit im Kurzentrum Ihrer Wahl

Verbringen Sie einen entspannten Urlaub in einem der zwei Kurzentren. Sie haben die Wahl zwischen dem 4★ Kurzentrum Weißenstadt am See inmitten des Naturparks Fichtelgebirge oder dem 4★ Kurzentrum Waren (Müritz), welches im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte am Nordufer der Müritz, dem größten Binnensee Deutschlands, liegt. Beide Unterkünfte zeichnen sich durch ein komfortables Ambiente, großzügige Bade- und Saunalandschaften und umfangreiche Wohlfühlangebote aus.



INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ 7x Übernachtung im 4★ Kurzentrum Weißenstadt am See oder im 4★ Kurzentrum Waren (Müritz)
- ✓ 7x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7x Mittag- und Abendessen als 3-Gang-Wahlmenü
- ✓ 2x ärztliches Beratungsgespräch mit Arztbrief
- ✓ 1x Blutuntersuchung pro Aufenthalt
- ✓ 9 Therapieanwendungen pro Woche abgestimmt auf Ihre Gesundheit
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft, Fitnessraum
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)

**Hinweise:**  
➤ **An- und Abreise:** Check-in ab 15 Uhr / Check-out bis 10 Uhr  
➤ **Kurtaxe** ist zahlbar vor Ort: ca. € 1,50 p.P./Tag (Weißenstadt) und ca. € 2,- p.P./Tag (Waren)  
➤ **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!  
➤ **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: [www.kurdirekt.de/arb](http://www.kurdirekt.de/arb) oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: [www.kurdirekt.de/datenschutz](http://www.kurdirekt.de/datenschutz)

Reisecode: **SOVD**

4★ Kurzentrum Weißenstadt am See

**Lage:** Das Kurzentrum liegt in einmaliger Lage direkt am Weißenstädter See und nur wenige Gehminuten vom Ortszentrum entfernt.

**Zimmer/Ausstattung:** Die 126 Zimmer und Suiten sind mit Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Radio, Telefon, Kühlschrank, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Safe und Balkon ausgestattet. Das Kurzentrum verfügt darüber hinaus über eine Rezeption, kostenfreien Internetzugang (WLAN) in der Hotelhalle, ein Café, eine Bar mit Seeterrasse sowie einen Lift.

**Freizeit/Kur/Unterhaltung:** Verbringen Sie entspannte Stunden in der Bade- und Wellnesslandschaft des Kurzentrums, welche über ein ganzjährig beheiztes Außenbecken, Schwimmbad, Whirlpool, Sonnengalerie, Finnische Sauna und Biosauna, Dampfbad und Infrarotkabine verfügt. Die ca. 3.000 m² große Therapieabteilung mit Fachärzten hält eine große Vielfalt an Therapie-, Fitness- und Gesundheitsangeboten sowie Kosmetik- und Verwöhnbehandlungen bereit. Spezielle Radonanwendungen versprechen zudem einen besonderen Kur-Erfolg.



Zimmerbeispiel, 4★ Kurzentrum Weißenstadt am See

TERMINE & PREISE 2023 p.P.

| Anreise:                                    | 8 Tage / 7 Nächte |           |  |
|---------------------------------------------|-------------------|-----------|--|
| sonntags oder montags                       | im DZ             | im EZ     |  |
| A 27.11.23 - 11.12.23                       | € 1.029,-         | € 1.099,- |  |
| B 03.07.23 - 27.08.23                       | € 1.079,-         | € 1.149,- |  |
| C 12.03.23 - 02.07.23   28.08.23 - 26.11.23 | € 1.129,-         | € 1.199,- |  |

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

➤ Aufpreis **Busanreise inkl. Haustürabholung** (Anreise montags): ab € 200,-

4★ Kurzentrum Waren (Müritz)

**Lage:** Das Hotel liegt auf 70 m Seehöhe im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte an der Müritz, dem größten Binnensee Deutschlands.

**Zimmer/Ausstattung:** Die 134 geräumigen Zimmer des Kurzentrums sind mit Bad oder Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Radio, Telefon, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Safe und Balkon ausgestattet. Zur weiteren Ausstattung des Kurzentrums gehören eine Rezeption, kostenfreier Internetzugang (WLAN) in der Hotelhalle, Restaurant und eine Tiefgarage.

**Freizeit/Kur/Unterhaltung:** Die großzügige Bade- und Saunalandschaft verfügt über ein ganzjährig beheiztes Außenschwimmbaden/Thermalsoleaußenbecken (230 m²), Schwimmbad (180 m²), Whirlpool, Finnische Sauna, Bio-Sauna, Aroma-, Soledampfbad und Infrarotkabine. Auf ca. 2.000 m² bietet das Kurzentrum eine einzigartige Vielfalt an Verwöhn- und Therapieanwendungen sowie Fitness- und Gerätetraining. Für einen ganz besonderen Frischekick und neue Energie sorgt die Ganzkörperkältekammer mit minus 110°C.



Zimmerbeispiel, 4★ Kurzentrum Waren (Müritz)

TERMINE & PREISE 2023 p.P.

| Anreise:                                    | 8 Tage / 7 Nächte |           |  |
|---------------------------------------------|-------------------|-----------|--|
| sonntags oder sonntags                      | im DZ             | im EZ     |  |
| A 02.12.23 - 10.12.23                       | € 1.029,-         | € 1.099,- |  |
| B 08.07.23 - 01.09.23                       | € 1.079,-         | € 1.149,- |  |
| C 16.04.23 - 07.07.23   02.09.23 - 01.12.23 | € 1.129,-         | € 1.199,- |  |

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

➤ Aufpreis **Busanreise inkl. Haustürabholung** (Anreise nur 15-tägig sonntags an bestimmten Terminen): € 280,-

Bjarne Mädel („Tatortreiniger“) spielt depressiven Kommissar mit Panikattacken

## Ein Mann für skurrile Typen

**Ob Bürotrottel („Stromberg“) oder Dorfpolizist („Mord mit Aussicht“) – Bjarne Mädel ist vielseitig. Für seine Rolle des an Panikstörungen leidenden Kriminalkommissars Sörensen erhielt er zuletzt den Adolf-Grimme-Preis. Am 12. März feiert der wandlungsfähige Schauspieler seinen 55. Geburtstag.**

Wer ihn als Heiko Schotte in „Der Tatortreiniger“ gesehen hat, erlebt ihn als Sörensen von einer gänzlich neuen Seite. Bjarne Mädel spielt den an einer Angststörung leidenden Kommissar so überzeugend, dass selbst tatsächlich Erkrankte beeindruckt waren. Mitglieder einer Selbsthilfegruppe reisten Ende letzten Jahres sogar zum Drehort der zweiten Verfilmung, um Bjarne Mädel zu sagen, wie toll er das macht.

Der Film „Sörensen hat Angst“ ist noch bis zum 19. März in der Mediathek der ARD verfügbar.



Foto: Jörg Landsberg / NDR

**Für den neuen Film „Sörensen fängt Feuer“ stand Bjarne Mädel mit Liv Clasvagt und Filmhund Cord zuletzt in Friesland vor der Kamera.**



Foto: Rudolf Wernicke / MDR

**„In aller Freundschaft“ treffen Annett Renneberg und Julian Weigend wieder am 14. März um 21 Uhr in der ARD aufeinander.**

TV-Ärztin wurde Annett Renneberg in zweiter Karriere

## Vom Krimi in die Klinik

**Sie spielte die Rolle der Assistentin von Commissario Brunetti. Heute gehört sie als Ärztin zum Team von „In aller Freundschaft“. Am 16. März wird Schauspielerinnen Annett Renneberg 45 Jahre alt.**

Schon früh begeisterte sie sich für die Oper. Und so begann Annett Renneberg bereits im Alter von 13 Jahren eine Gesangsausbildung. Dann aber entdeckte Regisseur Peter Zadek sie für das Theater. Größere Bekanntheit erreichte die gebürtige Thüringerin zunächst durch die Verfilmungen der Donna-Leon-Romane um Commissario Brunetti. Von dem malerischen Venedig wechselte sie an die Sachsenklinik. In der ARD-Serie „In aller Freundschaft“ spielt Annett Renneberg die Rolle der Prof. Dr. Maria Weber.

Sylvester Groth arbeitete die DDR schauspielerisch auf

## Späte Rache an der Stasi

**Der Bühnenschauspieler floh 1985 aus der DDR. In der Serie „Deutschland 89“ spielte er dann selbst einen Generalmajor der Stasi. Am 31. März wird Sylvester Groth 65 Jahre alt.**

Er ist nicht unbedingt auf Sympathieträger abonniert. In zwei Kinofilmen etwa spielte Sylvester Groth den Nazi Joseph Goebbels. Auch seine Flucht 1985 aus der DDR verdankte er einer solchen Rolle.

Im Kinderfilm „Momo“ nach Michael Ende spielte Groth einen dubiosen Agenten. Sein Lohn hierfür ermöglichte ihm damals den Neustart im Westen. Erst Jahrzehnte nach seiner „Republikflucht“ erfuhr Sylvester Groth von einem Haftbefehl. Eine Rückkehr in die DDR hätte für ihn im Gefängnis geendet.



Foto: Raimund Müller / IMAGO

**Sylvester Groth überzeugt auch in schwierigen Rollen.**

Katerina Jacob engagiert sich nach ihrer Krebserkrankung für mehr Aufklärung

## „Frauen, geht zur Vorsorge!“

**Man kennt die Münchnerin aus erfolgreichen Serien wie „Der Landarzt“ oder „Der Bulle von Tölz“. Nachdem sie vor einem Jahr an Brustkrebs erkrankte, will sie anderen dieses Schicksal ersparen und rät Frauen eindringlich zur Vorsorge. Am 1. März wird die Schauspielerinnen Katerina Jacob 65 Jahre alt.**

Vor genau einem Jahr machte sie ihre Erkrankung öffentlich. Seither überstand sie eine Operation mit anschließender Chemotherapie. Vor einigen Monaten stand Katerina Jacob sogar wieder vor der Kamera. Sie spricht ganz offen über den Krebs, um andere für das Thema zu sensibilisieren.

Doch auch andere soziale Themen liegen der Darstellerin am Herzen – etwa der Kampf gegen Altersarmut. Vor einigen Jahren verteilte Katerina Jacob daher in München Mahlzeiten an Obdachlose und Bedürftige.



Foto: picture-alliance

**Katerina Jacob klärt auf und packt auch selbst mit an. Für die mobile Korbinian-Küche teilte sie bereits vor einigen Jahren Essen aus.**

Florian Lukas träumt in der Sky-Serie „Die Wespe“ vom ganz großen Sieg

## Dartprofi mit großer Klappe

**Seinen Durchbruch hatte er mit der Komödie „Good Bye, Lenin!“, später spielte er eine Hauptrolle in der Fernsehreihe „Weissensee“. Für den Bezahlsender Sky schlüpfte er jetzt in die Rolle des Dartspielers Eddie „Die Wespe“ Frotzke. Am 16. März feiert Schauspieler Florian Lukas seinen 50. Geburtstag.**

Kann man ohne Ausbildung erfolgreich Filme drehen? Zumindest Florian Lukas hat genau das geschafft. Denn sein Schauspielstudium brach er seinerzeit ab, wie Lukas gegenüber dem Sender Deutschlandfunk Kultur verriet. Er habe die Hierarchien dort nicht akzeptieren können.

Ähnlich unangepasst ist auch die von dem gebürtigen Berliner in „Die Wespe“ verkörperte Figur eines Dartspielers. Wenn Eddie bei einem Turnier antritt, gibt es statt eines hohen Preisgeldes eher einen Satz Autoreifen oder einen Toaster zu gewinnen.



Foto: Jörg Carstensen / picture-alliance

**Florian Lukas (li.) als heruntergekommener Dartprofi Eddie Frotzke, der sich mit frecher Schnauze zurück an die Spitze spielen will.**

[www.sovd.de](http://www.sovd.de)



# Soziales im Blick

## Landesbeilagen

---

**SOVD**



Vorbereitungstreffen für die Landesverbandstagung im April

## SPA sichtet die ersten Anträge

Ein wichtiger Bestandteil der sozialpolitischen Arbeit des SoVD Berlin-Brandenburg ist der in der Satzung festgeschriebene „Sozialpolitische Ausschuss“ (SPA) auf Landesebene. Derzeit ist es seine vorrangige Aufgabe, die Landesverbandstagung inhaltlich vorzubereiten. So stand im Mittelpunkt des Treffens die Sichtung der bisher aus den Kreis- und Ortsverbänden eingegangenen sozialpolitischen Anträge.

Ohne der inzwischen bereits eingesetzten Antragskommission vorzugreifen, wurden erste Stellungnahmen und Präzisierungsvorschläge erarbeitet. Schließlich sind bereits circa 30 Anträge mit unterschiedlichem Gewicht und Umfang eingegangen. Sehr breit ist die inhaltliche Spannweite der eingebrachten Vorschläge zum Beispiel zur Pflege und Armutsbekämpfung, zu einer senioren- und behindertengerechten Verkehrspolitik und zu einem zeitgemäßen Schutz der Umwelt und einer fortschrittlichen Energiepolitik.

Auf einer weiteren Sitzung im März soll die Sichtungsbearbeitung abgeschlossen werden. Für die Zeit nach der Landesverbandstagung gibt es bereits Vorstellungen dazu, die bis-



Von links: Elisabeth Schmiedeck, Joachim Krüger und Bodo Feilke sichten die Anträge.

her auf Berufungen durch den Landesvorstand zahlenmäßig begrenzte Mitgliederzahl des Ausschusses für weitere Interessentinnen und Interessenten zu öffnen.



## Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen,

es ist wieder soweit! Nach vier Jahren Amtszeit des jetzigen Landesvorstandes findet satzungsgemäß die nächste ordentliche Landesverbandstagung, das höchste Organ des SoVD Berlin-Brandenburg, am Sonnabend, den 22. April, statt.

Wir können mit Genugtuung feststellen, dass wir es geschafft haben, bei der Entwicklung unserer Mitglieder wieder nach vorne zu gehen. Dazu habt vor allem Ihr in den Kreis- und Ortsverbänden einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dabei befinden auch wir uns als Landesverband Berlin-Brandenburg in der „Zeitenwende“ der internationalen Beziehungen sowie der Politik auf allen Ebenen mit erheblichen Veränderungen und Belastungen für die Menschen. Dies stellt an uns als Sozialverband zunehmende Anforderungen für unsere Mitglieder.

Alle ordentlichen Kreisverbandswahlen sowie die Wahlen der Delegierten und Ersatzdelegierten zur Landesverbandstagung wurden durchgeführt. Für die Neuwahl des Landesvorstandes sind nur die gewählten Delegierten stimmberechtigt. Die Einladung zur Landesverbandstagung sowie die Konferenzunterlagen, vor allem die umfangreichen Anträge zur Organisation, Satzung und Sozialpolitik, werden allen Delegierten termingerecht zugeleitet.

Der Landesvorstand hat die vorläufige Tagesordnung und einen geeigneten Tagungsort festgelegt (siehe unten).

Ich freue mich, die Delegierten und Gäste bei dieser für unseren Verband so wichtigen Tagung begrüßen zu dürfen.



Ursula Engelen-Kefer

Eure Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende

SoVD Gleichstellungsmonat März mit Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg

## Ganz im Zeichen der Frauen

Frauenpolitik ist im SoVD auf allen Ebenen sowie in den Gremien und Programmen fest verankert und eine ständige Aufgabe auch in Berlin und Brandenburg. Im März gibt es gleich drei symbolträchtige Tage, die auf die nach wie vor bestehenden gravierenden Mängel bei der Gleichberechtigung von Frauen aufmerksam machen. Deshalb hat der SoVD den März zum Gleichstellungsmonat erklärt.

Am 1. März findet der Tag für Gleichstellung bei der Sorgearbeit, der Equal Care Day statt. Am 7. März folgt der Equal Pay Day – der Tag für gleiche Löhne. Und am 8. März ist der Internationale Frauentag bisher in Berlin als einzigem Bundesland ein Feiertag, in diesem Jahr zieht als zweites Bundesland Mecklenburg-Vorpommern nach. Es wäre aber an der Zeit, den Internationalen Frauentag auch in den übrigen Bundesländern zum Feiertag zu erklären, denn trotz einiger Verbesserungen in Gesetzgebung und Praxis bei der Betreuung der Kinder gibt es noch viele „Baustellen“.

Es ist immer noch nicht gelungen, eine auch nur annähernde Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bei der unentgeltlichen Familienarbeit und der entgeltlichen Erwerbsarbeit zu erzielen. Die Folgen sind weitere erhebliche Lücken der Frauen bei Löhnen mit 18 Prozent und Renten mit



Seit vielen Jahren macht der SoVD am Equal Pay Day auf die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen aufmerksam.

knapp 50 Prozent.

Schwerpunkte der Frauenarbeit im SoVD sind daher die Bekämpfung der Armut sowie die Unterstützung und Gleichstellung bei der Betreuung der Kinder und der Pflege von Angehörigen. Letzteres ist unbezahlte Familienarbeit und

Frauen investieren erheblich mehr Zeit darin als Männer. Das schränkt die Möglichkeit für Frauen ein, an anderen Lebens- und Arbeitsbereichen teilzuhaben und letztlich auch Einfluß in Gesellschaft und Politik sowie in Ehrenämtern zu erlangen.

## Landesverbandstagung

22. April, Käte-Tresenreuter-Haus, Sozialwerk Berlin e. V. - Stadtteilzentrum, Humboldtstraße 12, 14193 Berlin (Charlottenburg-Wilmersdorf).

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- 1.) Eröffnung durch die 1. Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer
- 2.) Grußworte
- 3.) Totenehrung
- 4.) Wahlen zur Tagungsleitung und zur Protokollführung
- 5.) Beschlussfassung über die Tagesordnung
- 6.) Wahl der Antragskommissionen und der Mandatsprüfungskommission
- 7.) Bericht der 1. Landesvorsitzenden
- 8.) Bericht des Landesschatzmeisters
- 9.) Bericht der Landesrevisoren
- 10.) Aussprache zu den Berichten
- 11.) Bericht der Mandatsprüfungskommission
- 12.) Entlastung des Landesvorstandes
- 13.) Wahl
  - a) des Landesvorstandes
  - b) der Revisor\*innen
  - c) der Delegierten zur Bundesverbandstagung
  - d) der Mitglieder der Landesschiedsstelle
- 14.) Bekanntgabe der Wahlergebnisse
- 15.) Anträge
  - a) Satzungsanträge
  - b) Organisationsanträge
  - c) Sozialpolitische Anträge
- 16.) Schlusswort der\*des gewählten 1. Landesvorsitzenden und Ende der Tagung.



Von links: Bodo Feilke, Kreisvorsitzender Charlottenburg-Wilmersdorf, Klara Geywitz, Bundesbauministerin, dahinter Armin Dötsch, Kreisvorsitzender Spandau, (davor) Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer und Christian Hochgrebe, Direktabgeordneter Charlottenburg Nord.

Sozialpolitischer Auftakt im Kreisverband

Hoher Besuch vor Ort

Zu einem interessanten und hochkarätig besetzten Diskussionsabend haben die Kreisverbände Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau die Bürger\*innen der Paul-Hertz-Siedlung und Interessierte eingeladen. Veranstaltungsort war der Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde am Heckerdamm.

Christian Hochgrebe, der Direktabgeordnete für den Charlottenburger Norden und die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD, Bundesministerin Klara Geywitz, diskutierten mit den Nachbarinnen und Nachbarn über das neue Bürger- und Wohngeld. Das Interesse der Menschen, wie man in dieser schwierigen Zeit durch den Winter kommt, den Alltag finanzieren und seine Wohnung bezahlen kann, war groß.

Die Ministerin erläuterte das Verfahren zum Bürgergeld und stellte die einzelnen Schwerpunkte heraus. Christian Hochgrebe erläuterte die positiven Aspekte der Erhöhung des Wohngeldes ausführlich.

Anschließend stellten sie sich den zahlreichen Fragen der Anwesenden wie zum Beispiel, wann endlich ein Kataster der barrierefreien Wohnungen eingeführt wird und Wohnungen verpflichtend barrierefrei gestaltet werden können. Beide Gesprächspartner\*innen antworteten, das barrierefreie Bauen ein großes Thema der Zukunft sei, im letzten Jahr ein Bündnis für bezahlbares Wohnen gegründet wurde und einheitliche Bauvorschriften eine große Rolle spielen.

In der regen Diskussion stellte sich heraus, dass es für viele Menschen große Hürden darstellt, die Höhe des Wohngeldes zu ermitteln oder das Bürgergeld zu beantragen. Das bedeutet für die SoVD-Kreisverbände einen großen Andrang in den Beratungen. Ein interessanter Vorschlag wurde zum Schluss der Podiumsdiskussion der Ministerin mitgegeben: Im Kabinett finanzielle Unterstützung für die Sozialverbände einzubringen.

In seinen Beratungszentren berät der SoVD rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV und Patientenverfügung / Vorsorgevollmacht. Infos unter: [www.sovd-bbg.de](http://www.sovd-bbg.de)

### Jahresmeldung vom Arbeitgeber überprüfen

Wer in diesen Tagen Post von seinem Arbeitgeber bekommt, hält wahrscheinlich die Jahresmeldung für 2022 in seinen Händen. Spätestens bis Ende April verschicken alle Arbeitgeber die Jahresmeldung an ihre Beschäftigten. Das Dokument enthält Zahlen und Daten, die für die spätere Rente wichtig sind. Deshalb sollte sich jede\*r Empfänger\*in die Angaben auf der Bescheinigung genau ansehen.

Besonders auf die Versicherungsnummer, den Namen und die Beschäftigungszeit sollten die Arbeitnehmer ihr Augenmerk richten. Wichtig ist auch: Stimmt die Höhe des Verdienstes? Wer Fehler entdeckt, sollte sich an seinen Arbeitgeber oder die Krankenkasse wenden. Sie werden sich darum kümmern, dass die Angaben korrigiert werden.

Quelle: DRV

Das SoVD Sozial-Mobil kommt ins südliche Brandenburg

Mobile Sozialberatung startet

Der unzureichende barrierefreie ÖPNV im ländlichen Raum und fehlende eigene finanzielle Ressourcen führen oft dazu, dass Menschen mit Beratungsbedarf in sozialrechtlichen Fragen eine persönliche, institutionelle Beratung kaum wahrnehmen. Sie sind darauf angewiesen, dass sie Beratung und Unterstützung in ihrem direkten Wohnumfeld erhalten.

Mit Jahresbeginn bietet der Landesverband ein neues Angebot an: Das „SoVD Sozial-Mobil – Die Sozialberatung, die zu Ihnen kommt“. Dabei handelt es sich um eine mobile, aufsuchende Sozialberatung. Das Projekt startet in der ländlichen Region des südlichen Landes Brandenburg.

Das SoVD Sozial-Mobil fährt feste, prägnante Orte an, sucht ratsuchende Personen zu individuellen Terminen in ihrem Wohnumfeld auf und bietet darüber hinaus Sammeltermine in sozialen Einrichtungen, bei Vereinen, Arbeitskreisen oder Institutionen an.

Begleitend zur individuellen Beratung zu sozialrechtlichen Fragen sollen ergänzende Hilfenetzwerke aufgezeigt, der Kontakt hergestellt und die Menschen zur Selbsthilfe sowie zur Nutzung digitaler Beratungsangebote angeregt und befähigt werden.

Die Beratung ist kostenfrei und offen für alle Ratsuchenden – auch wenn Sie kein SoVD-Mitglied sind. Gefördert wird das Projekt von der Aktion Mensch.

Termine können abgesprochen werden unter Tel.: 0151/17 85 18 41 oder per



### Das SoVD Sozial-Mobil

Die mobile Sozialberatung im südlichen Land Brandenburg  
[www.sovd-bbg.de/sozial-mobil](http://www.sovd-bbg.de/sozial-mobil)

Gefördert durch die **Aktion MENSCH**

Sie sind in Ihrer Mobilität eingeschränkt, der Bus fährt selten und Sie haben kein Pkw? Mit dem SoVD Sozial-Mobil kommen wir zu Ihnen – nach Hause, in Ihr Wohnumfeld oder einen vereinbarten Ort. Persönlich und kompetent beraten und unterstützen wir Sie vor Ort in allen sozialrechtlichen Fragen.

**Kostenfreie, individuelle Beratung im südlichen Land Brandenburg!**

Telefon **0151 178 518 41**  
E-Mail **[mobil@sovdbbg.de](mailto:mobil@sovdbbg.de)**

E-Mail an: [mobil@sovdbbg.de](mailto:mobil@sovdbbg.de). Sozial-Mobils ist die SoVD-Beratungsstelle in Finsterwalde, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde.

Erstes Vernetzungstreffen von Senioren- und Behindertenvertretungen

Mit vereinten Kräften handeln

In den bezirklichen Berliner Seniorenvertretungen und Behindertenbeiräten sowie den entsprechenden Gremien sind auf Berliner und Brandenburger Landesebene SoVD-Mitglieder vertreten. Der 2. Landesvorsitzende Joachim Krüger hatte zu einem Kennlernetreffen in die Landesgeschäftsstelle eingeladen.

Gut vertreten waren bei dem ersten Treffen zum Kennlernen, vernetzen und gemeinsamen Planen die Bezirke Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Berlin-Mitte.

Dr. Peter Sdorra berichtete aus dem Landesbehindertenbeirat. Aus Reinickendorf informierte Joachim Krüger die Anwesenden darüber, dass am 3. Juni einen Infotag für Menschen mit und ohne Behinderung stattfinden wird. Bodo Feilke aus Charlottenburg-Wilmersdorf erklärte über die Aktivitäten zur Barrierefreiheit auf dem Breitscheidplatz auf und Marion Halten-Bartels stellte die intensive Seniorenarbeit in diesem Bezirk und auf Landesebene dar. Rita Krüger-Bieberstein erwähnte, dass der Behindertenbeirat in



SoVD-Mitglieder aus Seniorenvertretungen und Behindertenbeiräten tauschten sich aus.

Berlin-Mitte einen Newsletter anbietet. Das nächste Treffen ist schon in Vorbereitung. Ziel sollte es sein, diese Vernetzungsarbeit über alle Berliner Bezirke und Ebenen auszubauen und Brandenburg miteinzubeziehen, um die Arbeit im Sinne des SoVD besser bündeln zu können.



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden

## Landesverband Berlin-Brandenburg

Anfang Januar hatte der Landesverband neu eingetretene Mitglieder zu einem Neujahrsempfang eingeladen. Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kerfer begrüßte die Neumitglieder sowie die Vorsitzenden der einzelnen SoVD-Kreisverbände. Der Veranstaltungsraum war mit Stehtischen und Sitzgelegenheiten eingerichtet, so dass eine lockere, aber gemütliche Atmosphäre entstand. Landesgeschäftsführerin Birgit Domröse stellte den neuen Mitgliedern ihre zuständigen Kreis- bzw. Ortsvorsitzenden vor. Schnell ergaben sich die unterschiedlichsten Fragen, zum Beispiel zum Thema ehrenamtliches Engagement. Bodo Feilke, Kreisvorsitzender von Charlottenburg-Wilmersdorf, gab gerne Auskunft und freute sich über das Interesse der neuen Mitglieder. Er erläuterte den Ablauf einer Mitgliederversammlung, das Mitwirken bei Infoständen oder sozialpolitischen Ausflügen. Das persönliche Kennenlernen kam bei den „Neuen“ sehr gut an und auch den lange zugehörigen SoVD Ehrenamtlichen hat es Spaß gemacht. Ein reichhaltiges Bü-

fett zur Stärkung bot ein gute Grundlage zu persönlichen Gesprächen.

## Ortsverband Wilmersdorf

Aus organisatorischen Gründen gab es im Ortsverband Wilmersdorf keine Jahresabschlussveranstaltung, daher hatte der Vorstand die Mitglieder zu einer Neujahrsmatinee in das Restaurant „Ännchen von Tharau“ eingeladen. 35 Mitglieder begrüßten gemeinsam das neue Jahr 2023. Nach den einleitenden Worten des Ortsvorsitzenden Joachim Melchert ließ die „Lebensberaterin und Komödiantin“ Helene Mierscheid das vergangene Jahr humoristisch Revue passieren und bereitete die Gäste auf das gerade angelaufene Jahr vor.

## Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Das erste Treffen des Kreisverbandes fand Anfang Januar in der Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlentberg“ statt. Die stellvertretende Vorsitzende Angela Rozanski begrüßte die Teilnehmenden mit den besten Wünschen für ein gesundes neues Jahr. Ganz besonders freute man sich über drei Mitglieder, die zum ersten Mal er-

schiienen waren. Es gefiel ihnen so gut, dass sie nun häufiger an den Veranstaltungen teilnehmen möchten.

Mit attraktiven Angeboten für die Planung im Jahr 2023 wie zum Beispiel einer Spargelfahrt oder einer Dampferfahrt auf der Spree und sozialpolitischen Schwerpunkten hofft der Kreisverband, neue Mitglieder gewinnen zu können.

Wie immer wurden die Geburtstagskinder der vergangenen Wochen mit einem Blumenstrauß beglückwünscht. Unter ihnen „Rudi“, der für musikalische Untermalung bei den Veranstaltungen sorgt. Dank gilt auch Edith Lemke, die treue Seele der Treffen. Christel Schmerberg hatte nicht nur Geburtstag, sondern feierte auch 50-jährige Mitgliedschaft im SoVD. Auf dem Foto, v. li.: Angelika Rozanski, Edith Lemke, „Rudi“ und Christel Schmerberg.

## Kreisverband Tiergarten-Wedding

Im November und Dezember veranstaltete der Kreisverband vier Adventstreffen mit vorweihnachtlichen Gedichten und Geschichten, auf denen auch langjährige Mitglieder geehrt wurden. Mehr als 115 Teilnehmende folgten der Einladung. Zusätzlich besuchten die Ehrenamtlichen zahlreiche Mitglieder zu Hause, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können. Andere Mitglieder erhielten Weihnachtspost mit kleinen Präsenten. Das traditionelle Neujahrsfrühstück in der Kreisgeschäftsstelle fand Anfang Januar statt. Die zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste führten intensive Gespräche und diskutierten über die anstehende Verbandsarbeit sowie die Landesverbandstagung im April 2023.



Landesverband Berlin-Brandenburg



Ortsverband Wilmersdorf



Kreisverband Tiergarten Wedding



Kreisverband Tempelhof Schöneberg

Entlastung beim Erhalt von aufstockenden Sozialleistungen möglich

## Mitgliedsbeitrag anrechenbar

**Wer Grundsicherung, Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II erhält, hat oft kaum genug Geld, um über die Runden zu kommen. Jede zusätzliche Ausgabe ist eine Belastung. Aber wird zum Beispiel sozialrechtliche Unterstützung benötigt und man wird oder ist Mitglied im SoVD, kann der Mitgliedsbeitrag unter Umständen angerechnet werden, wenn man ein Einkommen hat.**

Die Sozialleistungen müssen aufstockend bezogen werden, denn es handelt sich um einen Betrag, der beim auf die Leistungen anrechenbaren Einkommen Berücksichtigung findet. Da sich dieses durch die Beitragszahlung verringert, werden die Leistungen der Empfänger\*innen entsprechend angehoben.

Das gilt auch für Rentenbe-

ziehende. Wird Sozialhilfe oder Grundsicherung bezogen, erfolgt die Anrechnung meist unproblematisch zum Beispiel auf die Rente. Das zuständige Amt muss dazu allerdings über die SoVD-Mitgliedschaft informiert sein.

Bei weiteren Fragen zur Anrechnung des Mitgliedsbeitrags helfen die Sozialrechtsberaterinnen und -berater des

SoVD Berlin-Brandenburg gerne weiter.

Kontakt: SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Kurfürstenstrasse 131, 10785 Berlin, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Sprechzeiten: dienstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

## Veranstaltung zur Rente

Frauen sind und werden überproportional von geringen Renten betroffen sein. Das hat das Bundesministerium errechnet. Millionen Frauen mit einer Vollzeitstelle in Deutschland steuern auch nach 40 Arbeitsjahren auf Altersbezüge von weniger als 1.000 Euro netto zu. Um zum Beispiel auf eine Monatsrente von 1.000 Euro netto zu kommen, müssen Beschäftigte derzeit 40 Jahre lang durchgehend 2.844 Euro brutto im Monat verdienen. Nach den vorliegenden Zahlen sind rund 2,7 Millionen Frauen von Altersarmut betroffen. Bei insgesamt 7,1 Millionen Vollzeitarbeiterinnen entspricht das einem Anteil von rund 38 Prozent.

Dazu bietet der Landesverband die Veranstaltung „Rentenpolitik für Frauen – ein Rück- und Ausblick“ am 4. März um 10 Uhr mit SoVD-Referentin Henriette Wunderlich an im SoVD-Bundesgeschäftshaus, Konferenzraum 5. Etage; Einlass 10 Uhr, Beginn 10.30 Uhr, Anmeldung bis 1. März unter Tel.: 030/72 62 22 385 oder per E-Mail an: buero.kv-ost@sovd-bbg.de.



## Termine und Ansprechpartner\*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

### Landesverband Berlin-Brandenburg

**Information und Beratung:** Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

**Sozialrechtsberatung:** dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

**Geschäftsführung:** Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.

**Mitgliederverwaltung / Buchführung:** Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.

**Ehrenamtsbüro:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de.

**Presse / Verbandszeitung / Homepage:** Ute Löffin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr (auf Anfrage auch länger): SoVD-Hörbibliothek. Kostenlose Ausleihe für Mitglieder und Interessierte. Wer möchte uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 15.30–17.30 Uhr: „Unser Mittwoch digital“. Sicherer Umgang mit digitalen Geräten und Internet lernen. Bitte eigene Geräte wie Laptop, Smartphone oder Tablet mitbringen. Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Anmeldung: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30–16.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige. Leiterin ist Gabriele Schönfeld, gelernte Krankenschwester mit langjähriger Erfahrung in der Leitung von Selbsthilfegruppen.

Jeden 4. Sonnabend im Monat, 10 Uhr: Traditioneller Frauenstammtisch mit Austausch der SoVD-Frauen über spezielle Frauenthemen, Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, SoVD-Bundesverbandshaus. Anmeldung: Barbara Kubanke: Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

4. März, 10 Uhr: Frauenpolitische Veranstaltung: „Rentenpo-

litik für Frauen – ein Rück- und Ausblick“ mit SoVD-Referentin Henriette Wunderlich. Ort: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Konferenzraum, 5. Etage. Anmeldung erbeten unter Tel.: 030/72 62 22 385 oder per E-Mail: buero.kv-ost@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Berlin-Ost

**Ansprechpartnerin:** Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl (Vertretung Michael Nakoinz), Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de, Henriette Wunderlich (Referentin), Tel.: 030/72 62 22 125, E-Mail: henriette.wunderlich@sovd.de.

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

**Ansprechpartnerin:** Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Treptow-Köpenick

21. März, 14 Uhr: Mitgliederversammlung, Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptkoep@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

**Ansprechpartner:** Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Charlottenburg

21. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

**Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Wilmersdorf

16. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Vortrag: „Ehrenamtlicher Einsatz mal anders, Seniorenservice in Moldawien“, Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. **Ansprechpartner:** Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

20. März, 16 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Berichten des Vorstandes. Gemeindesaal der evangelischen Dorfkirche Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Edith Massow, Tel.: 030/26 39 38 03 oder 030/60 32 810, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Reinickendorf

3. März, 14 Uhr: Geselliges Beisammensein mit sozialpolitischem Austausch bei Kaffee und Kuchen. Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bhf. Eichborndamm). **Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Golombek**, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Sorgentelefon:** 030/54 49 77 71.

### Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, Nachmittags Termine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Spandau-Mitte

23. März, 18.45: Mitgliederversammlung. **Ansprechpartnerin:** Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Spandau Nord / Süd

16. März, 18.30 Uhr: Mitgliederversammlung. Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

25. März, 12.30 Uhr: Sozialpolitischer Spaziergang nach dem Frauenstammtisch, SoVD Bundesverbandshaus, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

**Ansprechpartnerin:** Susanne Witte, Tel.: 0170/9 38 43 15 (mobil), E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Falkensee

**Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

8. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung. Sozialberatung nach vorheriger Abmeldung. Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin, Bus M82, X83.

17. März, 14 Uhr: Mitgliederversammlung, Thema: Landesverbandstagung im April, „Café Lebensart“, Zehlendorf, Clayallee 346, 14169 Berlin, Bus X 10/ X11/101/112/115/118/285/623, Halt: Zehlendorf Eiche.

**Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags, nach tel. Vereinbarung. **Am 7. März ist die Geschäftsstelle geschlossen.**

14. März, 14.30 Uhr: Erstes

Treffen der Amrumpfahner 2023, sozialpolitischer Austausch.

28. März, 14.30 Uhr: Vorbereitung zur Landesverbandstagung April 2023.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin, Anmeldung erforderlich.

**Ansprechpartnerin:** Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Freizeitstätte „Am Mühlenberg“.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

**Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

### Sozialberatungsstellen Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

**Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

### Cottbus

**Ansprechpartner:** Michael

Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

### Bad Saarow / Oder Spree

**Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, mobil: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

### Brandenburg an der Havel

**Ansprechpartnerin:** Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

### Jüterbog

**Ansprechpartner:** Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

**Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Fürstenwalde

**Ansprechpartner:** Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Prignitz-Ruppin

**Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.



## Herzlichen Glückwunsch

Der Frühling ist die schönste Zeit! Was kann wohl schöner sein? Da grünt und blüht es weit und breit im goldenen Sonnenschein.

**Annette von Droste-Hülshoff**

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter\*innenteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

**90 Jahre:** 1.3.: Helga Helf, Berlin.

**91 Jahre:** 10.3.: Seyfettin Oenal, Berlin.

**92 Jahre:** 1.3.: Gisela Klink, Berlin; 20.3.: Dorothea Heldt, Berlin.

**93 Jahre:** 16.3.: Brigitte Lieberuks, Berlin; 20.3.: Edith Schulze, Brandenburg.

**94 Jahre:** 3.3.: Gertrud Andler, Berlin.

**95 Jahre:** 1.3.: Ursula Marquard, Berlin; 25.3.: Ernst Köhler, Hennigsdorf; 25.3.: Alexander Hultsch, Berlin.

**96 Jahre:** 14.3.: Ingeborg Mante, Berlin.

**97 Jahre:** 1.3.: Ingeborg Brandt, Hohen-Neuendorf.

**98 Jahre:** 14.3.: Gerda Bussenius, Dannenberg.

**99 Jahre:** 27.3.: Ilse Weidmüller, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

**für 35 Jahre:** 10.3.: Ruth Plünnecke, Berlin; 20.3.: Rainer Schöning, Berlin.

**für 40 Jahre:** 29.3.: Regina Hoffmann, Berlin; 31.3.: Rainer Bartelt, Berlin.

Stand: 18.1.2022

Ärztliche Zweitmeinungen sind nicht in allen Fällen kostenlos

## Was die Krankenkasse zahlt

**Steht eine Operation an, wollen viele Patient\*innen auf Nummer sicher gehen und einen weiteren Spezialisten oder eine weitere Spezialistin befragen. Das ist über die freie Arztwahl prinzipiell möglich, doch es gibt auch einiges zu beachten.**

Für medizinische Laien ist es häufig schwierig, zu entscheiden, ob eine empfohlene Operation durchgeführt werden soll, oder ob es noch andere Behandlungsmöglichkeiten gibt. Die Zweitmeinung soll Patient\*innen helfen, die richtige Entscheidung zu treffen und unnötige Operationen zu vermeiden.

Wenn Sie eine Zweitmeinung einholen möchten, sollten Sie die\*den behandelnden Arzt\*Ärztin darüber informieren und sie bitten, Ihnen Berichte, Laborwerte und Ergebnisse von Röntgenuntersuchungen auszuhändigen. Zudem bieten viele gesetzliche Krankenkassen eine Zweitmeinung vor Operationen als Zusatzleistung an.

Patient\*innen haben das Recht, die vollständige Patientenakte einzusehen und elektronische Abschriften oder Kopien der vorliegenden Befunde zu verlangen.

### Regelung bei bestimmten Eingriffen

Ein gesetzlicher Anspruch auf eine ärztliche Zweitmeinung besteht aktuell bei folgenden Eingriffen:

- Mandeloperationen,
- Gebärmutterentfernungen,
- Arthroskopische Eingriffe an der Schulter,
- Amputation beim diabetischen Fußsyndrom,
- Implantationen einer Knie-Endoprothese,
- Eingriffe an der Wirbelsäule
- Kathetergestützte elektrophysiologische Herzuntersuchungen und Ablationen (Verödungen) am Herzen,
- Implantation eines Herzschrittmachers, eines Defibrillators oder eines CRT-Aggregats,
- Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie).

Empfiehlt Ihnen der behandelnde Arzt oder die Ärztin einen dieser bestimmten Eingriffe, muss er\*sie Sie mindestens zehn Tage vor der Operation darauf hinweisen, dass Sie sich bei speziell qualifizierten Arzt\*innen beraten lassen können, ob der Eingriff notwendig ist und ob es alternative Behandlungsmöglichkeiten gibt.

Vom Gemeinsamen Bundes-



Foto: Sven Bähren/Adobe Stock

**Operationen an der Wirbelsäule gehören zu den Fällen, in denen die Krankenkasse die Kosten für die Zweitmeinung übernimmt.**

ausschuss gibt es ein Patientenmerkblatt, in dem Sie alles Wissenswerte dazu finden können. Die Ärztin oder der Arzt sollte Ihnen das Merkblatt auszuhändigen.

Möchten Sie die ärztliche Zweitmeinung nutzen, müssen Sie sich an besonders qualifizierte Arzt\*innen wenden, die für das strukturierte Zweitmeinungsverfahren zugelassen sind (siehe Website des ärztlichen Bereitschaftsdienstes).

### Zweitmeinung als Extra der Krankenkassen

Die gesetzlichen Krankenkassen dürfen ihren Versicherten bei anstehenden Operationen ärztliche Zweitmeinungen zu anderen Diagnosen auf freiwilliger Basis bezahlen. Fragen Sie deshalb bei der Krankenkasse nach dieser Leistung. Ein Drittel der Krankenkassen ermöglicht



Foto: lenets\_tan/Adobe Stock

**Nicht immer sind sich Arzt\*innen einig darüber, ob eine Operation notwendig ist.**

Patient\*innen mit einer Krebsdiagnose eine weitere Begutachtung durch Spezialisten.

Neben den Krankenkassen gibt es auch private Gutachterbüros, die sich auf Zweitmeinungen spezialisiert haben. Das müssen Patient\*innen aber selbst bezahlen.

### Die Qualität einer Zweitmeinung

Zweitmeinungsverfahren müssen konkrete Qualitätsvorgaben einhalten: Sowohl was die Einschätzung selbst angeht als auch die Qualifikation der Arzt\*innen, die sie abgeben. Diese Anforderungen gelten allerdings nur für die oben genannten Operationen im Rahmen des gesetzlichen Zweitmeinungsverfahrens. Bei allen anderen Zweitmeinungsverfahren gibt es keine konkreten Vorgaben.

Sie könnten also unter Umständen keine unabhängige Zweitmeinung bekommen. Im Krankenhaus beispielsweise spielen auch die wirtschaftlichen Interessen eine Rolle. Der Rat wird daher oft auch von Geschäftsinteressen beeinflusst.

Umgekehrt gilt das auch für die Zweitmeinung durch die Krankenkassen. Hier könnten etwa die „kooperierenden Spezialist\*innen“ oder Onlineportale von teuren Eingriffen abraten. Daher sollten Sie bei der Krankenkasse nachfragen, warum die Kassen-Gutachter zur Beurteilung der jeweiligen Behandlung besonders qualifiziert sind.

Quelle: VZ

Studie der AOK zum Medienkonsum von Kindern

## Zu lange vor der „Glötze“

**Eine aktuelle Elternbefragung im Rahmen der aktuellen AOK-Familienstudie hat sich mit dem Medienkonsum von Vorschulkindern befasst. Der empfohlene Zeitrahmen wird meist deutlich überschritten.**

Der tägliche Medienkonsum von Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren sollte nach Expertenmeinung eine halbe Stunde nicht überschreiten. Tatsächlich verbringen aber 52 Prozent der Kinder in dieser Altersgruppe mehr als eine halbe Stunde unter der Woche vor TV, Laptop und anderen digitalen Geräten. Am Wochenende sind es sogar 77 Prozent. Das ergab eine neue Studie der AOK. „Ein zu hoher und falscher Medienkonsum kann sich nachteilig auf die Gesundheit von Kindern auswirken. Vor allem dann, wenn darunter dauerhaft die Bewegung leidet. Wenn Mädchen und Jungen unbeaufsichtigt nicht altersgerechte Inhalte konsumieren, kann dies zudem Ängste bei den Kindern auslösen“, mahnt Dr. Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes.

Medienkompetenz ist eng mit dem Thema Gesundheit verknüpft. Deshalb ist die AOK bereits seit 2020 Partnerin der Initiative „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“ und hat die Kooperation jetzt bis mindestens Ende 2024 verlängert. „Medienkonsum beginnt heutzutage schon im Kleinkindalter. Gerade für die Kleinsten ist dies mit Risiken verbunden. Deshalb ist es wichtig, Eltern zu sensibilisieren und deren Medienkompetenz zu stärken“, sagt Reimann. „SCHAU HIN!“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der beiden öffentlich-rechtlichen Sender Das Erste und ZDF sowie der AOK. Seit Februar gibt es neue „SCHAU HIN!-Medienkurse für Eltern“ – online, interaktiv, werbefrei und kostenlos unter: <https://www.schau-hin.info/service/medienkurse>.

Laut der aktuellen AOK-Familienstudie begrenzen Erziehungsberechtigte die Bildschirmzeiten ihres Nachwuchses nicht mehr so stark wie vor vier Jahren. Gaben 2018 noch 86 Prozent der Eltern an, ihren Kindern bis zum 14. Lebensjahr in puncto Mediennutzung Grenzen zu setzen, waren es 2022 nur noch 76 Prozent. „Wir wollen Eltern dabei unterstützen, ihren Kindern so früh wie möglich beizubringen, sich in der digitalen Welt nicht zu verlieren“, so Reimann. Schon bei Kindern zwischen drei und sechs Jahren werden wesentliche Grundlagen für die spätere Mediennutzung gelegt.

Quelle: AOK Bundesverband



Foto: Daniel Jędzura/Adobe Stock

**Der Fernseher als Babysitter hat schwerwiegende negative Folgen für die Entwicklung eines Kleinkindes.**

### Mediennutzung bei Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren

So viel Zeit verbringen Jungen und Mädchen vor dem Fernsehen, Laptop, Smartphone und Co.

Wie viel Zeit verbringt Ihr Kind durchschnittlich in einer typischen wöchentlichen Woche pro Tag vor dem Bildschirm (z. B. Fernseher, Computer, Spielkonsole, Smartphone)?



AOK

Grafik: AOK

**Statt in ihrer Freizeit mit Gleichaltrigen zu spielen, sitzen schon Vorschulkinder viel zu lange vor Bildschirmen.**

Zweiter Sozialsprechtag im SoVD Michelau

## Mitglied dazugewonnen

Der Ortsverband Michelau ist ein aktiver Verband, in dem sich viel tut. Die Mitglieder, aber auch Einwohner\*innen schätzen die Sozialrechtsberatung und nehmen sie gerne in Anspruch. Beliebt sind auch die geselligen Treffen.

Am 4. Februar fand im Mehrgenerationenhaus in Michelau der zweite Sozialsprechtag des Ortsverbandes Michelau statt. Vorsitzender Günther Ruckdäschel und Bezirksvorsitzender Dr. Josef Haas konnten zwei Mitglieder und einen Mitbürger zum Sprechtag begrüßen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Mitbürger war von dem Angebot so überzeugt, dass er dem SoVD als Neumitglied beitrat.

Anschließend wurde, wie nach jedem Sozialsprechtag, der beliebte Kaffeenachmittag abgehalten, bei dem sich wieder über 20 Mitglieder einfanden. Alles in allem wieder ein voller Erfolg und eine Bestätigung für die gute Vorstandsarbeit.



Nach der Coronazeit ist die Sehnsucht nach Gemeinschaft groß. Die Treffen im Ortsverband Michelau werden gut besucht.

## Termine

**Ortsverband Bayreuth**  
14. März, 14 Uhr: Mitgliedertreffen im Gasthaus Moosing, Obersang 11, 95445 Bayreuth.

## Glückwünsche



Foto: smileus / Adobe Stock

*Die meisten Menschen haben Angst vor dem Tod, weil sie nicht genug aus ihrem Leben gemacht haben.*

**Peter Ustinov**

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im März Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

**65 Jahre:** 22.3.: Hans-Georg Knapp, Nürnberg.  
**70 Jahre:** 10.3.: Noureddine Jemouai, Unterschleißheim; 16.3.: Günter Radinger, Ansbach; 22.3.: Benedikt Spitzer, Dietfurt.  
**75 Jahre:** 5.3.: Heidemarie Grupe, Dorfen; 7.3.: Josef Kott, Ried; 8.3.: Irma Thorbeck, Ingolstadt.  
**80 Jahre:** 5.3.: Hans-Joachim Blankenburg, München; 17.3.: Anni Neumüller, Mitterteich.  
**85 Jahre:** 27.3.: Werner Lehmkuhl, Roththalmünster.  
**90 Jahre:** 14.3.: Paula Böttner, Tirschenreuth; 19.3.: Karl Böck, München.  
**91 Jahre:** 31.3.: Wilhelmine Davis, Erding.  
**97 Jahre:** 24.3.: Hedwig Ottich, Neutraubling.

Werkstätten:Messe 2023 mit dem Motto „Digitalisierung. Chancen. Innovationen“

## Alles von und über Werkstätten

Die Werkstätten:Messe 2023 findet endlich wieder live statt. An zwei Tagen werden Produkte sowie Dienstleistungen und Lösungskonzepte von und für Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Nürnberg vorgestellt.

„Nach der pandemiebedingten Pause freuen wir uns, die Leistung der mehr als 700 Werkstätten in Deutschland wieder in Nürnberg zeigen zu können und gemeinsam in den Austausch zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen zu kommen. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Dies greift auch das Motto der diesjährigen Messe auf: Digitalisierung. Chancen. Innovationen. Wir haben während der Pandemie erlebt, wie Digitalisierungsprozesse Teilhabe ermöglichen können. Diesen Weg werden Werkstätten weitergehen, um mit neuen Innovationen weitere Chancen für eine inklusive Arbeitswelt in unserer Gesellschaft zu schaffen“, erläutert Martin Berg, Vorstandsvorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM).

Wie kann eine inklusive Arbeitswelt gestaltet werden und was muss sich hierfür in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ändern? Und vor allem: Wie betrachten Menschen mit Behin-

derungen diese Entwicklungen selbst? Diese Fragen stellen sich, wenn Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben möchten. Vom 19. bis 22. April nehmen sich Beteiligte aus dem Bereich Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen diesen und weiteren Fragestellungen an.

Auf der Werkstätten:Messe in Nürnberg – die als Deutschlands größte Leistungsschau der Werkstätten von Produkten und Dienstleistungen mit sozialem Mehrwert gilt – präsentieren sich Werkstätten gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wirtschaft. Sie zeigen, wie Arbeitsprozesse zu gestalten sind, um eine gelungene Teilhabe möglich zu machen. Dienstleister stellen hier ihre Angebote und Produkte von und für Werkstätten vor, zeigen Lösungen und Konzepte für eine erfolgreiche Inklusion.

Werkstattexperten, Werkstattbeschäftigte und Unternehmensvertreter laden zum Dialog ein und referieren über die Themen der Werkstattbran-



Foto: Werkstätten:Messe

**Das Plakat zur Messe 2023 in Nürnberg.**

che. Seien es derzeitige Entwicklungen, Herausforderungen oder Lösungen im Bereich Inklusion und Werkstattleistung – das Fachvortragsprogramm bietet neben den theoretischen Programmpunkten auch Beispiele aus der Praxis. Für das Publikum stehen kreative Aktivitäten auf dem Programm, die zum Mitmachen einladen.

Karten gibt es unter: [www.werkstaettenmesse.de/tickets](http://www.werkstaettenmesse.de/tickets).

## Sozialberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

**Wegen der Corona-Krise finden die Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet. Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.**

**Kümmererstelle Coburg:** nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691.

**Kümmererstelle Coburg-Lautertal:** jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691, E-Mail: [barbarahoelzel@freenet.de](mailto:barbarahoelzel@freenet.de).

**Sozialberatung in Dietfurt:** bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache, Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de).

**Sozialberatung in Ebensfeld:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: [dr.josef.haas@web.de](mailto:dr.josef.haas@web.de).

**Sozialberatung in Ingolstadt:** AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de).

**Sozialberatung in Michelau:** jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

**Sozialberatung in Mitterteich:** Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de).

**Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: [dr.josef.haas@web.de](mailto:dr.josef.haas@web.de).

**Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: [dr.josef.haas@web.de](mailto:dr.josef.haas@web.de).

**Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach:** AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de).

**Sozialberatung in Tirschenreuth:** Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de).

**Kümmererstelle Würzburg:** nach Anmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157 / 76 82 95 70 (mobil).

Zentrale Anlaufstelle setzt auf Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

## Neues Sicherheitsportal online

Seit Februar gibt es eine zentrale Anlaufstelle, wenn es um Sicherheit in Hessen geht. Sie vereint die Onlinewache der hessischen Polizei, die Meldestelle HessenGegenHetze sowie einen landesweiten Mängelmelder, an dem zum Start bereits mehr als 300 von 421 hessischen Kommunen teilnehmen.

Überfüllte Mülltonnen im Park, kaputte Straßenlaternen oder verschmutzte Ecken trüben das Sicherheitsgefühl der Bürger\*innen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld und führen nicht selten zu weiterem Verfall und Kriminalität. Solchen Mängeln und subjektiv empfundenen Angsträumen können die Hessinnen und Hessen ab sofort selbst noch einfacher entgegenwirken.

Dank interaktiver Karte und georeferenzierter Positionsübermittlung landet die Mitteilung ohne Zeitverzögerung stets an der richtigen Adresse. Nutzer\*innen müssen für das Absetzen einer Meldung dabei nicht einmal exakt wissen, wo sie sich genau aufhalten. Sie hinterlassen lediglich eine Stecknadel auf der Landkarte mit einem Hinweis für ihre Kommune. Diese hat die Möglichkeit, zusätzlich eine interaktive Meldekarte auf ihrer kommunalen Homepage einzubauen oder kann über das Sicherheitsportal eine E-Mail-Benachrichtigung mit den exakten Geokoordinaten des Mangels erhalten. Der landesweite Mängelmelder und das dahinterliegende Bearbeitungssystem wird den Kommunen des Landes Hessen kostenlos zur Verfügung gestellt unter: <https://sicherheitsportal.hessen.de>

„Die Hessinnen und Hessen sind nunmehr dazu aufgerufen, Mängel und Angsträume zu melden, um die Lebensqualität in ihrer Kommune nach und nach weiter zu verbessern. Per-



Foto: Bertold Werkmann/Adobe Stock

**Müllkippen im Park können im Internet unkompliziert und schnell gemeldet werden.**

spektivisch wird die Polizei die Mitteilungen der Bürger über mögliche Angsträume gezielt in ihre polizeilichen Maßnahmen einplanen und auch ihre öffentliche Präsenz daran ausrichten. So werden wir das Sicherheitsgefühl in Hessen weiter verbessern können“, so Innenminister Peter Beuth.

Im neuen Sicherheitsportal wurden darüber hinaus alle Sicherheitsprogramme des Landes Hessen vereint. Wer Strafanzeige erstatten oder Hinweise an die Polizei melden möchte, findet auf dem Sicherheitsportal den Weg zur Onlinewache der hessischen Polizei. Im vergangenen Jahr wurden allein über die Onlinewache mehr als 100.000 Delikte gemeldet.

Auch extremistische Aktivitäten und Schmierereien oder Hate Speech im Netz können über das Sicherheitsportal

gemeldet werden. Wer Auffälligkeiten entdeckt, findet hier einen direkten Verweis zur Meldestelle HessenGegenHetze, die bereits seit Anfang 2020 besteht. Innerhalb der ersten drei Jahre wurden der Meldestelle HessenGegenHetze mehr als 11.800 Beiträge aus sozialen Netzwerken und auf Webseiten gemeldet. Mehr als 5.340 Fälle leitete die Meldestelle wegen des Verdachts auf strafbare Inhalte an die bei der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main angesiedelte Zentrale Stelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) oder an die Zentrale Meldestelle für strafbare Inhalte im Internet (ZMI) des Bundeskriminalamtes weiter. Diese Zahlen belegen, dass die Strafverfolgungsbehörden auf die Unterstützung der Bürger\*innen sowie deren Zivilcourage angewiesen sind.

„Wir erhoffen uns vom neuen Sicherheitsportal mehr Nutzerinnen und Nutzer sowie eine unkomplizierte und noch schnellere Kontaktaufnahme. Meldungen können ab sofort noch zielgerichteter gesteuert und Anliegen schneller adressiert werden. Dies hat einerseits einen Mehrwert für den Bürger und die Bürgerin, entlastet aber auch die Abläufe bei der hessischen Polizei. Von den verkürzten Meldewegen, der Verbesserung der Kommunikation und der digitalen Verzahnung profitieren letztendlich beide Seiten“, sagt Landespolizeipräsident Robert Schäfer. *Quelle: Hessisches Innenministerium*



Foto: Rawpixel.com/Adobe Stock

**Ein Phänomen, das in den sozialen Medien auftaucht: Das Quälen von anderen per Handy aufzunehmen und zu verbreiten.**

Neuer SoVD-Ortsverband Freigericht gegründet

## Großes Einzugsgebiet

Vereinte Kraft im Main-Kinzig-Kreis: SoVD-Mitglieder aus Freigericht und den zugehörigen Gemeinden haben in einer Mitgliederversammlung am 21. Januar im „Sturmius-Haus“ in Somborn einen neuen Ortsverband gegründet.

Als neuer Vorsitzender des SoVD Freigericht wurde Thomas Hammer gewählt, Schriftführerin ist Vicki Blöcher, Schatzmeisterin Silke Bosold und Beisitzer Michael Weckmann.

„Wir als neu gegründeter Ortsverband würden uns sehr freuen, für unsere Arbeit vor Ort noch weitere Mitstreiter\*innen zu finden“, sagt Thomas Hammer, seit Herbst vergangenen Jahres auch hauptberuflicher SoVD-Landesgeschäftsführer, „Die Unterstützung durch ehrenamtliche Kräfte ist ein wesentlicher Stützpfeiler unserer Solidargemeinschaft.“ Die Sozialrechtberatung vor Ort (siehe Rubrik Seite 14) kommt vor allem den Einwohner\*innen und Mitgliedern der Gemeindeorte Somborn, Horbach, Neuses Altenmittellau und Bernbach zugute, die zuvor den entfernter liegenden Ortsverbänden Offenbach, Gießen oder Frankfurt zugeordnet werden mussten, aber auch den weiteren umliegenden Orten, wie beispielsweise Gelnhausen, Rodenbach, Hanau und Langenselbold. Thomas Hammer hat bereits seit fünf Jahren als Behindertenbeauftragter Erfahrung mit Beratungen.

Zunächst wünscht sich Hammer für den jungen Ortsverband noch eine Frauenbeauftragte und eine\*n stellvertretende\*n Vorsitzende\*n zur Abrundung der Mitgliederbetreuung und tatkräftiger Unterstützung bei den Aktivitäten. Geplant sind bereits Teilnahmen am Aktion-Mensch-Tag, dem 5. Mai, mit einem Infostand vor dem Rewe-Markt und am 1. Oktober, dem Tag der Vereine.

Wer Interesse hat und ehrenamtliche Unterstützung anbieten möchte, kann unkompliziert Kontakt mit dem Vorsitzenden Thomas Hammer aufnehmen unter Tel.: 0151/50710156 oder per E-Mail an: [thomas.hammer@sovd-hessen.de](mailto:thomas.hammer@sovd-hessen.de).



V. li.: Thomas Hammer, Marita Schliephorst und Vicki Blöcher.

## Ihre Ortsverbände suchen Unterstützung!

Die ehrenamtlichen Aufgaben in den Orts- und Kreisverbänden des SoVD sind so vielfältig wie die Menschen, Frauen wie Männer, die als Mitglieder die Solidargemeinschaft des SoVD stärken. Deshalb engagieren sich in ganz Hessen und auch bei Ihnen vor Ort Mitglieder je nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und sonstigen Stärken bei den vielseitigen Aufgaben, damit alles wie am Schnürchen läuft. Da muss mal ein Treffen oder ein Ausflug organisiert, Glückwunschkarten verschickt oder Gespräche mit Kooperationspartnern geführt werden und vieles mehr.

Wer Lust hat, sich einzubringen oder neue Kontakte knüpfen und dabei seine freie Zeit sinnvoll einsetzen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des Hessischen Landesverbands unter Tel.: 0611/85 108 oder der E-Mailadresse: [info@sovd-hessen.de](mailto:info@sovd-hessen.de) melden, um mehr über das aufregende Leben im Ehrenamt zu erfahren. Vielleicht sind auch Sie schon bald dabei. Die ehrenamtlichen Mitstreiter\*innen können jede Unterstützung gebrauchen und freuen sich auf Sie!



## Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im März Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband Hessen herzlich. Seinen kranken Mitgliedern wünscht er baldige Genesung.

**60 Jahre:** 1.3. Christina Colella, Wiesbaden; 7.3. Monika Zippro, Frankenberg; 12.3. Marion Emde, Bad Orb; 22.3. Martina Freymann-Dederichs, Wiesbaden; 29.3. Achim Vasholz, Hepenheim.

**65 Jahre:** 7.3. Elizabeth

Schmidt, Gladenbach; 15.3. Irmtraud Menneke, Hofgeismar; 20.3. Drise Marzonk, Bad Wildungen.

**70 Jahre:** 9.3. Dietmar Lösekruge, Kassel; 13.3. Werner Zeiß, Lich; 22.3. Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, Kassel; 27.3. Jörg Lebner, Frankfurt; 31.3. Franz von Buttlar, Bad Wildungen.

**75 Jahre:** 5.3. Hans-Georg Debus, Wetter; 6.3. Christa-Friedel Gerards, Seligenstadt; 18.3. Barbara Lehmann, Hessisch

Lichtenau; Heidi Jung, Villmar; 23.3. Gabriele Maurer, Grävenwiesbach.

**80 Jahre:** 3.3. Harald Zehmer, Wiesbaden; 16.3. Manfred Neumann, Hanau; 18.3. Karin Krug, Calden; 24.3. Dieter Redlich, Oestrich-Winkel; 31.3. Inge Ovens, Wiesbaden.

**85 Jahre:** 1.3. Helmut Eckerich, Oestrich-Winkel; 16.3. Armin Clauss, Frankfurt; 30.3. Horst Altmann, Frankfurt.

**90 Jahre:** 14.3. Wolfgang Hermfisse, Marburg.

**93 Jahre:** 20.3. Maria Szumilas, Lauterbach

**96 Jahre:** 7.3. Charlotte Jaster, Mainz.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Alle anderen Mitglieder, die der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, werden ihrem Wunsch gemäß hier nicht genannt.



## Termin

### Ortsverband

#### Frankfurt am Main

25. März, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Turnverein mit Vorstandswahlen und Ehrungen, Sportvereinsheim, Hans-Böckler-Str. 6, Unterliederbach. Anmeldungen bei Angelika Jansen unter Tel.: 0175/11 09 424.



## Sprechstunden und Sozialberatung

**Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt.**

**Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.**

### Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen. Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

**Info-Telefon Pflege:** 0611/20 55 216.

### Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

**Sozialrechtsberatung in Herborn:** jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Freigericht

Sozialberatung bei Thomas Hammer im Rathaus Freigericht, samstags 8–13 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel. 0151/50 71 01 56.

### Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm, nur telefonische Beratung unter Tel.:

06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt/Main, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

### Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

### Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail:

info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten, zweiten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

**Sozialberatung im Rheingau:** Anfragen und Terminvereinbarungen an die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108.

### Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden dritten Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner\*innen: 34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

### Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhof-

straße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Anmeldung beziehungsweise Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhaus. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1.

OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

### Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist jeden Mittwoch 10–13.30 Uhr sowie nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeiten für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar.

### Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

**Sozialrechtsberatung in Kirchhain:** Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Briefelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/20 55 216.

### Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Wetter statt (*Ort und Zeiten siehe oben*).

Erfolgreiche Klage des SoVD-Landesverbandes gegen die Pflegekasse

## Pflegegrad 2 fürs Kind erkämpft

**Immer wieder wenden sich Hilfesuchende an die SoVD-Sozialrechtsberatung, weil Behörden und Ämter dringend benötigte Unterstützung ablehnen. Auch Familie G., deren Kleinkind an verschiedenen Krankheiten leidet, erhielt erst die ihr zustehende finanzielle Leistung, als sich der SoVD ihrer Sache annahm.**

Familie G. hatte Pflegeleistungen für ihr knapp zweijähriges Kind beantragt, das an Diabetes und einer Hashimoto-Erkrankung leidet. In dem eingeholten Gutachten des medizinischen Dienstes wurde nur in Modul 5 (Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen) Hilfebedarf ermittelt und Pflegegrad 1 bewilligt. Die Familie legte Widerspruch ein, Modul 3 (Verhaltensweisen und psychische Problemlagen) und 6 (Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte) müssten auch Berücksichtigung finden, denn das Kind leide unter anderem an depressiven Verstimmungen und müsse gefüttert werden, um eine Entgleisung der Blutzuckerwerte zu verhindern. Insgesamt sei damit die erforderliche Punktzahl für die Gewährung von Pflegegrad 2 gegeben.

Die Pflegekasse wies den Widerspruch nach erneuter Begutachtung zurück. Daraufhin wandte sich Familie G. an die SoVD-Sozialrechtsberatung. Der zuständige Sozialrechtsberater Ralf Geckler reichte Klage



Foto: kristall / Adobe Stock

**Wenn ein Kind nicht alleine essen kann, bedeutet das einen erheblichen Zeitaufwand für die Eltern.**

ge beim Sozialgericht ein. Die Pflegekasse habe den pflegerischen Hilfebedarf unzutreffend eingeschätzt, weil die Module 3 und 6 nicht berücksichtigt worden seien. Die Pflegekasse hielt weiterhin an ihrer ablehnenden Ansicht fest und beantragte Klageabweisung.

Die daraufhin vom Sozialgericht in Auftrag gegebene Begutachtung des Kindes mit Hausbesuch ergab, dass im konkreten Fall tatsächlich auch

Hilfebedarf in Modul 3 und 6 gegeben ist. Auf Grundlage dieses Gutachtens verurteilte das Sozialgericht die Pflegekasse, dem Kind rückwirkend ab Antragstellung Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung nach dem Pflegegrad 2 zu gewähren.

Der Fall ist wieder ein erfolgreiches Beispiel aus der Praxis der kompetenten Sozialrechtsberatung des SoVD-Landesverbandes.



## Editorial

**Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,**

*Ich würde gerne an dieser Stelle über ein erfreulicherer Thema schreiben, aber Armut geht uns alle an! Denn Armut grenzt aus, macht krank, verringert Entwicklungschancen und vieles mehr. Laut Armutsbericht 2022 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist die Armutsquote letztes Jahr auf einem neuen Höchststand angekommen. Bei Kindern und Jugendlichen, also der Bevölkerungsgruppe, die gemeinhin als „Zukunft“ betitelt wird, lebt jedes vierte bis fünfte Kind in relativer Armut, in Zahlen ausgedrückt rund 2.8 Millionen Kinder und Jugendliche. Diese Kinder und Jugendliche können nicht an Klassenfahrten oder kulturelle Veranstaltungen teilnehmen oder bei Sportvereinen mitmachen und werden so ausgegrenzt.*



**Christian Dirb**

*Die Ampelkoalition will nun mit der Kindergrundsicherung Familien in Not unterstützen, indem verschiedene Sozialleistungen für Familien gebündelt und unbürokratisch gewährt werden sollen. Ein kompliziertes Antragsverfahren ist hinderlich und schadet damit indirekt Kindern und Jugendlichen, wenn die Hemmschwelle zur Antragsstellung zu hoch ist, wie es zum Beispiel beim Kinderzuschlag, den Geringverdiener beantragen können, der Fall ist. Dieser Zuschlag wurde von nur 35 Prozent der anspruchsberechtigten Familien beantragt.*

*Die Kindergrundsicherung besteht im Wesentlichen aus zwei Geldbeträgen. Der eine ist der Garantiebetrag (vergleichbar mit dem heutigen Kindergeld) und wird grundsätzlich an alle Eltern ausgezahlt. Ist das Kind volljährig und zieht zu Hause aus, erhält das Kind diesen Betrag. Es gelten ähnliche Regeln und ähnliche Höhen wie aktuell beim Kindergeld. Der zweite Geldbetrag ist ein einkommensabhängiger Zusatzbetrag. Die Höhe des Zusatzbetrages und bis zu welcher Einkommenshöhe man ihn erhält, steht noch nicht fest. Insgesamt sollen beide Geldbeträge in Summe etwa das Existenzminimum abdecken. Leistungen wie der Kinderzuschlag oder Kinderpauschalen beim Bürgergeld beziehungsweise Asylbewerberhilfe entfallen dafür. Ein weiteres Novum ist, dass der Staat proaktiv die anspruchsberechtigten Familien informieren möchte, damit sie sich die Sozialleistung auch „holen“. Grundlage sind ein regelmäßiges Erheben und Überschlagen von Steuerdaten.*

*Ob das gegen die Armut von Kindern und Jugendlichen hilft, weiß man im Vorfeld nicht. Klar ist, dass mit der Kindergrundsicherung auch die Familien finanziell unterstützt werden, die heute, trotz Anspruch, keine staatlichen Leistungen, aus welchen Gründen auch immer, beanspruchen. Uneindeutig bleibt, wie positiv sich die Kindergrundsicherung bei denjenigen Familien auswirkt, die schon heute auf die bestehenden Sozialleistungen angewiesen sind. Damit auch diese Familien einen positiven Effekt spüren, müsste der Zusatzbetrag der Kindergrundsicherung spürbar höher liegen als die bestehenden Sozialleistungen.*

*Ein weiterer Anspruch, den die Kindergrundsicherung erfüllen sollen, ist der der Gerechtigkeit. Durch die hohen Kinderfreibeträge können die einkommensstarken Familien diese zusätzlich zum Kindergeld nutzen. Einkommensschwache Familien hingegen bekommen nur das geringere Kindergeld. Gegen diese Ungerechtigkeit geht der SoVD gemeinsam mit weiteren Verbänden in dem Bündnis Kindergrundsicherung vor, denn in „unserer Gesellschaft sollte jedes Kind gleich viel wert sein.“ Doch wann die Kindergrundsicherung kommt, ist noch unklar. Es handelt sich um eine der kompliziertesten Sozialreformen der letzten Jahre und bedarf vieler Abstimmungen innerhalb des Sozialsystems. Wenn es nach dem Familienministerium geht, dann kommt sie 2025.*

*Wir vom SoVD werden diese Reform kritisch verfolgen und wo es notwendig wird, unsere Kritik äußern und Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Denn Armut geht uns alle an und damit auch das Gegensteuern für eine gerechte Zukunft!*

**Ihr Christian Dirb, Landesgeschäftsführer**

## Diskussionsveranstaltung

Gemeinsam mit der Landesseniorenvertretung lädt der SoVD-Landesverband Rheinlandpfalz / Saarland zur Diskussionsveranstaltung:

**„Heute jung – morgen arm?! Ist unser Rentensystem noch zukunftsfähig?“ am 27. März, 18.30 Uhr, SPD-Fraktionssaal Abgeordnetenhaus, Raum 201, Kaiser-Friedrich-Straße 3, 55116 Mainz.**

Impulsvortrag: Kurt Beck, Ministerpräsident a. D.

Grußwort: Sabine Bätzing-Lichtenthäler, SPD-Fraktionsvorsitzende RLP, Diskussions Teilnehmer\*innen:

- Michaela Engelmeier, SoVD-Vorstandsvorsitzende,
- Sanitätsrat Dr. med. Günter

Gerhardt (Vorstandsvorsitzender Landesseniorenvertretung RLP)

- Myriam Lauzi (DBG RLP),
- Albrecht Bähr (Landespfarrer für Diakonie, Vorstandsvorsitzender und Vertreter der LIGA RLP)
- und andere.

Auf Grundlage des Armuts- und Reichtumsberichts der Landesregierung von 2020 erschien ein Aktionsplan zur Armutsbekämpfung im gleichen Jahr.

- Was ist seitdem geschehen?
- Wie stellen wir uns unser Rentensystem vor?
- Was würde die Grundrente bringen?
- Muss der Generationenvertrag inzwischen angepasst werden?

Den Veranstaltern ist es wichtig, die Situation immer wieder neu zu überdenken und zu diskutieren, und zwar nicht nur mit Politiker\*innen, sondern auch mit Menschen, die sich täglich mit dem Thema Armut befassen.

Mit dieser Veranstaltung soll das Thema Armut aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden.

Wir wollen die Menschen darüber informieren und immer wieder daran erinnern, dass nicht nur geredet sondern auch gehandelt werden muss – jetzt und heute!

**Anmeldung wird erbeten per E-Mail an: [info@sovd-rps.de](mailto:info@sovd-rps.de), oder per Telefon unter: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165.**



Termine

- Kreisverband Rheinpfalz**  
4. März, 10 Uhr: Mitgliederversammlung, Räume der AWO, Kärntner Straße 19, 67065 Ludwigshafen-Gartenstadt.
- Ortsverband Rülzheim**  
25. März, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen im Ristorante "Da Basi" (Tennisclub), Am See 1, 76761 Rülzheim. Die Tagesordnung finden Sie online unter: [www.sovd-ruelzheim.de](http://www.sovd-ruelzheim.de). Bitte melden Sie sich vorab entweder per Tel.: 07272/92 354 oder per E-Mail an: [norbert@weber-ruelzheim.de](mailto:norbert@weber-ruelzheim.de) an!



Sprechstunden

- Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den\*die zuständige\*n Berater\*in nennt.
- Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:
- Für die **Region Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236 / 46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
  - Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151 / 22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
  - Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432 / 92 49 480 zur Verfügung.
  - Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 zur Verfügung.
  - Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151 / 43 13 59 02 zur Verfügung.

- Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.
- Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater\*innen (z. B. Gabriele Schepplmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272 / 61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.
- Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:**
- Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 73 657.
- Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 69 30 165.

- Sozialrechtsberatung im Saarland**
- Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.
- Sprechstage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 oder 0151 / 41 49 15 98.
- Spiesen-Elversberg:** 8. März, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.
- Homburg (Saar):** 8. März, 13.30–16 Uhr, AWO-Kreisverband Saarpfalz, Lappentascherstraße 100, (Gebäude 10 a).
- Nonnweiler:** 22. März, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim, Am Hammerberg 1.
- Saarbrücken:** 22. März, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.





Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Mitgliederversammlung und Ehrungen (rechtes Foto) im Ortsverband Berzhahn.

- Kreisverband Kaiserslautern**
- Der Kreisverband Kaiserslautern versammelte sich am 21. Januar zur Mitgliederversammlung im Restaurant „Licht&Luft“ in Kaiserslautern. Neben der Wahl der Delegierten zur Landesverbandstagung und dem Gedanken- und Ideenaustausch zur Weiterentwicklung des Landesverbandes entlasteten die anwesenden Mitglieder den Vorstand.
- Der Landesvorsitzende Norbert Weber informierte die anwesenden Mitglieder darüber, dass der Kreisverband mit seinen beiden Ortsverbänden zukünftig als Abteilung beim Landesverband geführt wird. Als Ansprechpartner für die Abteilung Kaiserslautern hat sich Peter Umlauff zur Verfügung gestellt. Bei Fragen, Problemen und Ideen freut sich er sich über eine Nachricht per E-Mail an: [PeterUmlauff@aol.com](mailto:PeterUmlauff@aol.com).
- Ortsverband Berzhahn**
- Am 5. Februar fand in gemütlicher Runde die Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Berzhahn statt. Vorsitzende Martina Serowi schaute auf die erfolgreichen Aktivitäten des letzten Jahres zurück und informierte über die Planungen für 2023. Sie erläuterte unter anderem die Idee des Vorstandes, eine Mitfahrerbank in Berzhahn aufzustellen, damit auch diejenigen, die kein Auto fahren, unabhängig von den Fahrtzeiten des ÖPNV sind. Dazu wurde bereits Ortsbürgermeister Markus Hof kontaktiert, der das Vorhaben unterstützt.

- Nächster Programmpunkt waren die Ehrungen von Ursula Wengenroth und Christel Schmidt für langjährige und treue Mitgliedschaft zum SoVD. Bei Kreppeln und einem fast-nachtsgerecht vorgetragenen Lebenslauf von Eberhard Birk endete der Nachmittag.



Aktuelles Urteil

- Steuerrecht: Auch wenn der Arbeitgeber einen Platz hat, kann der „häusliche“ zählen**
- Hat eine Frau bei ihrem Arbeitgeber einen Büroarbeitsplatz, den sie aber in Zeiten von Corona aus gesundheitlichen Gründen nicht regelmäßig aufsuchte, sondern teilweise im Homeoffice arbeitete, so kann sie dennoch die Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer als Werbungskosten vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen.
- Das Finanzgericht Berlin-Brandenburg in seiner Begründung: „Arbeitnehmer, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen den von ihrem Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Arbeitsplatz nicht an

- allen Werktagen nutzen, sondern stattdessen zur Aufrechterhaltung ihrer Gesundheit gehalten sind, ihrer Berufstätigkeit im häuslichen Arbeitszimmer nachzugehen, können dafür Werbungskosten steuerlich geltend machen“. Der Abzug ist allerdings auf 1.250 Euro pro Jahr begrenzt (FG Berlin-Brandenburg, 5 K 5138/21). *wb*



Glückwünsche

- 60 Jahre:** 3.3.: Paul Kaster, Homburg; 6.3.: Markus Woll, Saarbrücken; 9.3.: Elmar Birk, Rülzheim; Stephan Haufe, Wörth; 11.3.: Karlheinz Ganser, Koblenz; 14.3.: Cornelia Sonnen, Unnau; 21.3.: Gabriele Stein, Kaisersesch; 29.3.: Thomas Gundermann, Lustadt; 31.3.: Anke Simon, Ludwigshafen; Irmgard Geib, Schifferstadt.
- 65 Jahre:** 5.3.: Achim Adelman, Lauterecken; 9.3.: Irena Urbansczyk, Ottersheim; 15.3.: Volker Drumm, Wiesweiler; 16.3.: Joachim Konrad, Bingen; 19.3.: Claudia Bauer, Gernersheim; 24.3.: Lothar Sorger, Olsbrücken;
- Ludger Linn, Morbach; 29.3.: Beate Eichmann, Rülzheim; 30.3.: Siegfried Weiß, Flomborn; 31.3.: Michael Eifler, Grosbiederstroff.
- 70 Jahre:** 1.3.: Gabriele Herberger, Kandel; 2.3.: Klaus Schneider, Merzweiler; 11.3.: Volker Lieblang, Saarbrücken; 15.3.: Elke Werkmann, Heidesheim; Roswitha Kukla, Bingen; 16.3.: Brunhild Frank, Lauterecken; Franz-Josef Deimling, Lauterecken; 20.3.: Friedrich Zenker, Homburg; 26.3.: Ibrahim Othman, Spiesen-Elversberg; 30.3.: Bernd Mayer-Oelrich, Winnweiler.
- 75 Jahre:** 9.3.: Helmut Red-

- schus, Weiler; Margarete Kerth, Neunkirchen; 10.3.: Eugen Heid, Kandel; 19.3.: Marlies Slotta, Neuwied; 25.3.: Manfred Durein, Gernersheim; Manfred Burkhard, Worms; 27.3.: Gerd Behse, Rülzheim.
- 80 Jahre:** 25.3.: Günter Gehrlein, Rheinzabern; 28.3.: Horst Og, Rülzheim.
- 85 Jahre:** 11.3.: Norbert Sinn, Weingarten; 19.3.: Eduard Lippert, Bingen; 23.3.: Manfred Kaiser, Bingen; Kurt Marz, Rheinzabern; 27.3.: Rosel Dreyer, Rülzheim.
- 90 Jahre:** 3.3.: Heinz Stöffler, Wörth.

Der Kandidat für den SoVD-Landesvorsitz stellt sich vor

## Erfahrung mit Ehrenämtern

Der SoVD Baden-Württemberg hält am 1. April seine Landesverbandstagung in Oberwolfach ab auf der auch ein neuer Landesvorstand gewählt wird. Landesvorsitzender Hartmut Marx tritt nicht mehr zur erneuten Kandidatur an, um den Posten bewerben sich Conny Boldt und Wolf-Dieter Klink.

Die derzeitige stellvertretende Landesvorsitzende und Kreisvorsitzende Bodensee-Alb, Conny Boldt, dürfte den Mitgliedern bereits hinreichend bekannt sein, während Wolf-Dieter Klink, seit 22. Oktober 2022 Vorsitzender des Kreisverbandes Stuttgart, vielen noch wenig bekannt ist und deshalb an dieser Stelle vorgestellt wird.

Der 70-jährige Tübinger arbeitete während seiner langjährigen Berufstätigkeit in der Verwaltung der Universität Tübingen in der Bibliothek und im Archiv. Zuletzt, bis er in Rente ging, war er als Kontaktperson und Betreuer des Fördervereins für zahlreiche Projekte in Forschung und Lehre zuständig. Weiterhin war er Vertrauensperson der Schwerbehinderten und im Personalrat tätig und verfügt somit über Erfahrung im Umgang mit Menschen, die sich in schwierigen Berufs- und



**Wolf-Dieter Klink**

Lebenssituationen befinden. Daneben war er über 20 Jahre Mitglied im Widerspruchsausschuss des Integrationsamtes.

Neben seinem Beruf engagierte sich Wolf-Dieter Klink ehrenamtlich bei der Gewerkschaft ver.di und baute in Baden-Württemberg den Landesarbeitskreis Behindertenpolitik auf, dessen Vorsitzender er bis

2022 war.

Klink, der auch gute Kontakte zur Landespolitik unterhält, veranstaltete in dieser Zeit auch Fachtagungen mit wachsendem Zulauf.

Seit diesem Jahr ist er im beratenden Ausschuss des Integrationsamtes und als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht Reutlingen tätig.

Im Jahr 2016 wechselte Wolf-Dieter Klink aus Überzeugung als VdK-Mitglied zum SoVD, weil der VdK sich im Gegensatz zum SoVD damals nicht aktiv mit der Problemstellung „barrierefreies Bauen“ befasste. Seit seiner Wahl zum SoVD-Kreisvorsitzenden in Stuttgart unterstützt er Dario Becci bei der Sozialberatung und Antragstellung von Mitgliedern und Ratsuchenden im Gebrüder Schmid Zentrum und berät seit Januar selbst jeden ersten Mittwoch eines Monats.



**Die Helferinnen und Helfer hatten am Hockheimer SoVD-Infostand gut zu tun.**

Neujahrsempfang in der Stadthalle Hockenheim

## Viele Fragen beantwortet

Ohne Corona-Einschränkungen nahm der SoVD-Ortsverband Hockenheim wie in früheren Jahren am Neujahrsempfang der Stadt Hockenheim am 13. Januar wieder teil.

Die Stadtverwaltung hatte ortsansässige Vereine eingeladen, mit einem Informationsstand im Foyer der Stadthalle den Gästen und Neubürger\*innen der Stadt vor Beginn des offiziellen Empfangs die Arbeit der Vereine vorzustellen.

Am Infostand, den die 1. Vorsitzende Heidegard Busch und Mitglieder des SoVD-Ortsvorstandes Hockenheim betreut wurde, schauten neben Oberbürgermeister Markus Zeitler und Bürgermeister Thomas-Jakob Lichtenberg (beide CDU) auch zahlreiche interessierte Bürger\*innen vorbei. Das Infoteam beantwortete im Laufe des Abends viele Fragen und händigte Infomaterial aus. Besondere Glückwünsche für das neue Jahr brachten die zwei Schornsteinfeger bei ihrem Besuch am SoVD Stand mit.



**Vorsitzende Heidegard Busch mit den zwei Glücksbringern.**

Neujahrsempfang im Ortsverband Mannheim-Mitte

## Für 50 Jahre im SoVD geehrt

Die 1. Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Mannheim-Mitte, Karin Schüler, konnte zahlreiche Mitglieder zum Neujahrsempfang am 14. Januar willkommen heißen. Er fand im gut erreichbaren und barrierefreien Restaurant Stollenwörthweyer in Mannheim-Neckarau statt.

Aufgrund einer Erkrankung von Karin Schüler gab es statt der abgesagte Weihnachtsversammlung 2022 diesen Neujahrsempfang 2023.

Nach der Begrüßung stellte die Vorsitzende ihre Pläne für das Jahr 2023 vor. Danach ehrte der Landesvorsitzende Hartmut Marx, der mit seiner Ehefrau

und Landesfrauensprecherin Brigitte Marx anwesend war, Petra Breitenbacher, ehemals auch Mitarbeiterin im SoVD-Landesverband, für 25 Jahre Mitgliedschaft und Werner Cossack für außergewöhnliche 50 Jahre. Danach berichtete die Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf über

die bevorstehenden Veranstaltungen im Landesverband und stellte die neue Sekretärin der Landesgeschäftsstelle, Corinna Stein, vor. Sozialberater Dario Becci, der im Ortsverband die Position des Schatzmeisters bekleidet, war ebenfalls dabei.

Die Landesgeschäftsführerin wies die Anwesenden auf die bevorstehende Landesverbandstagung hin und appellierte an die Mitglieder, sich gerne im derzeit vorstandslosen Kreisverband Baden, den übergangsweise die Landesgeschäftsstelle mitverwaltet, mit Ideen oder aktiver Mitarbeit ehrenamtlich einzubringen.

Abschließend übergab die Ortsvorsitzende an alle Gäste ein kleines „Glücksschweinchen“ mit den besten Wünschen für das neue Jahr.

Der gelungene und harmonische Neujahrsempfang endete danach mit einem gemeinsamen Mittagessen.



**Die geehrten Mitglieder mit der Ortsvorsitzenden und Gästen.**

## Höhere Kassenbeiträge

Zum Jahreswechsel haben viele gesetzliche Krankenkassen ihre Zusatzbeiträge angehoben. Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz ist um 0,3 Prozent gestiegen. Auf die Krankenversicherungsbeiträge der pflichtversicherten Rentner\*innen hatten sie im Januar und Februar noch keine Auswirkungen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben werden Veränderungen des Zusatzbeitrages erst zum 1. März 2023 wirksam. Über die Änderung des Krankenversicherungsbeitrages und ihren neuen Rentenzahlungsbetrag informiert ein entsprechender Hinweis auf dem Kontoauszug informiert, der die Überweisung der März-Rente beinhaltet.

Quelle: DRV

## Früher Krebsnachweis fördert die Therapie

Angesichts gesunkener Zahlen appelliert der baden-württembergische Sozial- und Gesundheitsminister Manne Lucha (Bündnis90/Die Grünen) an die Menschen im Bundesland, Krebs-Vorsorgeuntersuchungen wieder stärker zu nutzen. „Ein früher Nachweis der Erkrankung erleichtert die Therapie“, so Lucha. „Während Frauen meist schon in ihrer Jugend regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch nehmen, ist das für viele Männer erst später ein Thema.“

Im Jahr 2021 starben 13.834 Männer und 12.131 Frauen aus Baden-Württemberg an den Folgen einer Krebserkrankung. Regionale Zahlen für die einzelnen Stadt- und Landkreise finden Sie online im Gesundheitsatlas unter: <https://www.gesundheitsatlas-bw.de/>.

Nach wie vor ist es entscheidend, die Häufigkeit sowie mögliche Einflussfaktoren von Krebserkrankungen wissenschaftlich zu erfassen und auszuwerten. Dazu ist eine qualifizierte Krebsregistrierung erforderlich. Baden-Württemberg verfügt über ein funktionierendes Krebsregister unter: <https://www.krebsregister-bw.de/startseite>, das bundesweit als eines der ersten zertifiziert wurde. *Quelle: Gesundheitsministerium BW*



## Glückswünsche

*Schlagfertigkeit ist etwas, worauf man erst 24 Stunden später kommt.*

**Mark Twain**

**60 Jahre:** 7.3.: Martina Welsch, Lajatico / Pisa, 20.3.: Zekeriye Kartanci, Stuttgart; 22.3.: Viktoria Goldenbein, Walldürn.

**65 Jahre:** 25.3.: Manfred Koch, Albstadt, 30.3.: Gerhard Golling, Großbottwar.

**70 Jahre:** 14.3.: Werner Fünffinger, Eggenstein-Leopoldshafen; 20.3.: Adelheid Kalla, Leimen, 30.3.: Slavica Hojdak, Schönau; Detlef Köhler, Höpfingen.

**80 Jahre:** 23.3.: Doris Sanmann, Mannheim; 27.3.: Peter Brandstätter, Mannheim.

**91 Jahre:** 8.3.: Hildegard Umbach, Stuttgart.

**92 Jahre:** 14.3.: Waltraud Zanger, Mannheim, 20.3.: Lore Kellput, Mannheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im März ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.



## Termine

**Landesverband Baden-Württemberg**  
15. bis 19. März, 10–18 Uhr: IBO Messe in Friedrichshafen, Info-stand in Halle A 4. An allen Messetagen steht ein\*e Sozialberater\*in für eine kurze Beratung zur Verfügung.

**Ortsverband Friedrichshafen**  
Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

**Ortsverband Höpfingen**  
7. März, 14.30 Uhr: Info-Nachmittag.  
26. März, 14.30 Uhr: Jahreshauptversammlung.  
Veranstaltungsort: Gasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfingen.

**Ortsverband Neukirch**  
10. März, 19.30 Uhr: Frühjahrsversammlung, mit Vortrag über Telefonbetrug, Referentin: Polizeihauptkommissarin Sigrid Blenke.  
15. bis 19. März: Teilnahme an der IBO Messe Friedrichshafen (voraussichtlich am 18. März, 10–17 Uhr).

## Jahreshauptversammlung im Ortsverband Hockenheim

# Pläne für 2023 vorgestellt

**Die Einladung zur Jahreshauptversammlung fand gute Resonanz bei den Mitgliedern des Ortsverbandes Hockenheim. Vorsitzende Heidegard Busch begrüßte die Anwesenden und stieß gemeinsam mit ihnen auf das neue Jahr an, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit, und auf gutes Gelingen der geplanten Aktivitäten im Jahr 2023.**

Die Versammlung wurde in diesem Jahr ohne Neuwahlen satzungsgerecht durchgeführt. Vorsitzende Heidegard Busch bedankte sich herzlich bei den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und bei den Mitgliedern für deren Treue zum SoVD. Hoch erfreut waren die Anwesenden über die Zusage eines Gastes, Mitglied im SoVD zu werden.

Im Anschluss informierte Heidegard Busch die Mitglieder über die geplanten Veranstaltungen im Jahr 2023: So sind drei Tagesfahrten, ein Kaffeenachmittag, zwei Versammlungen mit Infos über die Änderungen und neuen Entwicklungen im Sozialrecht, eine mehrtägi-



**Nach dem offiziellen Teil saßen die Gäste der Jahreshauptversammlung noch bei Gesprächen zusammen.**

ge Reise, die Teilnahme an der Kranzniederlegung sowie die weihnachtliche Abschlussveranstaltung fest im Veranstaltungskalender eingetragen.

Abschließend gab es bei einem Imbiss Gelegenheit zu Gesprächen untereinander.



## Sprechstunden



Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den einzelnen Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- bzw. Videoberatungen möglich.

**Sozialberatung in Albstadt**  
Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

**Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb**  
Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

**Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen**  
Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

**Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen**  
Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

**Sozialberatung Mannheim**  
Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

**Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald**  
Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Gasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

**Sozialberatung in Hockenheim**  
Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in den Räumen der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Termin-

vereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

**Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart**  
Die Sprechstunden finden jeden ersten und dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heselach, Gebrüder-Schmid-Weg 13 in 70199 Stuttgart, statt.  
Bitte melden Sie sich bei Bedarf bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 oder Wolf-Dieter Klink (1. Vorsitzender) unter Tel.: 07071/92 09 090 zur Beratung an.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungstermine vereinbart werden.

**Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden**  
Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

SoVD-Spende des Land- und Kreisverbandes Bremen finanziert ein neues Alpaka

## Zuwachs für die Stadtteolfarm

Vier hatten sie schon – und ein fünftes Alpaka kam mit der Spende des Bremer SoVD-Kreis- und Landesverbandes noch hinzu. Eine große Freude für die kleinen und großen Besucher der Stadtteolfarm Huchting, eine gemeinnützige Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Alpakas, die niedlichen Kameltiere aus den Anden, sind nicht nur wegen ihrer Wolle beliebt: Sie haben ein freundliches und gutmütiges Wesen und erobern mit ihren teddy-ähnlichen Köpfen die Herzen ihrer Besucher\*innen im Sturm. Aber Kuscheltiere sind sie nicht, denn sie mögen keinen Körperkontakt – vor allem nicht am Kopf. Alpakas sind Herdentiere, die in ihrer Heimat Südamerika als Nutztiere gezüchtet wurden. Sie benötigen eine eigene Weidefläche, mit Ziegen, Schafen und anderen Tieren können sie nicht gemeinsam gehalten werden. Dennoch – die beruhigende Wirkung der Alpakas wird sogar therapeutisch genutzt und ist sicherlich auch im sozialen Brennpunkt Huchting willkommen.

Hier, direkt am Sodenmattsee, umgeben von Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus, liegt die Stadtteolfarm Huchting. Die Idee zum Bau der Farm entstand Anfang der 90er Jahre, als deutlich wurde, dass für Kinder und Jugendliche neue Spiel- und Entwicklungsräume gebraucht werden. Heute können die Kids, mit und ohne Handicap, ihre Zeit sinnvoll in der Natur verbringen und miteinander in Kontakt tre-



Von links: Diana Maleschewski, Klaus Möhle sowie Joachim und Edith Wittrien bei der symbolischen Scheckübergabe.

ten. Es gibt einen Hort sowie Möglichkeiten, handwerklich tätig zu werden, zu reiten, Tiere zu pflegen und den Farmalltag aktiv mitzugestalten. Im Laufe der Jahre hat sich die Farm zu einem beliebten Treffpunkt im Stadtteil entwickelt.

Anfang Februar machten sich Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski, der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien mit Ehefrau und Sprecherin des Orga-Ausschusses Edith Wittrien sowie der Kreisvorsitzende Klaus Möhle bei der symbolischen Übergabe des

Schecks über 1.000 Euro ein Bild vom Leben auf der Farm. Auch sie erlagen dem Charme der Alpakas. „Die sind wirklich knuffig“, stellt Joachim Wittrien fest, „unsere Spende für den Kauf eines weiteren Tieres kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Nach der Corona-Zeit benötigen die Kinder und Jugendlichen jetzt vermehrt Möglichkeiten, wieder aus dem Haus zu gehen und die Freizeit sinnvoll zu verbringen. Und wer die Alpakas einmal lieb gewonnen hat, kommt wieder, da bin ich mir ganz sicher!“

Inklusives Sport-Projekt der Aktion Mensch

## Grenzenloser Kletterspaß

In Bremen gibt es seit Kurzem mit Unterstützung der Aktion Mensch ein inklusives Kletterangebot für Menschen mit Handicap. Möglich machte dies das Projekt „Klettern ohne Grenzen“ des Deutschen Alpenvereins, Sektion Bremen.

Man mag es kaum glauben, aber die „Flachlandtiroler“ in Bremen sind mit 5.000 organisierten Mitgliedern im Deutschen Alpenverein (DAV), Sektion Bremen, der drittgrößte Sportverein der Hansestadt. Über 1,4 Millionen Mitglieder bundesweit sind in über 350 rechtlich selbstständigen Sektionen organisiert.

Die Bremer Sektion hat Ende 2015 ein Kletterzentrum in Uni-Nähe eröffnet. Hier wurde dank des Engagements ehrenamtlich tätiger Trainer\*innen das Projekt „Klettern ohne Grenzen“ gestartet, damit auch Menschen mit Handicap Spaß am Klettern entwickeln können.

Durch die finanzielle Unterstützung von Aktion Mensch kann das Inklusionsprojekt seit Kurzem regelmäßig Kurse anbieten. Dabei spielt es keine Rolle, welches Handicap die Kletterbegeisterten haben. Ob körperlich, kognitiv oder geistig beeinträchtigt – alle sind willkommen. Vorerfahrungen sind nicht nötig. Gemeinsam mit speziell ausgebildeten Klettertrainer\*innen loten die Interessierten aus, welche Klettermöglichkeiten für sie passend sind. Dabei hilft eine Vielzahl von Unterstützungen, wie zum Beispiel ein Flaschenzug für Rollstuhlfahrer\*innen.

Zweimal in der Woche finden zweistündige Kletterkurse in Kleingruppen statt. Die Teilnahme kostet pro Person 7,50 Euro inklusive Kletterausrüstung. Wer Lust hat, sich an den acht Meter hohen Steilwänden (oder an Teilstrecken) auszuprobieren, sollte das Kletterzentrum mit einer E-Mail an: [kletternohne Grenzen@kletterzentrum-bremen.de](mailto:kletternohne Grenzen@kletterzentrum-bremen.de) kontaktieren. Weitere Infos zu den Kursen gibt es auf der Webseite [www.kletterzentrum-bremen.com](http://www.kletterzentrum-bremen.com).



Foto: Daniel Etzold / Adobe Stock

**Klettern ist ein Spaß für groß und klein, aber selten inklusiv.**

Härtefallfonds für bestimmte Gruppen der Ost-West-Rentenüberleitung

## Einmalzahlung für Härtefälle

Im November 2022 hat die Bundesregierung eine Bundesstiftung zur Abmilderung von Härtefällen (Härtefallfonds) in Einzelfällen errichtet. Der Fonds richtet sich an bestimmte Berufs- und Personengruppen aus der Ost-West-Rentenüberleitung, an Spätaussiedler\*innen sowie an jüdische Zuwander\*innen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Die Berechtigten des Härtefallfonds können unter bestimmten Voraussetzungen zur Abmilderung von Härten eine pauschale Einmalzahlung von 2.500 Euro erhalten, wenn sie einen erheblichen Teil ihrer Erwerbsbiographie in der ehemaligen DDR beziehungsweise im ausländischen Herkunftsgebiet zurückgelegt haben und sie mit ihren gesetzlichen Renten in der Nähe der Grundsicherung im Alter beziehungsweise bei Erwerbsminderung liegen. Die Länder können dem Härtefallfonds bis zum 31. März beitre-

ten. In diesem Fall ist eine Zahlung von 5.000 Euro möglich. Entscheidungen über Anträge und Auszahlungen sind erst ab April 2023 möglich.

Betroffen sind bundesweit etwa 180.000 bis 190.000 Anspruchsberechtigte. Die Leistung aus dem Härtefallfonds wird nur auf Antrag gezahlt. Dieser ist bis zum 30. September dieses Jahres bei der Geschäftsstelle der Stiftung Härtefallfonds zu stellen, per Post an: Geschäftsstelle der Stiftung Härtefallfonds, 44781 Bochum oder per E-Mail an:

[gst@stiftung-haertefallfonds.de](mailto:gst@stiftung-haertefallfonds.de).

Weitere Infos gibt es kostenfrei unter Tel.: 0800/72 41 634 (montags bis donnerstags, von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr) und auf den Seiten der Deutschen Rentenversicherung Bund unter: [www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de).

Infos und Formulare zum Download, auch in russischer und ukrainischer Sprache gibt es auch auf der Seite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter: [www.bmas.de](http://www.bmas.de).

Quelle: u. a. DRV

Länger Kinderkrankengeld für gesetzlich Versicherte

## Zusätzliche Krankentage

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BmFSFJ) weist darauf hin, dass auch im laufenden Jahr gesetzlich krankenversicherte Eltern in erweitertem Umfang Kinderkrankengeld bei ihrer Krankenkasse beantragen können.

Es stehen jedem gesetzlich krankenversicherten Elternteil erneut 30 Kinderkrankentage pro Kind im Jahr zur Verfügung. Für Alleinerziehende sind es 60 Tage. Ohne diese pandemiebedingte Sonderregelung beträgt der gesetzliche Anspruch zehn Arbeitstage im Jahr pro Kind, bei Alleinerziehenden 20 Tage.

Bei mehreren Kindern hat jeder Elternteil im Jahr 2023 insgesamt einen Anspruch auf maximal 65 Arbeitstage. Für Alleinerziehende erhöht sich dieser Anspruch auf maximal 130 Arbeitstage.

Kinderkrankengeld muss bei der Krankenkasse beantragt werden, bei der man versichert ist. Es steht für jedes gesetzlich versicherte Kind bis einschließlich zwölf Jahre zu und beträgt in der Regel 90 Prozent des ausgefallenen Nettoarbeitsentgelts. Für Kinder mit Behinderung, die auf Hilfe angewiesen sind, gibt es keine Altersgrenze.

Nähere aktuelle Einzelheiten sind auf der Webseite des BmFSFJ mit dem Suchwort Kinderkrankengeld zu finden unter: [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de).

Veranstaltungskalender zum Frauentag online

## Alles unter einer Adresse

Rund 60 Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag am 8. März finden sich im Veranstaltungskalender für das Land Bremen online unter [www.weltfrauentag-bremen.de](http://www.weltfrauentag-bremen.de)

In Bremen machen Fraueninitiativen und Organisationen in diesem Jahr unter dem Motto „Die Macht der Wahl – sichtbar, streitbar, solidarisch“ auf frauenpolitische Forderungen im Hinblick auf die im Mai im Land Bremen anstehenden Wahlen aufmerksam. Zentrale Veranstaltung ist am 8. März die Ehrung der Bremer und der Bremerhavener Frau des Jahres durch den Landesfrauenrat Bremen – Bremer Frauenausschuss.

In Bremerhaven lautet das diesjährige Motto zum 8. März „Frauen\* und Widerstand“. Frauen- und queerpolitisch Engagierte befassen sich mit den Widerständen, die Frauen in der Gesellschaft überwinden müssen. Zudem stehen die Themen Widerstandsfähigkeit, Vernetzung und Stärkung von Engagement im Fokus des Bremerhavener Programms. Zentrale Veranstaltung in Bremerhaven ist ein frauen- und queerpolitischer Netzwerkabend am 8. März.

### SoVD-Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen und Tipps erhalten möchten, bittet der Landesverband um einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: [newsletter@sovd-hb.de](mailto:newsletter@sovd-hb.de).



### Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im März Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Er wünscht für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. All denjenigen, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

### Unterstützung gesucht!

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, suchen wir Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:  
Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: 0421/16 38 490.  
Kreisverband Bremerhaven: 0471/28 006.



### Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie die Kontaktadressen und Ansprechpartner\*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

**Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord**

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: [info@sovd-hb.de](mailto:info@sovd-hb.de).

**Kreisverband Bremerhaven**

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: [kreis-bremerhaven@sovd-hb.de](mailto:kreis-bremerhaven@sovd-hb.de).

Bremer Projekt zur Versorgung papierloser und nichtversicherter Menschen

## Erfolgreiche Zwischenbilanz

Um die medizinische Versorgung von nichtversicherten und papierlosen Menschen sicherzustellen, wurde im Sommer 2022 ein Behandlungs- und Beratungszentrum in Bremen unter der Trägerschaft des „Vereins zur Förderung der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung nichtversicherter und papierloser Menschen in Bremen e. V.“ (MVP e. V.) eröffnet.

Unter der Federführung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz wurde in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe ein Konzept ausgearbeitet, um für Menschen ohne Papiere oder Krankenversicherung die medizinische Versorgung sicherzustellen. Für das Behandlungs- und Beratungszentrum wurde der MVP e. V. gegründet. Bisher arbeiten und kooperieren rund 70 Gesundheitsdienstleisterinnen (Arztpraxen, Hebammen, Krankenhäuser usw.) mit dem MVP e. V.

Im Juli 2022 nahm der MVP als Modellprojekt in der Stadtgemeinde Bremen die Arbeit auf und konnte seit September Sprechstunden anbieten. Bis zum 31. Dezember 2022 wurden 225 Personen betreut. Da nicht nur eine medizinische Untersuchung und Weitervermittlung stattfinden, sondern auch eine Beratung hinsichtlich möglicher Versicherungen, konnten 38 Nutzer\*innen in eine reguläre Versorgung vermittelt werden. Auch im Januar 2023 konnten schon 81 Personen vom MVP behandelt werden, von denen etwa die Hälfte zum ersten Mal beim MVP waren.

„Dass das Angebot des MVP so gut angenommen wird, zeigt den großen Bedarf. Der MVP



Foto: Довидович Михаил / Adobe Stock

**Um die Gesundheit von obdachlosen Menschen ist es oft schlecht bestellt, aber medizinische Hilfsangebote sind rar.**

füllt eine wichtige Lücke, kann aber nur ein Zwischenschritt sein. Wir müssen in Deutschland endlich allen, die hier leben, den uneingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen“, sagt Claudia Bernhard, Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz.

Neben der Möglichkeit einfache Untersuchungen vor Ort durchzuführen, können im Behandlungs- und Beratungszentrum auch Behandlungs- und Apothekenscheine ausgestellt werden, die mit dem MVP e. V. abgerechnet werden. Dadurch eröffnen sich für Papierlose und Menschen ohne Krankenversicherung

reguläre Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten. Neben der Untersuchung und Vermittlung wird außerdem ein Clearing angeboten. Dabei werden die Klientinnen und Klienten dabei unterstützt, Zugang zum System der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung oder als Leistungsbezieher nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) oder dem Sozialgesetzbuch (SGB) zu erhalten. Um die Hürden für Betroffene abzubauen, können Behandlungsscheine bei Bedarf auch pseudonymisiert ausgestellt werden.

Quelle: Senat für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz



### Termine

**Die Veranstaltungen finden unter den jeweils aktuell geltenden Pandemie-Bedingungen statt.**

**Ortsverband Bremerhaven Geestemünde**

24. März, 14.30 Uhr: Infoveranstaltung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 28217 Bremerhaven. Anmeldungen bei Karin Michaelsen unter Tel. 0471/55 222 erbeten.

**Ortsverband Bremerhaven Leherheide**

10. März, 15 Uhr: Infonachmittag in der Lukaskirchengemeinde, Louise-Schröder-Straße 1, 27578 Bremerhaven.

**Ortsverband Bremen Blumenthal-Farge**

11. März, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger

Straße 100, 28777 Bremen.

**Ortsverband Bremen Lesum**

17. März, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

**Ortsverband Bremen-Süd**

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack im „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

18. März: Jahreshauptversammlung ohne Wahlen im Rotheo in Huckelriede, Niedersachsensdamm 20 a, 28201 Bremen, Einlass ab 9.30 Uhr. Anmeldeschluss bis 13. März bei Erhard Flemming, Tel.: 0471/8090521 oder 0152/06 55 1155 (mobil).

**Ortsverband Bremen Gröpelingen**

11. März, 12 Uhr: Kohlessen,

Kosten: 15 Euro. Anmeldung bis 3. März bei Marianne Stelzenmüller erbeten unter Tel.: 0421/70 90 73 80 (Mo-Fr 19-20 Uhr).

**Vorschau:** 15. April, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung ohne Wahlen.

Veranstaltungsort: Kultur vor Ort, Liegnitzstraße 63 a, 28237 Bremen.

Die Rundschreibenverteilung fällt in der Zeit von März bis Juni aus!

**Ortsverband Bremen Vegesack**

25. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Zum Alois“, Breite Straße 12, 28757 Bremen.

**OV Bremerhaven Nord-Süd**

14. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Zehn Forderungen des SoVD-Landesverbandes an den Hamburger Senat

# Strategien für die Hansestadt

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie und Inflation infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine sind viele Hamburger\*innen finanziell und seelisch am Ende ihrer Kräfte. Der SoVD-Landesverband stellt zehn Forderungen zur Bewältigung der Krise an den Senat. Hier folgt der dritte und letzte Teil.

Die vorherigen Forderungen des SoVD Hamburg wurden in den Januar- und Februar-Zeitungsausgaben veröffentlicht.

## 6. Arbeitsfähige Behörden

Die Behörden müssen endlich so ausgestattet werden, dass sie angemessen beraten und Anträge und Auszahlungen schnell bearbeiten können.

Die veränderten Wohngeldregelungen sind schnell umzusetzen, damit die betroffenen Familien ab Dezember Zahlungen in voller Höhe erhalten können. Bearbeitungszeiten von bis zu 22 Wochen sind unakzeptabel und benachteiligen die Betroffenen.

## 7. Soziale Einrichtungen und Gesundheitsberatung sichern und fördern

Einkommensschwache Familien brauchen mehr direkte Unterstützung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und Verpflegungshilfen in Kindergärten und Schulen. Ganztagschulen müssen ausgebaut und die Schulbegleitung für behinderte Kinder sichergestellt werden.

Soziale Einrichtungen müssen erhalten und grundsätzlich dauerhaft finanziert werden.

Projektfinanzierungen sollten nur da vorkommen, wo sie zwingend notwendig sind. Vor allem einkommensschwache Personen sind auf einen kostengünstigen und niedrigschwelligen Zugang zum Gesundheitssystem angewiesen. Gesundheitskioske sollten deshalb ausgebaut und ihre Finanzierung sichergestellt werden.

## 8. Sozialen Wohnungsbau forcieren

Angesichts des eklatanten Wohnungsmangels, hoher Mietkosten sowie einer steigenden Zahl an Wohnungslosen und unversorgten Flüchtlingen spielt der soziale Wohnungsbau in Hamburg eine entscheidende Rolle. Um ihn am Laufen zu halten, bedarf es einer modifizierten Förderkulisse. Neben der Erhöhung der Zuschüsse müssen zusätzliche steigende Preise für die Materialbeschaffung und Zinsen gegenüber Banken ausgeglichen werden.



Foto: BillstedtHorn UG

Einrichtungen wie der Gesundheitskiosk in Billstedt erreichen auch Hilfesuchende, die sich nicht in den „Behördendschungel“ trauen.

Zudem muss es zu einer verbesserten Absicherung bei drohenden Wohnungskündigungen kommen, die auch beinhaltet, dass Mietschulden vom Senat übernommen werden.

## 9. Versorgungssicherheit und Umbau der Strom- und Heizungsversorgung

Der Hamburger Senat muss sicherstellen, dass genügend Strom- und Heizungsenergie sowie Warmwasser für alle verfügbar ist. Rationierungen darf es nicht geben. Im Ernstfall darf sich die Verteilung nur an nachvollziehbaren Notwendigkeiten orientieren.

Für den Umbau und Austausch alter Heizungsanlagen, die mit fossilen Energien betrieben werden, muss ein deutlich höheres Fördervolumen aufgelegt werden.

## 10. Unternehmen und Arbeitsplätze sichern – Perspektiven für Langzeitarbeitslose

Der unternehmerische Mittelstand braucht gerade gezielte Förderung und Unterstützung. Trotz deutlicher Preissteigerungen muss seine Wettbewerbsfähigkeit auf nationaler und internationaler Ebene sichergestellt bleiben. Vor allem die Arbeitsplätze müssen so gut wie möglich erhalten werden, damit Arbeitnehmer\*innen und ihre Familien sicher in die Zukunft blicken können. Langzeitarbeitslose Menschen benötigen eine auf ihre Bedarfe abgestimmte Förderung und langanhaltende Unterstützung. Zusätzlich zur Bundesförderung sollte der Senat ein Programm für mindestens 3.000 Menschen auflegen, um sie zusammen mit Beschäftigungsgesellschaften zu fördern.

## SoVD-Podcast: Reinhören lohnt sich!

SoVD-Landeschef Klaus Wicher spricht in der neuen Folge des SoVD-Podcasts mit der zweiten Bürgermeisterin, Katharina Fegebank (Bündnis 90/Die Grünen). Sie ist zugleich Senatorin und Präses der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke der Freien und Hansestadt Hamburg. In dem Dialog mit ihr geht es unter anderem um Themen wie Doppelhaushalt mit Blick auf Senior\*innen, Wohngeld Plus, offene Seniorentreffs, Kundenzentren in den Bezirken und Digitalisierung. Hören Sie rein unter: <https://www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast!>



## Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

der SoVD ist der größte und leistungsfähigste Sozialverband in Hamburg. Wir nehmen an dieser Stelle jeden Monat Stellung zu aktuellen Themen in der Stadt. Eine gute Nachricht zuerst: Trotz der Preissteigerungen werden wir den Beitrag in diesem Jahr stabil halten! Es gibt noch weitere Lichter am Ausgang des Tunnels, durch den unser Leben zuletzt so gedrängt wurde. Worauf können wir in diesem Jahr hoffen?

Die Corona-Pandemie ist beendet beziehungsweise schwächt sich deutlich ab – sagen Virolog\*innen. Die Einschränkungen sind gefallen.

Wir können auf eine gute Energieversorgung hoffen, die zudem wieder preiswerter wird. Es kündigt sich keine tiefe Rezession an. Trotzdem bleibt das Leben teuer und die Politik ist weiterhin gefordert.

Keine Entwarnung deutet sich bei Bürgergeld und Grundsicherung an. Die zu niedrigen Sätze werden offenbar bleiben und damit die großen Sorgen der Menschen mit dem ganz kleinen Geldbeutel. An dieser Stelle möchte ich einmal daran erinnern, dass in diesem Jahr die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ihr 75-Jahr-Jubiläum feiert. Der erste Artikel lautet: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten.“ Ein würdevolles Leben kann nur ohne Armut gelingen. Dazu erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen 1992 den 17. Oktober zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut. Wir werden daran erinnern.

Zu Beginn des Jahres haben wir aus unserem Hilfsfonds 12.000 Euro ausgeschüttet, um bedürftigen Frauen in schwierigen Lagen zu helfen. Die Gelder haben wir über unser Sozialkaufhaus im Osdorfer Born, den Frauentreff Kernenate und die Fähre e. V. meist über Lebensmittelgutscheine verteilt. Im Laufe des Jahres werden wir weitere 10.000 Euro zur Verfügung stellen, die wiederum bedürftigen Frauen in Not helfen sollen. Es wird allerdings auch Zuschüsse für bedürftige Männer und Frauen geben, die sich keinen Urlaub leisten können.

In diesem Jahr stehen ganz oben auf der Agenda: dringend benötigte Reformen bei der Gesundheitsversorgung und der Krankenhausfinanzierung sowie eine bezahlbare Pflege. Dem werden wir uns als SoVD stellen.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

SoVD begrüßt weitere Förderung der Sprach-Kitas

## Später bessere Chancen

Der SoVD begrüßt, dass Hamburg das im Sommer auslaufende Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ mit fünf Millionen Euro fördert. Damit geht das Programm, bei dem Kita-Kinder ihre Deutschkenntnisse verbessern, in Hamburg weiter.

„Wir können jetzt an künftige Generationen der Fachkräfte denken und früh den Spracherwerb stärken“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Bildungsgerechtigkeit beginnt von klein auf und ist zu fördern. Es ist gut, wenn bis 2024 weitere 20 Millionen Euro in sprachliche Kita-Bildung investiert werden. Denn was Hänchen nicht (zur Integration) lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Laut einer Studie hat jedes vierte Kind einen Sprachförderbedarf.



Sprachverständnis ist eine Schlüsselqualifikation.

Immer mehr Rentner\*innen brauchen Hilfe

# Tafeln sind keine Lösung

Laut Statistischem Bundesamt stieg im Jahresvergleich die Zahl der Bezieher\*innen von Grundsicherung im Alter um zwölf Prozent. Die Folge: Immer mehr Ältere sind von Altersarmut betroffen und auf Hilfe der Tafeln angewiesen.

„Es ist nicht Selbstverständnis der Tafeln, Teile der öffentlichen Daseinsvorsorge zu übernehmen“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher. Heute müssen viele die „Gaben“ der Tafel fest in ihr Budget einplanen, dabei war sie ursprünglich als zusätzliches Angebot gedacht. Wicher fordert: „Die Zahl der Armen muss sinken. Daran müssen sich eine Bundesregierung, aber auch ein Senat, die soziale Gerechtigkeit im Programm haben, messen lassen. Für vieles gibt es Entlastungspakete, warum nicht für arme Rentner\*innen?“ München zum Beispiel passt den Regelsatz bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung an höhere Lebenshaltungskosten an und definiert regionale Regelsätze – „zur Sicherstellung des soziokulturellen Existenzminimums“. Die Münchner Hilfe zum Lebensunterhalt sieht vor: Für Menschen mit geringem Einkommen gibt es auf Antrag eine jährliche Pauschale.

Wicher wünscht sich eine Anpassung der Grundsicherung, aber auch der Regelsätze, da hier mindestens 150 Euro monatlich fehlen: „Bis zur einer weiteren bundeseinheitlichen Erhöhung der Regelsätze ist Hamburg gefordert, die Grundsicherung im Alter nach dem Vorbild der Stadt München aufzubessern.“

## Vorläufige Vorsitzende

Zur neuen Vorsitzenden des SoVD-Ortsverbandes Langenhorn wurde Bärbel Zaplata gewählt. Sie übernimmt das Ehrenamt zunächst interimsmäßig. Ihr Vorgänger Wolfgang Seipp war im Dezember 2022 verstorben.

Landesvorsitzender Klaus Wicher (auf dem Foto, li.) und Landesbeisitzer Werner Rowoldt wünschten Bärbel Zaplata in ihrem neuen Amt alles Gute.



## Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter der angegebenen, Telefonnummer oder per E-Mail: [info@sovd-hh.de](mailto:info@sovd-hh.de) oder kommen Sie vorbei.

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**  
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Hohenfelde / Uhlenhorst**  
Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg, Öffnungszeiten: Mo 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Di 10–13 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Lurup**  
Luruper Hauptstraße 149, 22547 Hamburg, Tel.: 040/43 19 35 00, Fax: 040/23 51 83 67, Öffnungszeiten: Mi und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Harburg**  
Winsener Straße 13, 21077 Hamburg, Tel.: 040/77 59 57, Fax: 040/76 75 00 22, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeiten: Mi 10–13 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**  
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.  
Öffnungszeiten weiterer Beratungszentren auf Nachfrage sowie online unter: [www.sovd-hh.de](http://www.sovd-hh.de).

Mobilität für alle ist eine wichtige Voraussetzung für soziale Teilhabe

# ÖPNV gratis für Bedürftige!

Aus dem uckermarkschen Templin kommt auch ein ÖPNV-Konzept, das der SoVD angesichts der Preiserhöhungen zur Jahreswende für Bus und Bahn auch gerne in Hamburg hätte. 49 Euro kostet das Deutschlandticket im Monat – in Templin zahlt man für den Fahrschein 44 Euro im Jahr.

Ursprünglich war das Ticket für die Nutzung des ÖPNV in Templin sogar gratis. Aber die Nachfrage war zu groß. Dennoch: Die Fahrgastzahlen steigen. Darauf hofft auch die Hamburger Hochbahn. Auch Landesvorsitzender Klaus Wicher setzt auf mehr Menschen in Bus und Bahn, aber zu anderen Konditionen: „Wir halten nach wie vor 29 Euro für zielführend. Und für bedürftige Menschen darf das Deutschlandticket nichts kosten.“

Der SoVD Hamburg sieht den öffentlichen Personennahverkehr als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wicher: „Mobilität ist Voraussetzung für soziale Teilhabe. Wer Tickets nicht bezahlen kann, bleibt außen vor. Fahrten mit Bus und Bahn müssen für alle ohne Einschränkungen bezahlbar sein. Wir brauchen in Hamburg daher entweder ein kostenfreies Sozialticket für bedürftige Menschen oder ein Gratis-Deutschlandticket“, fordert Wicher.



Das deutschlandweite 9-Euro-Ticket war beliebt und begehrt. Sein Nachfolger ist deutlich teurer – zu teuer für arme Menschen.

Der SoVD tritt seit Langem ein für die kostenlose Nutzung von Bus und Bahn für Bedürftige. In Hamburg wurde das Sozialticket 2003 abgeschafft. Seit 2009 gibt es eine „Sozialkarte“, die Sozialleistungsbeziehenden einen Rabatt gewährt. „Für Bedürftige sind die HVV-Tarife auch mit Sozialrabatt nicht leistbar. Das 9-Euro-Ticket war ein Zugewinn an mobiler Le-

bensqualität“, so Wicher. Derweil verspätet sich das Nachfolgemodell wie die Bahn und kostet 40 Euro mehr als der Vorgänger. Wicher: „Der Preis ist zu hoch für Empfänger\*innen von Transferleistungen. Wenn man schon jetzt nicht genügend Geld hat, um das Notwendigste kaufen zu können, dann ist für das Deutschlandticket nichts mehr da.“

SoVD fordert von der Politik mehr Unterstützung für Langzeitarbeitslose

# Bessere Qualifikation fördern

502 Euro sind nicht genug und nicht alles: SoVD-Landeschef Klaus Wicher hält nichts davon, die Sozialreform auf (Bürger-)Geld zu reduzieren: „Das Bürgergeld ist der Taktstock, mit dem der Arbeitsmarkt neu orchestriert werden kann. Qualifikation und Rehabilitation warten auf den Einsatz, damit Ältere, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Handicap wieder Fuß fassen können“.

Wicher begrüßt zwar, dass zusätzlich zum Bürgergeld bis 2024 die Kosten für Miete oder Eigenheim ohne Prüfung übernommen werden. Bisher zahlte der Staat Heizkosten, wenn sie angemessen waren. Die Angemessenheitsprüfung fällt nun weg. Der Landesvorsitzende warnt jedoch vor altem Wein in neuen Schläuchen und kritisiert: „53 Euro sind nur ein Minihopser“.

Doch er setzt auch auf die zweite Seite der Medaille: Arbeitsmarktpolitisch sei das Bürgergeld nicht zu rechnen. Die Politik könne und solle dank der Sozialreform mittelbar auch die qualitativ stärker unterstützen, die bisher nur geringe Chancen auf einen Job haben. Das Ziel sei, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie die Lebensumstände der Betroffenen stärker zu berücksichtigen. „Wir müssen die Politik jetzt beim Wort nehmen, um neue Wege in Arbeit zu schaffen. Arbeiten zu können, heißt nicht nur, für sich zu sorgen, Sozialabgaben



Aus- und Fortbildungsangebote sind wichtige Bausteine für den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

zu leisten. Es bringt auch soziale Anerkennung, Teilhabe und Zufriedenheit.“ Ein Kernstück der Bürgergeld-Reform ist die bessere Qualifizierung der Langzeitarbeitslosen. „Das muss jetzt schnell in Angriff genommen werden“, fordert Wicher. Auch die Stadt sei nicht aus der Verantwortung zu entlassen. „Es wird nach wie vor Langzeitarbeitslose geben, die den Anforderungen aus unterschiedlichen Gründen

nicht gewachsen sein werden. Für sie seien Arbeitsplätze in Beschäftigungsgesellschaften, bei der Stadt oder stadteigenen Unternehmen auszurichten. Die Mittel müsse die Stadt mehr als bisher bereitstellen. „Hamburger Unternehmen warten auf gut ausgebildete Arbeitnehmer\*innen aber auch auf Mitarbeitende für einfache Beschäftigungen. Arbeitsmarktpolitik muss beide Zielgruppen ansprechen.“

Mahnwache blockierte rechte Aufmärsche – Aktion mit dem Politischen Runden Tisch

## Toleranz und Weltoffenheit

**Sachsen-Anhalt** Der „Politische Runde Tisch der Frauen / Geschlechtergerechtigkeit“ ist ein Forum, das sich monatlich im Alten Rathaus in Magdeburg trifft. Beim 1. Politischen Runden Tisch 2023 besprachen die Netzwerkteilnehmerinnen, zu denen auch die Landesfrauensprecherin des SoVD Mitteldeutschland, Monika Lück, gehört, Termine und Themen für die erste Jahreshälfte. Besonderes Augenmerk lag auf der Aktionswoche „Eine Stadt für alle“ vom 16. bis zum 27. Januar.

Die Aktionswoche hatte die Initiative Weltoffenes Magdeburg zum Jahrestag der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg organisiert. Den Auftakt am 16. Januar machten Chöre mit „Magdeburg singt für eine weltoffene Stadt“ vor dem Dom. Um Nazi-Aufmärsche am 21. Januar zu blockieren, besetzten Teilnehmer\*innen Straßen und Plätze. An verschiedenen Stellen in der Stadt warben Mahnwachen für Toleranz, Weltoffenheit und Vielfalt.

„Trotz Minusgraden und einem eisigen Wind haben einige Vertreterinnen des Politischen Runden Tisches mit einem Stand und Transparenten vor der Johanniskirche – an den beiden Plastiken von Heinrich Apel für die Trümmerfrauen der Stadt – die Aktionswoche unterstützt“, berichtet Monika Lück, Landesfrauensprecherin des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland. „Es geht um Frieden allgemein, und die Bedeutung der Aktionswoche zeigt sich aktuell im Ukraine-Krieg.“

Die Teilnehmenden des Friedensweges gedachten mit Liedern, Reden und Gebeten der Zerstörung von Magdeburg kurz vor Kriegsende, im Januar 1945, und demonstrierten für Frieden. Sie kamen auch am Stand der Frauen des Politischen Runden Tisches vorbei. Dort machten sie Station, hielten Gedenkreiden und man sang gemeinsam das Lied „Das weiche Wasser bricht den Stein“.

Unweit der Johanniskirche präsentierte sich auf dem Alten Markt das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Schülerinnen und Schüler von Magdeburger Schulen zeigten ein mehrstündiges Bühnenprogramm und erreichten damit das Herz der Besucher\*innen.

Am Ende des Programmes sang noch der Ukrainische Frauenchor. Seit Mai 2022 gibt es diesen Chor; alle Frauen sind vor dem Krieg nach Magdeburg geflüchtet.

„Nach meiner Einschätzung kann ich sagen, dass es ein sehr erfolgreicher Aktionstag beziehungsweise eine erfolgreiche

Aktionswoche war, an der mehr als 100 Vereine, Verbände und Organisatoren teilgenommen haben“, so Monika Lück. Sie

ergänzt: „Alle haben damit ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Hass und Ausgrenzung gesetzt.“



alle Fotos: Monika Lück

**Vertreterinnen des Politischen Runden Tisches nahmen an einer Mahnwache anlässlich der Aktionswoche „Eine Stadt für alle“ teil.**



**Der Friedensweg führte die Magdeburger\*innen und Gäste an verschiedene Stationen der Stadt bis hin zum Synagoge-Neubau.**



**Zum Abschluss des Bühnenprogrammes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sang der Ukrainische Frauenchor.**



Foto: Monika Lück

**Ines Eisenhut und Gudrun Tiedke (v. li.) stimmten die anstehenden Termine des SoVD-Landesfrauenausschusses für das erste Halbjahr 2023 zeitlich ab.**

Landesfrauenausschuss: Vorhaben fürs erste Halbjahr

## Voller Terminplan, voller Einsatz

**Sachsen-Anhalt** Sehr aktiv bleibt der Landesfrauenausschuss des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland. Zum ersten Treffen 2023 begrüßte Landesfrauensprecherin Monika Lück die Ausschussmitglieder am 13. Januar in der Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Die Landesfrauensprecherin wünschte den Anwesenden für das neue Jahr beste Gesundheit, Wohlergehen, Glück mit der Familie und für die gemeinsame Arbeit viele kreative Ideen.

Sie berichtete dann über verschiedene Ereignisse im zurückliegenden Halbjahr, an denen sie als Vertreterin des Sozialverbandes teilgenommen hatte. Dazu gehörten etwa das 30-jährige Bestehen des Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt e. V. oder die Aktionen und Veranstaltungen am Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen.

### Beteiligung an politischen Diskussionen und Gremien

Darüber hinaus informierte Monika Lück über den monatlich stattfindenden „Politischen Runden Tisch“ der Frauen im Magdeburger Rathaus. Sie gab auch dessen kommende Thematiken bekannt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung steckten die anwesenden Frauen die Termine und Vorhaben für das erste Halbjahr 2023 ab.

Neben anderen Treffen und Plänen des Ausschusses ist ein weiterer wichtiger Termin für die SoVD-Landesfrauen die Delegiertenkonferenz des Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt e. V. am 15. April. Dieser ist der Dachverband von Frauenorganisationen, -verbänden und -gruppen im Land sowie die größte außerparlamentarische Vertretung sachsen-anhaltischer Frauen. Der SoVD-Landesverband Mitteldeutschland ist Mitglied in dem Rat und kann Teilnehmerinnen zu der Konferenz delegieren.

### Informationstermin zur Arbeit der Frauenhäuser

Im ersten Halbjahr 2023 wollen die Landesfrauen unter anderem auch ein Frauenhaus in Stendal besuchen; den Kontakt und die Terminabsprache übernimmt das Ausschussmitglied Ines Eisenhut.

„Bei diesem Besuch wollen wir folgende Fragen stellen“, so Lück: „Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen zur Verfügung? Wie viele Plätze hat das Frauenhaus Stendal und wie viele davon für Frauen mit Kindern? Wie ist die Auslastung? Wie ist die Verweildauer? Welche Hilfe oder Unterstützung können Sie den Frauen anbieten, wie sieht das konkret aus? Wie hoch sind die Kosten für die Frauen pro Tag? Wie sieht es mit der Barrierefreiheit aus? Und: Gab es während der Pandemie eine steigende Nachfrage?“

So können die Frauen sich vor Ort an diesem Beispiel ein Bild von der konkreten Arbeit von Frauenhäusern, von der aktuellen Situation und von den Problemen machen.



Jubilarin Rosi Kellermann mit dem Kreisvorsitzenden Gert Wegner.

Kreisverband Quedlinburg gratuliert zum besonderen Geburtstag

## 90 Jahre und sehr aktiv

*Sachsen-Anhalt* Am 13. Januar feierte das langjährige SoVD-Mitglied Rosi Kellermann ihren 90. Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist sie immer noch sehr aktiv im Kreisverband Quedlinburg.

So bringt sie den Mitgliedern im Ortsteil Gernrode die SoVD-Mitgliederzeitungen und auch die Einladungen für die Veranstaltungen persönlich vorbei.

Der Kreisvorsitzende Gert Wegner gratulierte Rosi Kellermann im Namen des SoVD zum runden Geburtstag und wünschte ihr alles Gute im Kreise ihrer Familie und im Kreisverband Quedlinburg.

Mehr private Schulden seit der Corona-Pandemie

## Teures Online-Shopping

**Bestellen und liefern lassen: Das ist bequem und geht zum Beispiel auch bei geringer Mobilität. Seit der Corona-Pandemie ist es in Deutschland noch beliebter geworden. Vier von fünf Personen zwischen 16 und 72 Jahren kauften laut einer Erhebung 2022 im Internet ein. Doch immer mehr Leute machen dadurch auch Schulden.**

Dieses Problem erfasste das Statistische Bundesamt (Destatis) in seiner letzten Überschuldungstatistik. Demnach hatten 28 Prozent der rund 575.000 Personen bundesweit, die – hier im Jahr 2021 – eine Schuldnerberatung aufsuchten, Schulden bei Online- und Versandhändlern. Das waren drei Prozent mehr als 2016. Es betraf etwas mehr Frauen als Männer und deutlich mehr Jüngere als Ältere.

Die Verbraucherzentralen, die auch selbst hierzu beraten, empfehlen frühzeitiges Hilfesuchen und warnen vor unseriösen Angeboten. So solle man etwa Kosten gut prüfen. Die meisten gemeinnützigen Schuldnerberatungsstellen arbeiteten für die Betroffenen kostenfrei und auch persönlich statt nur online. Zudem machten sie weder reißerische Werbung noch Hausbesuche.

Schuldnerberatungsstellen kann man erfragen bei Kommunen, Verbraucherzentralen, Wohlfahrtsverbänden oder Kirchen. Übersichten gibt es auch zum Beispiel auf: [www.verbraucherzentrale.de](http://www.verbraucherzentrale.de) oder [www.schuldnerberatung.de](http://www.schuldnerberatung.de) – oder bei den Landesarbeitsgemeinschaften Schuldner- und Insolvenzberatung e. V. wie folgt:

- Sachsen, c/o Verbraucherzentrale, Tel.: 0341/96 08 923, E-Mail: [schuldnerberatung@vzs.de](mailto:schuldnerberatung@vzs.de),
- Sachsen-Anhalt, Tel.: 0345/29 80 371, E-Mail: [LAGSBSachsen-Anhalt@gmx.de](mailto:LAGSBSachsen-Anhalt@gmx.de) sowie
- Thüringen, Tel.: 03634/ 32 06 63, E-Mail: [kontakt@lag-sb-thueringen.de](mailto:kontakt@lag-sb-thueringen.de)



Foto: amlicht/pixabay

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld sucht Amtsnachfolger\*in für Joachim Heinrich

## „Stabswechsel“ noch offen

*Sachsen-Anhalt* Wie berichtet verabschiedete der Kreisverband Anhalt-Bitterfeld am 29. November 2022 seinen langjährigen 1. Kreisvorsitzenden, Joachim Heinrich. Landes- und Kreisvorstand sprachen ihm Dank und Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit aus. Doch die Nachfolge ist nun wieder unklar.

Sylvia Forstner hatte sich zur Übernahme eines Ehrenamtes ausgesprochen und in der letzten Sitzung vorgestellt. Sie war einstimmig in den Vorstand kooptiert und amtierend mit den Aufgaben der 1. Vorsitzenden zum 1. Januar gewählt worden. Doch leider teilte sie im Febru-

ar schriftlich sowie im Gespräch mit, dass sie das Ehrenamt aus gesundheitlichen und familiären Gründen nicht weiter anstrebe und sich der Wahl auf der Delegiertenkonferenz des Kreisverbandes im März nicht stelle. Landes- und Kreisvorstand bedauern Forstners Entscheidung zutiefst.

Landesgeschäftsführer Holger Güssau bittet die Mitglieder des Kreisverbandes Anhalt-Bitterfeld dringend, sich für das Ehrenamt zu bewerben, damit die gute Arbeit im Kreisverband und in den Ortsverbänden Bitterfeld sowie Zörbig und Umland weitergehen kann.



## Sprechstunden in Mitteldeutschland

### Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr sowie freitags 9–13 Uhr.

### Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: [info@sovd-thue.de](mailto:info@sovd-thue.de).

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

### Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle Magdeburg, nach telefonischer Absprache.

### Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/ 54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

### Kreisverband Halberstadt

In den Räumlichkeiten der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: [sovd.hbs@gmx.de](mailto:sovd.hbs@gmx.de). Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

### Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße

11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr.

### Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechstunde: dienstags 8–12 Uhr.

### Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg erfragen.

### Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden ersten Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter: 03946/70 61 08 (Vorsitzender) und 03946/34 86 (Rentenberatung).

### Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

### Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung.

### Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr sowie nach Vereinbarung. Anmeldung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: [info@sovd-wernigerode.de](mailto:info@sovd-wernigerode.de).

### Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben,

Tel.: 039209/60 366. Sprechzeiten: dienstags 9–11.30 Uhr.

### Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenbergl 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten und zweiten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

### Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz.

Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester unter Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49 oder per E-Mail an: [blk@sovd-mitteldeutschland.de](mailto:blk@sovd-mitteldeutschland.de).

### Sachsen

### Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. Etage (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau.

Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Ansprechpartner: Michael Fahr.

### Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Vereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.



## Termine

### Kreisverband Wernigerode

7. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Wahl des neuen Vorstandes, anschließend Frauentagsfeier. Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Anmeldung bis zum 1. März.

Mitglieder fragen – der Landesvorstand Mecklenburg-Vorpommern antwortet

## Neuaufstellung auf den BVTs

**SoVD-Landesvorsitzender Dr. Helmholt Seidlein beantwortet Fragen der Mitglieder rund um die beiden Bundesverbandstagungen (BVTs), die außerordentlich im März und ordentlich im November dieses Jahres stattfinden werden.**

**Im März findet eine außerordentliche Bundesverbandstagung (BVT) statt. Müssen die Landesverbände Delegierte wählen und muss dazu vorher eine Landesverbandstagung (LVT) stattfinden?**

Ja, es findet eine außerordentliche BVT statt. Laut Statut kann der Bundesvorstand eine solche einberufen. Aufgefordert zur Teilnahme werden alle Delegierten, die für die letzte ordentliche BVT nominiert worden waren. Für die nächste ordentliche BVT im November werden auf den LVTs im Frühjahr und im Frühsommer neue Delegierte gewählt.

**Warum findet so kurz vor der ordentlichen BVT noch eine außerordentliche BVT statt?**

In unserem Verband findet seit zwei Jahren eine rege demokratische Strategie- und Strukturdiskussion statt. Die sich rasch wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse, die tiefer werden, die Spaltung in Handelnde und Getriebene, in Reiche und Arme, die neuen Möglichkeiten des sozialen Austausches zwischen Menschen und Gruppen und nicht zuletzt die Erfahrungen der Coronapandemie fordern neue Konzepte, neue Netzwerke und neue Verbandsstrukturen. Alle Verbände, Parteien, Interessenvertretungen



**Dr. Helmholt Seidlein 2022 in Berlin mit der Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier.**

müssen schneller, aktueller und direkter auf die täglich neuen Bedrohungen unserer sozialen Ordnung reagieren. Für unseren Verband heißt das, wir müssen dem engagierten Ehrenamt ein ebenso engagiertes Hauptamt zur Seite stellen, welches permanent ansprechbar ist, Analysen erstellt und dem Ehrenamt die Handlungsempfehlungen an die Hand geben kann, die für die wichtigste Arbeit in unserem Verband, die erfolgreiche Arbeit vor Ort mit unseren Mitgliedern, mit Ratsuchenden und mit Vertretern der handelnden Politik notwendig sind. Vorschläge für notwendige strukturelle und personelle Neuaufstellungen in wichtigen Bereichen unseres Verbandes

wurden erarbeitet und sollen auf der außerordentlichen BVT diskutiert und beschlossen werden. Zur ordentlichen BVT können dann anhand der bis dahin gewonnene Erfahrungen weitere Änderungen vorgenommen werden gemeinsam mit dem Hauptthema der strategischen Neuaufstellung des SoVD.

**Werden die Beschlüsse der außerordentlichen BVT die Zusammenarbeit der rechtlich selbstständigen und der rechtlich unselbstständigen SoVD-Landesverbände beeinflussen?**

Es wird Änderungen in der Zusammenarbeit der rechtlich selbstständigen und der rechtlich unselbstständigen SoVD-Landesverbände geben. Die Vertreterinnen und Vertreter des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern haben den Strategieprozess mit angestoßen und bringen sich seither aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien ein, damit es auch künftig eine starke Interessenvertretung für Mitglieder und Ratsuchende in allen sozialen Fragen in Mecklenburg-Vorpommern geben wird. Die bisher so kollegiale und auch freundschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung durch Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Verbände wird auch weiterhin gesichert sein. An der Qualität der Arbeit vor Ort wird es keine Abstriche geben.



Foto: Kzenon / Adobe Stock

**Berufstätige Eltern sind auf Kinderbetreuung angewiesen, aber die Kitaplätze sind in vielen Gemeinden Mangelware.**

Gerichtsurteile rund um die Kinderbetreuung

## Anspruch auf Kitaplatz?

**Bundesweit fehlen Tausende Kita-Plätze. Dabei besteht für Kinder ab dem ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch darauf. Eltern müssen viel klären, wenn es um einen Betreuungsplatz geht. Wer hat Anspruch? Was tun, wenn keine Kita in der Nähe ist? Macht es Sinn, einen Kindergartenplatz einzuklagen?**

Jedes Kind hat ab dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung unabhängig vom Job oder vom Einkommen der Eltern einen Anspruch auf einen Kita-Platz. Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat entschieden, dass selbst ein Mangel an Fachkräften Kommunen nicht davon entbindet, „anspruchsberechtigten Kindern“ einen Platz anzubieten (AZ: 6 S 2.18 u. a.). Den Wunschkindergarten gibt es allerdings nur, wenn dort auch Plätze frei sind.

Eltern können mindestens 20 Wochenstunden Betreuungszeit verlangen. Je nach Situation muss sie auf bis zu 45 Stunden ausgedehnt werden. Das hat das Verwaltungsgericht Aachen bestätigt (AZ: 8 L 700/18). Das Niedersächsische Oberverwaltungsgericht meint, dass Dreijährigen bis zur Einschulung eine Betreuung von montags bis freitags von täglich sechs Stunden anzubieten ist (AZ: 10 ME 170/21), das Verwaltungsgericht Stuttgart spricht einem zweijährigen Kind täglich acht Stunden Kita-Betreuung zu (AZ: 7 K 2688/13).

Die Eltern selbst müssen einen Kitaplatz suchen. Damit sollten sie frühzeitig beginnen und sich auf Wartelisten setzen lassen. War die Suche erfolglos, muss das Jugendamt helfen. Dabei ist den Eltern auch ein Wechsel der Betreuungsform zwischen Tageseinrichtung und Kindertagespflege zuzumuten (OLG Braunschweig, AZ: 11 U 59/17).

Wie lange die Fahrzeit zwischen Wohnung und Einrichtung sein darf, ist nicht vorgeschrieben. Urteile geben für die zumutbare Anfahrt zur Kita 30 Minuten (VwG München AZ: M 18 K 13.2256). oder weniger als fünf Kilometer Entfernung an (VwG Köln AZ: 19 L 877/13).

Eltern verlieren den gesetzlichen Betreuungsanspruch, wenn sie einen von der Kommune zugewiesenen, zumutbaren Platz ablehnen. Die Kommune muss aber die Kosten für eine alternative Betreuung zahlen, wenn sie keinen Kita-Platz anbietet. So hat das Bundesverwaltungsgericht Eltern bei einem fehlenden Kita-Platz eine Kostenerstattung für einen Platz in einer privaten Kita zugesprochen (AZ: 5 C 35.12). Das VwG Berlin hat Eltern bei einem Kapazitätenmangel Aufwendungsersatz für die selbstbeschaffte Betreuung zugesprochen (AZ: VG 18 L 43.18).

Teilt das Jugendamt per Ablehnungsbescheid mit, dass kein Kita-Platz frei ist, so besteht die Möglichkeit, innerhalb von vier Wochen Widerspruch einzulegen. Wird dieser abgelehnt, so kann vor dem Verwaltungsgericht geklagt werden. Dabei sollte ein Rechtsanwalt helfen, auch wenn der für eine Klage vor dem VwG nicht verpflichtend ist. Je nach Bundesland kann es aber unterschiedliche Herangehensweisen geben. So muss mal eine einstweilige Anordnung erwirkt werden, mal ein Klageverfahren mit Eilentscheid. mh



Foto: Wolfgang Borris

**Der Saal mit den Delegierten auf der letzten SoVD-Bundesverbandstagung 2019.**

Der Auto Club Europa erklärt Bedienung und Funktion der orangefarbenen Helfer am Straßenrand

# Die Notfallrufsäule ist immer zuverlässig

Notrufsäulen stehen entlang der Autobahn am Randstreifen und an zahlreichen Rastplätzen. Doch die Verteilung ist äußerst unterschiedlich, wie die Ergebnisse der letzten ACE-Clubinitiative „Deutschland, deine Rastplätze“ nahelegen. Der ACE erläutert, wie eine Notrufsäule genau funktioniert, wie verbreitet sie ist und welche Vorteile sie bietet.

Auch wenn heutzutage fast immer das Handy dabei ist, können der Akku oder Empfang in einer plötzlichen Notfallsituation schwach sein. Mit Funklöchern oder mangelnder Energie hat eine Notrufsäule keine Probleme. Zuverlässig steht sie an Ort und Stelle, ausgewiesen durch ein Hinweisschild mit einem Telefonhörer und dem Wort „SOS“.

Bei älteren Modellen muss einfach die sogenannte Sprechklappe angehoben werden und es wird eine Verbindung zur Notrufzentrale der Autoversicherer in Hamburg hergestellt. Die Mitarbeitenden dort nehmen alle wichtigen Infos zum Geschehen auf, können durch die automatische Übermittlung der Position der Notrufsäule den exakten Standort und die Fahrtrichtung bestimmen und in Notsituationen eine Konferenzschaltung zur Polizei- oder Rettungsleitstelle herstellen.

Neuere Modelle verfügen über zwei Tasten: ein roter Knopf für den Unfallnotruf und ein gelber für die Fahrzeugpanne.

**Norden top, Bayern Flop**

Unter dem Motto „Deutschland, deine Rastplätze“ haben die Ehrenamtlichen des ACE im letzten Sommer 684 Rastplätze in ganz Deutschland überprüft und dabei auch die Notrufsäulen unter die Lupe genommen. Im bundesweiten Durchschnitt waren die Anlagen mit WC mit 75 Prozent etwas besser mit der orangen Notrufeinrichtung ausgestattet als die ohne Toilette mit nur 67 Prozent. In Mecklenburg-Vorpommern und dem Saarland wies jeder einzelne der getesteten Rastplätze eine Notrufsäule auf. Auch in Brandenburg waren die 37 getesteten Anlagen mit WC voll ausgestattet. Schlusslicht mit deutlichem Abstand bei der Verbreitung der Notrufsäulen

war Bayern: Bei den 88 überprüften Rastanlagen ohne WC verfügten nur 55 Prozent über eine Notrufsäule, bei den 97 Anlagen mit WC waren es nur 37 Prozent.

**Nutzung trotz Handy**

Der Gesamtverband der Versicherer, der im Auftrag der Autobahn GmbH die Notrufsäulen entlang der Autobahn betreibt, hat in der letzten Notrufsäulenbilanz 2018 noch immer eine rege Nutzung bestätigt. Insgesamt 52.000 Mal sind die orangen Säulen verwendet worden – obwohl Mobiltelefone zu diesem Zeitpunkt schon sehr weit verbreitet waren. Gleichzeitig hat sich auch die Handyortung verbessert: 2019 startete der so genannte Notruf AML (Advanced Mobile Location) in Deutschland mit den Anbietern Vodafone, Deutsche Telekom und Telefónica, der die Standortübermittlung per



Foto: Tim Freitag / Adobe Stock

Am Straßenrand sind die Notrufsäulen am häufigsten zu finden.

Smartphone deutlich verbesserte. Wird der Notruf gewählt, so aktiviert das Handy automatisch WLAN und Satellitennavigation, auch wenn das zuvor deaktiviert war. Da die Daten meist nach wenigen Sekunden per SMS übermittelt werden, ist keine aktive Internetverbindung notwendig. Ähnlich funktioniert der integrierte eCall im Auto, der seit 2018 für alle neuen Kfz-Typen als Ergänzung des Notrufsystems verpflichtend ist.

Neben dem Standort können auch Informationen zur Art der Auslösung und zur Anzahl der Insassen übermittelt werden. Auch videobasierte Notrufe sind schon in Deutschland im Einsatz. An der Entwicklung von barrierefreien Notrufsäulen für beispielsweise taubstumme Menschen wird gearbeitet. Alle Notrufsysteme gemeinsam ermöglichen, im Notfall schnell die nötige Hilfe zu organisieren.

Quelle: Auto Club Europa

## Nachruf



Im Alter von 90 Jahren verstarb am 17. Januar 2023 unser Mitglied

**Elvira Malchow.**

Sie war seit 1990 Mitglied in unserem SoVD und zählte damit zu den ältesten Mitgliedern im Kreisverband Schwerin. Sie war von Beginn an aktiv und beliebt. Auch im hohen Alter blieb sie ihrem Kreis- und Ortsverband eng verbunden. Von 1994 bis 2019 war sie Sprecherin der Revisoren. Hier hat sie gewissenhafte und umfangreiche Arbeit geleistet. Auch war sie in der Frauenarbeit im Kreis- und Landesverband sehr aktiv. Als langjährige Vorsitzende des Ortsverbandes Sukow / Leezen hat sie gute und vielseitige Arbeit zum Wohle ihrer Mitglieder und der betroffenen Bürger\*innen geleistet.

Sie erhielt aufgrund ihrer sehr langjährigen und erfolgreichen Verbandsarbeit viele Ehrungen und hohe Auszeichnungen.

Wir werden Elvira Malchow immer in guter Erinnerung behalten.

Andrea Preuß-Borowsky,  
1. Vorsitzende, SoVD-Kreisverband Schwerin



## Rechtsberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

**Güstrow / Schwerin:** 1. und 29. März, **Grevesmühlen / Wismar:** 15. März, **Parchim:** 7. März, **Neubrandenburg / Demmin:** 22. März.

Es berät Doreen Rauch.

**Greifswald:** 14. März, **Bergen / Stralsund:** 21. März,

**Röbel:** 28. März.

Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“.

Die Beraterinnen und Berater

sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.



## Kontakt

**Kreisverband Demmin:** Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Telefon derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Güstrow:** Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

**Kreisverband Ludwigslust:** Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

**Kreisverband Röbel:** Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

**Kreisverband Neubrandenburg:** zurzeit nicht besetzt, Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Nordvorpommern:** Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

**Kreisverband Nordwestmecklenburg:** Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

**Kreisverband Parchim:** Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

**Kreisverband Rostock:** Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

**Kreisverband Rügen:** Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.:

03838/20 34 81.

**Kreisverband Schwerin:** Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

**Kreisverband Stralsund:** Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Vorpommern-Greifswald:** Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

**Kreisverband Wismar:** Lübische Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

## Termine

**Kreisverband Wismar**

8. März, 10 Uhr: Klönfrühstück.  
15. März, 13 Uhr: Rechtsberatung.  
28. März, 13 Uhr: Veranstaltung für Mitglieder, die im ersten Quartal Geburtstag haben.

Ehrenamtliche, Medienschaffende und Sportvereine können sich bewerben

## SoVD und LSB loben Inklusionspreis aus

**Neustart nach Corona-Pause: Gemeinsam loben der SoVD in Niedersachsen und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen wieder ihren Inklusionspreis aus. Ehrenamtlich Aktive, Medienschaffende und LSB-Mitgliedsvereine, die sich beispielhaft für das Thema Inklusion einsetzen, können sich bis zum 31. März 2023 bewerben.**

Mit dem Inklusionspreis machen sich SoVD und LSB dafür stark, dass alle Menschen da-

bei sein können – egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. „Die gleichberechtigte

Teilhabe ist in Niedersachsen nach wie vor für viele Betroffene nicht gegeben. Corona hat

diesen Prozess auch nochmal verlangsamt“, betont Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Deshalb sei es besonders wichtig, auf hervorragende Beispiele bei der Inklusion hinzuweisen – wie etwa durch die Preisverleihung.

Auch der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe freut sich über die Rückkehr des Inklusionspreises: „Viele unserer Vereine haben auch in der Pandemie-Zeit alles dafür getan, dass die volle Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit Behinderungen möglich ist. Mit dem Inklusionspreis haben wir die Möglichkeit, besondere und herausragend gelungene Projekte unserer Mitgliedsvereine auszuzeichnen.“

Mit der Verleihung des Inklusionspreises möchten SoVD und LSB herausragende Beispiele für Inklusion fördern und in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Damit

soll sichtbar werden, dass die selbstbestimmte und vollständige Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht nur machbar, sondern ein Gewinn für alle ist. Daher führten die beiden Verbände 2019 den SoVD-Ehrenamtspreis Inklusion, den SoVD-Medienpreis Inklusion und den LSB-Inklusionspreis Sport erstmals zum Inklusionspreis Niedersachsen zusammen.

Der Inklusionspreis Niedersachsen ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert. Verliehen wird er am 16. Juni 2023 im Rahmen der Landesverbandstagung des SoVD Niedersachsen im Sprengel Museum Hannover. Schirmherr ist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil. Er wird auch die Preise überreichen.

Mehr Informationen zur Ausschreibung und den einzelnen Kategorien finden Interessierte unter [www.inklusionspreis-niedersachsen.de](http://www.inklusionspreis-niedersachsen.de).



Foto: Lennart Helal

**Die Gewinner\*innen des Inklusionspreises in den Kategorien Ehrenamt, Medien und Sport wurden 2019 auf einer Veranstaltung in der Swiss Life Hall in Hannover ausgezeichnet.**

Nach Wohngeldreform können mehr Menschen als zuvor Wohngeld erhalten

## SoVD-Rechner ermittelt Wohngeld-Anspruch

**Seit Anfang des Jahres haben mehr Menschen als bisher Anspruch auf Wohngeld. Für viele stellt sich die Frage, ob das auch auf sie zutrifft und wie hoch die Leistung eventuell sein könnte. Der SoVD in Niedersachsen berät nicht nur persönlich rund um das Thema, sondern stellt mit dem Wohngeld-Rechner auch ein Instrument zur Verfügung, mit dem die Höhe selbstständig und individuell berechnet werden kann.**

Habe ich Anspruch auf Wohngeld? Wenn ja, wie hoch könnte es sein? Diese Fragen beantwortet der SoVD in seinen 50 Beratungszentren in Niedersachsen und ab sofort auch mit seinem Wohngeld-Rechner. „Anhand weniger Fragen zum Einkommen, zur Miete und zur Anzahl der Haushaltsmitglieder ermittelt unser Rechner unkompliziert, ob die Leistung überhaupt infrage kommt“, erläutert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Ein weiterer Vorteil: Nach der Beantwortung der Fragen kann auch gleich ein formloser Antrag auf Wohngeld gestellt werden.

Durch die Reform des Wohngelds haben seit dem 1. Januar mehr Menschen als bisher Anspruch auf die staatliche Leistung, wenn sie aufgrund ihres geringen Einkommens Probleme haben, ihre Miete zu zahlen. „Auch, wer bislang kein Wohn-

geld bezogen hat, sollte deshalb jetzt überprüfen, ob es für sie\*ihn nicht doch infrage kommt“, rät Sackarendt. Da die Berechnung jedoch ziemlich kompliziert sei, solle man sich definitiv Unterstützung holen. „Entweder durch den Rechner oder durch eine persönliche Beratung bei uns“, so der Landesvorsitzende.

Der Wohngeld-Rechner ist auf der SoVD-Internetseite unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) abrufbar. Nach Eingabe von Wohnort, Mietkosten, Einkommenshöhe sowie gegebenenfalls Angaben zu weiteren Haushaltsmitgliedern und Unterhaltungspflichten für Kinder errechnet der digitale Helfer des SoVD die voraussichtliche Höhe des Wohngelds, das Betroffene erhalten können. Zur weiteren Unterstützung finden Betroffene unter [www.sovd-nds.de/beratung/](http://www.sovd-nds.de/beratung/) Beratungszentren die Kontaktdaten eines SoVD-Beratungszentrums in ihrer Nähe.

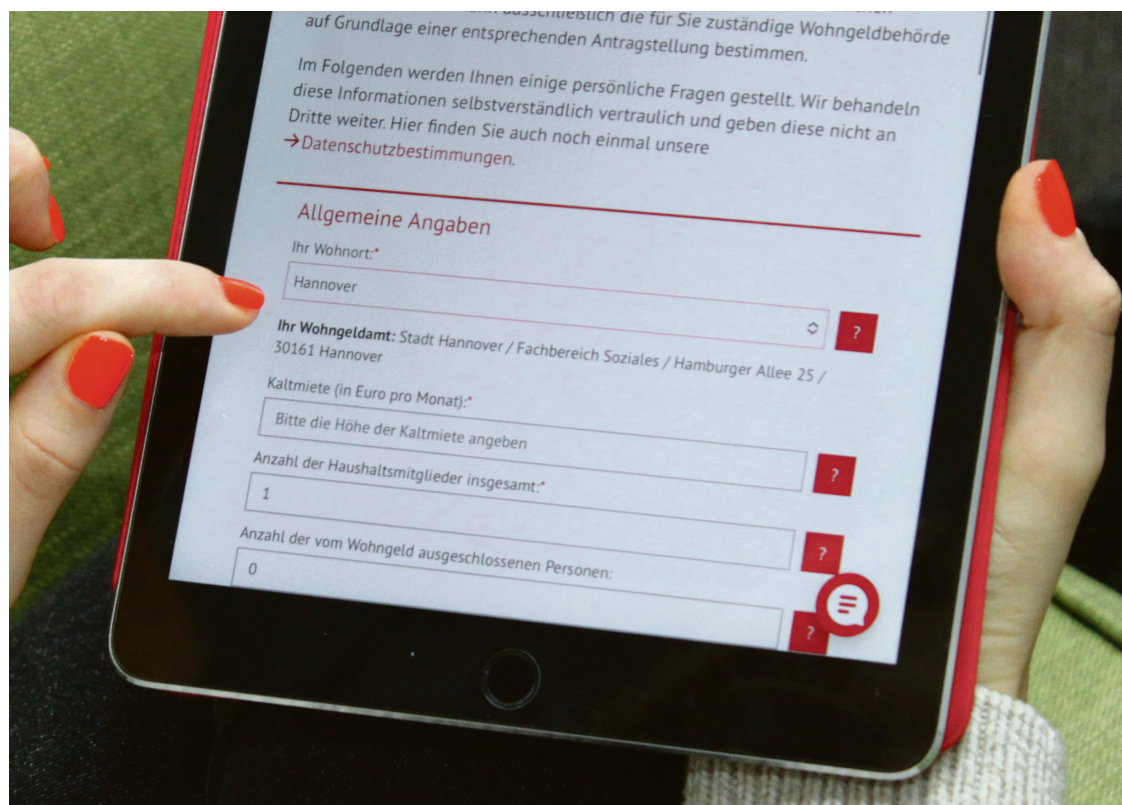


Foto: Elin Schweiger

**Der neue SoVD-Wohngeld-Rechner ermittelt schnell und unkompliziert die voraussichtliche Höhe der Unterstützung.**

SOVD-PODCAST

Wenn Heimkosten explodieren

Viele Pflegebedürftige kriegen einen Schreck, wenn sie in diesen Tagen die Rechnung für ihren Platz im Pflegeheim erhalten. Die Kosten steigen dramatisch und sind für die meisten Betroffenen überhaupt nicht mehr zu stemmen. In der aktuellen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“ sprechen die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, was man tun kann, wenn das Ganze unbezahlbar wird und welche Kosten Pflegeheime überhaupt an ihre Bewohner\*innen weitergeben dürfen. Der Gast Daniele Hunlede berichtet über ihre Arbeit bei der Beschwerdestelle Pflege, erklärt, mit welchen Problemen sich Ratsuchende an sie wenden können und zeigt auf, wo sie konkret weiterhelfen kann.

Der SoVD-Podcast erscheint monatlich und ist unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) abrufbar.

SoVD und Beschwerdestelle Pflege erörtern Herausforderungen im Pflegesektor

Pflege: Gemeinsam mehr erreichen

Vertreterinnen des SoVD und der seit Herbst 2022 aktiven Beschwerdestelle Pflege Niedersachsen trafen sich in der SoVD-Landesgeschäftsstelle in Hannover zum Austausch. Zentrale Themen waren Erfahrungen aus der Beratungsarbeit, Probleme des deutschen Pflegesektors und die Notwendigkeit, Kooperationen im Bereich Pflege zwischen sozialpolitisch handelnden Organisationen und Akteur\*innen zu fördern.

Die Beschwerdestelle Pflege wurde als neutrale Anlaufstelle etabliert. Sie setzt sich dafür ein, dass die Rechte von Pflegebedürftigen und beruflich Pflegenden gewahrt werden. Beispielsweise nimmt sie Hinweise auf Missstände in der pflegerischen Versorgung entgegen, unterstützt selbst oder vermittelt gegebenenfalls an zuständige Stellen. Auch wirkt sie darauf hin, dass die Qualität der pflegerischen Versorgung gesichert und weiterentwickelt wird. Das niedrigschwellige Angebot der Beschwerdestelle grenzt sich unter anderem von

der Arbeit des SoVD ab, da sie keine Rechtsberatung durchführt. Katharina Lorenz, Abteilungsleiterin Sozialpolitik beim SoVD, Nora Schrader-Rashidkhan, Referentin Abteilung Sozialpolitik beim SoVD, Dr. Nicole Sambruno Spannhoff, Landespatientenschutzbeauftragte, und Daniele Hunlede, Referentin Beschwerdestelle Pflege, sprachen unter anderem über die Problemherde des Pflegesektors und vor allem die Situation von Pflegebedürftigen. Die Teilnehmerinnen waren sich einig, dass im breit gefächerten Bereich der

Pflege kein einzelnes Angebot flächendeckend sein könne – wo eine Anlaufstelle an ihre Grenzen stoße, könne eine andere mit ihren Kompetenzen weiterhelfen. Wettbewerb sei hier nicht zielführend. Stattdessen müsste konkreten Problemen in Niedersachsen mehr politisches Gewicht verschafft werden. Daher bekräftigten die Teilnehmenden den Wunsch zusammenzuarbeiten und in der Beratung aufeinander zu verweisen.

Die meisten Pflegereformen der vergangenen Jahre sind aus Sicht der Gesprächsteilnehmerinnen nicht weitreichend genug und beheben nicht die Ursachen von Problemen. Viele Maßnahmen wirken nicht, wenn Rahmenbedingungen unverändert bleiben. Als problematisch schätzen die Beschwerdestelle und der SoVD zudem die niedrige Gesundheitskompetenz in Niedersachsen ein. Hier müsste das Land Niedersachsen gezielt Maßnahmen durchführen, um bereits ab dem Kindergarten die

Gesundheitskompetenz von Kindern zu fördern, Menschen besser zu informieren und Prävention flächendeckender auszubauen. Viele Menschen setzen sich mit Pflegeangeboten erst auseinander, wenn sie selbst von Pflegebedürftigkeit betroffen sind – mit der Folge, dass sie wenig Orientierung in der Suche nach Angeboten haben und sich überfordert fühlen. Hier können SoVD und Beschwerdestelle Pflege in Kooperation mit weiteren Akteur\*innen wie den Pflegestützpunkten zusammenarbeiten, um ganzheitlich Hilfe und Unterstützung anzubieten.



Foto: thodonat / Adobe Stock

Bei der pflegerischen Versorgung ist der Handlungsbedarf groß.

KONTAKT

An die Beschwerdestelle Pflege können sich Pflegebedürftige, deren Angehörige und beruflich Pflegenden wenden. Sie ist unter 0511 120-4186 oder [pflegeanliegen@ms.niedersachsen.de](mailto:pflegeanliegen@ms.niedersachsen.de) zu erreichen.

SoVD zieht ernüchternde Bilanz vor allem bei finanzieller Unterstützung und Inklusion

100 Tage Landesregierung

Mitte Februar war die niedersächsische Landesregierung genau 100 Tage im Amt. Insbesondere im Hinblick auf die sozialen Aspekte zieht der SoVD als größter Sozialverband in Niedersachsen eine ernüchternde Bilanz. Trotz ambitionierter Pläne sei gerade für die Menschen mit geringem Einkommen zu wenig passiert.

Egal, ob finanzielle Unterstützung für Menschen mit kleinem Geldbeutel, sozialer Wohnungsbau oder Inklusion: Aus Sicht des SoVD bleibt die rot-grüne Landesregierung weit hinter den zum Amtsantritt gemachten Ankündigungen zurück. „Bis auf vage Äußerungen ist in den ersten 100 Tagen leider noch nicht viel passiert“, kritisiert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des niedersächsischen SoVD.

Die Einführung eines Härtefallfonds für Menschen, die aufgrund der gestiegenen Preise in finanzielle Not geraten sind, sei zwar positiv, komme allerdings

viel zu spät. Außerdem könne jede Kommune selbst entscheiden, ob sie einen entsprechenden Fonds einrichte. „Das ist für die Betroffenen wenig hilfreich. Die Antragsverfahren sind unterschiedlich und nicht sehr transparent. Es kann nicht sein, dass es vom Wohnort abhängt, ob es eine Unterstützung gibt oder nicht“, bemängelt Sackarendt. Dieses Vorgehen sei von einem flächendeckenden und unkomplizierten Verfahren weit entfernt. Auch die Einführung des Deutschlandtickets sieht er kritisch: „Für Menschen mit geringem Einkommen sind 49 Euro im

Monat unerschwinglich. Stattdessen muss ein günstigeres Sozialticket eingeführt werden.“

Aus Sicht des größten Sozialverbands in Niedersachsen kommt auch der soziale Wohnungsbau angesichts der steigenden Mieten viel zu schleichend voran. „Die Gründung einer Landeswohnungsbau-Gesellschaft wird nicht reichen. Um die angekündigten 100.000 Sozialwohnungen umzusetzen, muss sofort mit dem Bau begonnen werden“, fordert der niedersächsische SoVD-Chef. Zu langsam geht Sackarendt auch die dringend notwendige Umsetzung der Inklusion voran. „In fünf Jahren werden die bisherigen Förderschulen auslaufen. Die Landesregierung muss also anfangen, die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wenn der Politik das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung wirklich wichtig ist, muss endlich etwas passieren. Worte alleine reichen längst nicht mehr“, so Sackarendt.



Foto: Stefanie Jäkel

Im Koalitionsvertrag haben SPD und Grüne ihre politischen Ziele für die kommenden fünf Jahre Regierungszeit festgeschrieben.

Den Nachlass regeln: SoVD informiert im Online-Vortrag

Testamenterstellung und Vererbung

Die Themen Testament und Vererbung bringen oft viele Fragen und Unsicherheiten mit sich. Daher veranstaltet der SoVD in Niedersachsen am 23. März 2023 von 16 bis 17.30 Uhr seinen digitalen Vortrag „Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“.

Der Referent Matthias Muik erläutert die Grundbegriffe des Erbrechts leicht verständlich und erklärt, was bei der Vererbung beachtet werden sollte und welche Formulierung im Testament die richtige ist. Darüber hinaus

widmet er sich diesen Fragen: Wer erbt, wenn es kein Testament gibt? Wie kann die Erbfolge in einem Testament aussehen? Was versteht man unter lebzeitiger Überlassung und warum kann das sinnvoll sein? Teilnehmende bekommen außerdem Tipps rund um die Nachfolgeplanung, Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Die kostenlose Online-Veranstaltung steht allen Interessierten offen. Anmeldungen sind bis zum 20. März unter [weiterbildung@sov-d-nds.de](mailto:weiterbildung@sov-d-nds.de) möglich.



Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

Die Veranstaltungen der digitalen Vortragsreihe des SoVD stehen allen Interessierten offen und sind kostenfrei.

Online-Veranstaltung mit Vortrag und Diskussion am 9. März

Wege zur weiblichen Existenzsicherung

Anlässlich des diesjährigen Equal Pay Day können Interessierte am 9. März um 17 Uhr an einem digitalen Vortrag zum Thema Existenzsicherung teilnehmen. Zur Veranstaltung laden der DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der SoVD-Landesverband Niedersachsen, die ver.di-Frauen des Landesbezirks Niedersachsen-Bremen und das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung ein.

Nur 63,5 Prozent der Frauen in Niedersachsen können von ihrem Einkommen unabhängig leben. Noch weniger Frauen können finanziell für sich und ein Kind sorgen. In der Online-Veranstaltung werden die Lohnlücke zwi-

schen Männern und Frauen, die weibliche Existenzsicherung und Wege, sich für die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen zu engagieren erörtert. In einem einführenden Vortrag fragt Uta Meier-Gräwe, emeritierte Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft, nach den strukturellen Ursachen der Abhängigkeit von Frauen. Anschließend geben vier Frauen Impulse für Möglichkeiten der Mitbestimmung und des Engagements gegen den Gender Pay Gap – in Gewerkschaften, der Politik oder Verbänden.

Interessierte können sich bis zum 8. März unter <https://www.fes.de/lnk/epd2023> für die Teilnahme anmelden.



Foto: Stella / Adobe Stock

Die Zugangsdaten für die Veranstaltung werden an die Teilnehmenden nach Anmeldung versendet.

SoVD in Braunschweig organisiert Unterstützung für Familien der Region

Schulranzen-Spendenaktion

Es gibt in der Region viele Familien, darunter auch Flüchtlingsfamilien, denen es finanziell nicht gut geht. Da stellt oft schon die Anschaffung eines Schulranzens ein großes Problem dar. Der SoVD in Braunschweig bittet deshalb die Bevölkerung auch dieses Jahr wieder um Spenden von nicht mehr benötigten, gut erhaltenen Schulranzen und organisiert eine Spendenaktion gemeinsam mit der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK).

Die Schulranzen-Spenden können im SoVD-Beratungszentrum am Bäckerklint 8 in Braunschweig während der Öffnungszeiten abgegeben werden – montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr. Parallel rief auch die BLSK die Belegschaft des Finanzunternehmens zum Spenden von Schulranzen auf. Das Unternehmen übergibt die gesammelten Ranzen an den SoVD.

Der Starttermin für die Ausgabe der Schulranzen ist Samstag, 11. März 2023, ebenfalls beim SoVD am Bäckerklint 8. Dann können sich Kinder mit ihren Familien von 9 bis 12 Uhr Ranzen aussuchen und mitnehmen. Weiter mit der Ranzenausgabe am Bäckerklint geht es dann ab dem 13. März, montags bis freitags zu den oben genannten Öffnungszeiten. Bei der Abgabe und Abholung der Schulranzen bittet der SoVD Spender\*innen, Eltern und Kinder darum, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.



Foto: David Tadevosian photography / Adobe Stock

Der SoVD-Kreisverband Braunschweig organisiert seine Schulranzen-Spendenaktionen bereits seit 2016.

Auch im Internet läuft die Aktion des SoVD und der BLSK weiter. Dort können in der Facebook-Gruppe „Schulranzenaktion“ weiterhin Ranzen für die Region gespendet werden. Die Gruppe wurde während der Corona-Zeit eingeführt und verbindet die Spender\*innen mit Familien, die einen kostenlosen Ranzen benötigen. Fotos der Schulranzen können in der Gruppe gezeigt werden. Bei Interesse können die Familien dann Kontakt zu den Spender\*innen aufnehmen.

Schöff\*innenwahl 2023: An Rechtsprechung beteiligen und Demokratie stärken

Fürs Schöff\*innenamt bewerben

Alle fünf Jahre suchen Gerichte in Deutschland nach Menschen, die sich als ehrenamtliche Richter\*innen engagieren möchten. Die nächsten Wahlen für das Schöff\*innenamt finden 2023 statt. Es handelt sich um ein besonders verantwortungsvolles Ehrenamt, in das Lebenserfahrung, Gerechtigkeitssinn und Menschenkenntnis einfließen, und das dazu beiträgt, die Demokratie zu stärken.

Schöff\*innen arbeiten in Niedersachsen an Amts- und Landgerichten sowie an Jugendgerichten mit Berufsrichter\*innen zusammen und wirken in Verhandlungen daran mit, dass Gerichte angemessene Urteile finden. Mit ihrem Einsatz und ihrer Lebenserfahrung leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft und machen das Rechtswesen transparenter.

Wichtige Voraussetzungen, um ein Schöff\*innenamt zu übernehmen, sind die deutsche Staatsbürgerschaft und ein Alter von 25 bis 69 Jahren bei Beginn der Amtsperiode. Bewerber\*innen dürfen außerdem keine Vorstrafen haben und auch nicht in der Justiz arbeiten. Rechtskenntnisse sind zur Ausübung des Ehrenamts nicht erforderlich.

Die Amtsperiode umfasst fünf Jahre. Wer Interesse an einem Ehrenamt als Schöff\*in hat, kann sich 2023 dafür bewerben und sich dazu direkt bei der eigenen Stadt oder Kommune melden. Dort erfahren Interessierte Genaueres über den Bewerbungsprozess. Umfassende Informationen zum Schöff\*innenamt sind auch auf der Internetseite [www.schoeffenwahl2023.de](http://www.schoeffenwahl2023.de) abrufbar.



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

An Amts- und Landgerichten werden Berufsrichter\*innen von Schöff\*innen unterstützt. Diese haben dasselbe Stimmrecht. Für das Ehrenamt werden keine Rechtskenntnisse vorausgesetzt.



Foto: Sara Masić

POLITISCHER AUSTAUSCH

Gespräch mit Volker Meyer in Hannover

Mit welchen Problemen kommen die Menschen eigentlich zum SoVD? Wo liegen die Schwierigkeiten bei der Beantragung von Bürgergeld? Diese und weitere Fragen beantwortete der SoVD dem CDU-Landtagsabgeordneten Volker Meyer. Der Verband hatte ihn zu einer Hospitation im SoVD-Beratungszentrum in Hannover eingeladen. Dort nahm der Politiker an Beratungsgesprächen teil und bekam einen Einblick in die tägliche Arbeit des SoVD.

Im Anschluss an die Hospitation tauschten sich Dirk Kortylak, stellvertretender SoVD-Landesgeschäftsführer, Katharina Lorenz, Abteilungsleiterin Sozialpolitik beim SoVD, und Stefanie Jäkel, SoVD-Landespressesprecherin, mit Volker Meyer aus und besprachen die Forderungen des Verbands für eine Verbesserung des Bürgergelds. Auch in Zukunft wird der SoVD den Austausch fortsetzen.

Impressum

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sov-d-nds.de](mailto:presse@sov-d-nds.de)

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-92

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Kreisverbandstagungen 2022/2023 in Niedersachsen

Wiederwahl der Vorstandsmitglieder im Kreisverband Wolfsburg

Auf der Kreisverbandstagung in Wolfsburg wurde der bisherige Kreisvorsitzende Ernst-Bernhard Jaensch im Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt. Die 1. stellvertretende Kreisvorsitzende Giesela Witzke, der 2. stellvertretende Kreisvorsitzende Frank Roth und die Kreisschatzmeisterin Carmen Meyer bleiben ebenfalls vier weitere Jahre im Amt. Auch hier erfolgte die Wahl einstimmig. Neue Kreisfrauensprecherin in Wolfsburg ist Renate Giesler. Gäste der Kreisverbandstagung waren unter anderem Falco Mohrs (SPD), damaliger Bundestagsabgeordneter und aktu-



Foto: SoVD-Kreisverband Wolfsburg  
**Dirk Swinke, SoVD-Ladeschäftsführer, Giesela Witzke, Carmen Meyer, Renate Giesler, Ernst-Bernhard Jaensch und Frank Roth (v.l.)**

ell Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, die Vorsitzende des Sozialausschusses und Landtagsabgeordnete Imacolata Glosemeier

(SPD), die 1. Bürgermeisterin der Stadt Wolfsburg Angelika Jahns (CDU) sowie Vertreter\*innen von Partnerorganisationen des SoVD.

Kabrodt bleibt Kreisvorsitzender in Gifhorn

65 Delegierte aus den Ortsverbänden nahmen an der Kreisverbandstagung des SoVD in Gifhorn teil. Als Gäste waren unter anderem die Samtgemeindebürgermeisterin Ines Kielhorn und die Meiner Bürgermeisterin Ute Heinsohn-Buchmann zur Veranstaltung eingeladen. Beide Lokalpolitikerinnen lobten in ihrer Ansprache das gemeinnützige Engagement des SoVD. Im Bericht aus dem Sozialberatungszentrum Gifhorn wurde über die zurückliegenden Beratungsschwerpunkte informiert. Auffallend war unter anderem ein vermehrter sozialrechtlicher Beratungsbedarf zu Krankengeld, vorzeitigem Rentenbezug



Foto: Berko Härtel  
**Vorstandsmitglieder, Beisitzer\*innen und Delegierte des SoVD-Kreisverbands Gifhorn**

oder Rehamaßnahmen im Zusammenhang mit Post-Covid- und Long-Covid-Erkrankungen.

Bei der Neuwahl des Kreisvorstands wurde Heinz-Ulrich Kabrodt als 1. Vorsitzender im Amt bestätigt. Seine Stellvertretung

übernehmen Ute Scheer und Lutz Lau. Die bisherige Frauensprecherin Ute Scheer wurde wiedergewählt, so auch der Kreisschatzmeister Horst Nagel und die Kreisschriftführerin Sabine Müller.

**20% Rabatt auf neu eröffnete Verfahren**  
bei Abwicklung über die App

Willkommen beim **SoVD**

Anmelden

Registrieren

**SoVD-App „Mein SoVD“**

Zusätzliche digitale Dienstleistungen für Mitglieder

Download der kostenlosen App

QR Code

Laden im **App Store**

QR Code

JETZT BEI **Google Play**

Mehr Infos finden Sie unter: [www.sovd-nds.de/sov-d-app](http://www.sovd-nds.de/sov-d-app)

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen

**SoVD**

Neuaufstellung in Lüneburg-Lüchow

Im Kreisverband Lüneburg-Lüchow wählten die Delegierten auf der Kreisverbandstagung Joachim Roemer aus Adendorf zum neuen Vorsitzenden. Er löst nach 16 Jahren Elfi Rosin ab, die aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder antrat. Zweite Kreisvorsitzende sind Claudia Misiak und Stephan Cardinahl. Schatzmeister bleibt Frank Sobottka, neue Stellvertreterin ist Sonja Hardt, neue Schriftführerin Margret Hennig. Frauensprecherin bleibt Brunhilde Ernst. Im neuen Vorstand sind Mitglieder beider Landkreise vertreten. „Wir wollen künftig vermehrt jüngere Zielgruppen ansprechen und die Arbeit in den Ortsverbänden unterstützen“, sagte Roemer nach der Wahl. Gleichzeitig möchte er die Wahrnehmung des SoVD als politische Kraft stärken.

In die Amtszeit von Elfi Rosin fiel unter anderem die Fusion der Kreisverbände Lüneburg und Lüchow. Sie zog ein positives Resümee ihrer Arbeit und dankte allen „die ihr Wissen, ihre Arbeit und ihre Zeit zum Wohle von Menschen eingesetzt haben“. Als Anerkennung für ihren langjährigen Einsatz überreichte ihr Landesgeschäftsführer Dirk Swinke eine Ehrenurkunde und blickte zurück: „Ich schätze deine offene Ansprache und erinnere mich gern an unsere Telefonate vor entscheidenden Sitzungen.“

Drei weitere Mitglieder wurden für ihre ehrenamtliche Arbeit geehrt: Claus-Dieter Schmidt, der für 20 Jahre die Anstecknadel „Ehrenschild“ samt Urkunde erhielt, sowie Stephan Cardinahl und Edith Ehlers für fünf Jahre kontinuierliches Engagement.



Foto: Claudia Misiak  
**Mitglieder des neuen Kreisvorstands in Lüneburg-Lüchow**

Krankenversicherung von Rentner\*innen: Neue Beitragshöhe erst ab März 2023

Erhöhung der Zusatzbeiträge

Bei vielen gesetzlich Krankenversicherten ist die Anhebung der Zusatzbeiträge zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten – für pflichtversicherte Rentner\*innen wird sie allerdings erst ab März 2023 wirksam. Was Betroffene dazu wissen sollten, erklärt der SoVD in Niedersachsen.

Für viele gesetzlich Krankenversicherte hat sich zum 1. Januar 2023 der Zusatzbeitrag durchschnittlich um 0,3 Prozent erhöht. Anders ist es bei Rentner\*innen, die in der Krankenversicherung der Rentner\*innen pflichtversichert sind. Hier ist die Erhöhung erst ab März 2023 wirksam. „Informiert werden Betroffene über die Erhöhung der Zusatzbeiträge in der Regel auf dem Kontoauszug. Schriftliche Bescheide versendet die Rentenversicherung nur in Ausnahmefällen; etwa, wenn Rentenberechtigte\*r und Kontoinhaber\*in nicht identisch sind“, erläutert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Grund für die zeitversetzte Berücksichtigung sind entsprechende gesetzliche Vorgaben.



Foto: Lev Dolgachov / Adobe Stock  
**Auf ihren Kontoauszügen können krankenversicherte Rentner\*innen die Erhöhung der Zusatzbeiträge nachvollziehen.**

Fragen rund um die Änderung der Zusatzbeiträge und zu weiteren Rententhemen beantworten die Berater\*innen des SoVD. Beratungstermine können beim Mitgliederservicetelefon unter

0511 65610721 vereinbart werden. Die Anschrift eines SoVD-Beratungszentrums in der Nähe ist unter [www.sovd-nds.de/beratung/beratungszentren](http://www.sovd-nds.de/beratung/beratungszentren) abrufbar.

NRW-Landesgeschäftsführer Jens Eschmann im WDR-Interview zum Thema Personalmangel in den Behörden

## Dramatische Folgen durch lange Wartezeit

**Immer mehr Anträge, aber nicht mehr Personal – gerade mit Blick auf Leistungen der Grundsicherung ist diese Entwicklung ein großes Problem. Leidtragende sind neben dem Behördenpersonal, dass sich um Abarbeitung der Fälle bemüht, vor allem die Betroffenen, die Antragsteller. Vielen Menschen noch im Gedächtnis ist die Meldung, dass das Sozialamt in Berlin Neukölln sogar zwei Wochen schließen musste, um die Aktenberge erst einmal abzuarbeiten, die sich dort angehäuften. Wie kann das sein?**

Fernsehjournalist Sascha Schwarz hat mit Menschen aus NRW gesprochen, die seit Monaten verzweifelt auf Bewilligungen und Bescheide warten und ist dem Phänomen für die WDR-Sendung „Servicezeit“ auf den Grund gegangen.

Zu Wort kommt in dem Beitrag unter anderem eine Frau im Grundsicherungsbezug, die vom Vermieter die Kündigung erhielt und schon fürchtete, sie müsse sich nach einer neuen rollstuhlgerechten Wohnung umschauen: Das Sozialamt Köln hatte ihr – offenbar als Folge des „Bearbeitungsstaus“ – das Geld für die Miete zweimal in Folge nicht überwiesen.

Dann ist da noch der Fall des jungen Familienvaters Paul L., der seit fünf Monaten auf Be-

willigung seines Elterngeld-Antrags wartet und sich von der langen Wartezeit abgesehen über die umständliche Kommunikation wundert. Das Amt sei zwar – immerhin – per E-Mail erreichbar gewesen, die Antwort auf seine E-Mail sei aber erst Wochen später gekommen, und zwar per Post – inklusive der Mitteilung, es würden noch weitere Informationen benötigt, um den Fall zu bearbeiten.

In Beispiel Nummer drei des Filmbeitrags schließlich geht es um eine Frau, die verzweifelt auf die Verlängerung ihres Aufenthaltstitels wartet, weil ihr Arbeitgeber ansonsten verpflichtet wäre, ihr zu kündigen.

Drei Fälle, die zeigen, wel-

*Letzte Möglichkeit bei überlangem Warten ist eine Untätigkeitsklage*

che erheblichen Konsequenzen drohen können, wenn Anträge nicht rechtzeitig bearbeitet werden. Einzelfälle? Nein, erklärt Jens Eschmann, Landesgeschäftsführer des SoVD NRW, im Gespräch mit Sascha Schwarz vom

WDR. Auch der SoVD habe im Rahmen der Sozialrechtsberatung festgestellt, dass sich Verfahren immer mehr in die Länge zögen. Dies sei insbesondere im Bereich von Erwerbsminderungsrenten der Fall, wo die Bearbeitung auch schon mal ein ganzes Jahr dauere: „Das ist deutlich zu lang und erschüttert auch das Vertrauen in den Rechtsstaat“, so Eschmann.

Muss man sich das gefallen lassen? „Grundsätzlich gibt es gewisse Fristen, innerhalb derer die Behörden Anträge und Widersprüche bearbeiten müssen“,



V. li.: Jens Eschmann im Gespräch mit Journalist Sascha Schwarz.

erklärt der SoVD-Landesgeschäftsführer weiter: „Wenn das nicht eingehalten wird, besteht prinzipiell die Möglichkeit, vor dem zuständigen Sozialgericht eine Untätigkeitsklage einzulegen“

Auch Gerd Landsberg vom Deutschen Städte- und Gemeindebund wurde von Sascha Schwarz zu dem Thema befragt. Seine Einschätzung klingt besorgniserregend: „Der Hauptpunkt ist fehlendes Personal. In den nächsten zehn Jahren

verlieren wir in der Verwaltung 500.000 Beschäftigte, die in Rente oder Pension gehen. Das sind ein Drittel der Bediensteten. Dann ist da die fehlende Digitalisierung. Wir brauchen eine digitale Identität. Woher soll die Stadt wissen, dass der Herr Müller der Herr Müller ist? Die (digitale Identität) wird kommen, aber sie ist eben noch nicht da.“

Der Filmbeitrag ist auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW zu finden.

SoVD Seniorensicherheitsberatung Herne warnt vor und berät Mitglieder über Betrugsmaschinen

## Enkeltrickvariante „SoVD-Mitglied in Not“

**Viele SoVD-Mitglieder erhielten kürzlich eine E-Mail, in der ein Mitglied um finanzielle Hilfe in einer Notlage bat. Die beiden Sicherheitsberater\*innen des Herner Teams erhielten Kenntnis von dieser E-Mail und wussten, was zu tun war: die Polizei einschalten, Anzeige erstatten und die Mitglieder des SoVD, auch hier, zu informieren.**

Die E-Mail des angeblichen SoVD-Mitglieds stellt offensichtlich eine weitere Variante des sogenannten „Enkeltricks“ dar. Neu war nach Einschätzung der Polizei, dass die E-Mail in korrektem Deutsch verfasst war. Andere bekannte E-Mails beziehungsweise Telefonanrufe zeichneten sich häufig dadurch aus, dass deutliche sprachliche Mängel vorlagen.

Seit April 2018 gehören der 1. Vorsitzende Gerd Griese und die stellvertretende Vorsitzende Hanne Ulbrich zum Team der Seniorensicherheitsberatung in Herne.

Die Seniorensicherheitsberatung ist Programmteil der Präventionsarbeit des Polizeipräsidiums Bochum. Ehrenamtliche Mitarbeiter beraten ältere Menschen zu Themen wie

Einbruchschutz, Trickdiebstahl, Betrugsdelikte wie zum Beispiel dem Enkeltrick oder auch Haustürgeschäfte, Telefonwerbung, Gefahren im Internet, Sicherheit im Straßenverkehr, und Brandschutz.

Hauptsächlich konzentriert sich die Arbeit in Herne auf die Weitergabe aktueller Informationen zu den oben genannten Themen bei den Ortsverbandstreffen, der Organisation von Vorträgen von Mitarbeiter\*innen der Polizei oder Feuerwehr. Auch die Teilnahme am Rollatortag der Polizei Bochum, der zweimal im Jahr durchgeführt wird, um auf den sicheren Umgang mit Rollatoren hinzuweisen und diesen zu üben, gehört zum festen Bestandteil der Arbeit von Gerd Griese und Hanne Ulbrich. Na-

türlich werden diese Gelegenheiten auch genutzt, um darauf hinzuweisen, dass diese Arbeit selbstverständlich auch zur Mitgliederbetreuung im SoVD gehört.

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen sorgt dafür, dass der aktuelle Stand der Informationen gewährleistet ist. Zudem nutzt die Polizei das Netzwerk der Sicherheitsberatung, um Hinweise, Warnungen und Hintergrundinformationen weiterzugeben.

So informierte die Polizei Bochum über zwei weitere – derzeit offensichtlich ebenfalls aktuelle Versuche einer Trickbetrügerei mit WhatsApp-Anrufen, in denen vermeintliche Familienmitglieder dringend um Geldüberweisungen bitten. Oder es kommen Personen an



Gerd Griese (li., hier mit dem Landesvorsitzenden Franz Schrewe) gehört zum Team der Seniorensicherheitsberatung in Herne.

die Wohnungstür, die angeblich den Besitzer oder die Besitzerin eines entlaufenen Hundes suchen. Den Hund führen sie mit, bitten um Wasser für den Hund und nutzen die Gelegenheit, in die Wohnung zu gelangen, um zum Beispiel Geld und Schmuck zu entwenden.

Die aktuellen Beispiele von Betrugsversuchen zeigen, wie sinnvoll die Arbeit der Seniorensicherheitsberatung sein kann. Deshalb der dringende Appell: Wer merkwürdige E-Mails oder Telefonate erhält, sollte nicht darauf reagieren, sondern die Polizei informieren!

# Herner Frauenwoche

Der März ist für die Frauen des SoVD der „Gleichstellungsmonat“. Gleich mehrere Aktionstage machen auf die andauernde Benachteiligung von Frauen aufmerksam. Das betrifft etwa den Bereich Pflege mit dem „Equal Care Day“ am 1. März oder die ungleiche Bezahlung mit dem „Equal Pay Day“ am 7. März. Am 8. März findet der Internationale Frauentag statt. Der Kreisverband Herne wird sich sehr mit frauenspezifischen Themen beschäftigen. Deshalb sind am 7. März von 15.30 bis 17.30 Uhr die Kreisfrauensprecherin Ruth Galla-Zobel und die stellvertretende Kreisvorsitzende Hanne Ulbrich persönlich in der Kasinogastronomie, Unser-Fritz-Straße 176 in 44653 Herne für alle Interessierten da, um mit Ihnen über die Themen zu sprechen. **Um Voranmeldung unter Tel.: 02325 / 467 07 50 wird gebeten.**



Hanne Ulbrich

Ruth Galla-Zobel



## Fernsehsendung zum Thema „Wohnungslosigkeit trotz Arbeit“

# SoVD-Rechtsberaterin befragt

Die ZDF-Sendung „Volle Kanne“ berichtete über die Wohnungsmisere im Land und stellte Betroffene vor, die verzweifelt auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung sind. Als Expertin äußerte sich SoVD-Sozialrechtsberaterin Greta Lutterbach zum Thema.

Mietschulden, Privatinsolvenz, kein Erfolg bei der Wohnungssuche – es gibt Menschen, die zwar einen Job haben, aber einfach keine bezahlbare Wohnung (mehr) finden. Der SoVD prangert den Mangel an Sozialwohnungen seit Jahren an, das Problem aber ist größer denn je. Die ZDF-Sendung stellte Menschen vor, die zwar Arbeit haben, aber keine Wohnung. Wie kann das sein und wie kann den Betroffenen geholfen werden?

Als Expertin wurde SoVD-Mitarbeiterin Greta Lutterbach dazu befragt – sie arbeitet als Sozialrechtsberaterin in Köln. Im Gespräch mit ZDF-Moderatorin Nadine Krüger erläuterte sie die prekäre Lage am Wohnungsmarkt und berichtete, welche Erfahrungen sie mit dem Thema in der SoVD-Sozialrechtsberatung gemacht hat.

Das Leben eines Menschen könne durch Schicksalsschläge aus den Fugen geraten. Mietschulden und überhaupt private Verschuldung seien weitere Probleme. Es gebe aber auch Menschen, die einen Job und eine Wohnung haben und



Greta Lutterbach (links) vom SoVD NRW mit Moderatorin Nadine Krüger bei der ZDF-TV-Sendung „Volle Kanne“.

trotzdem nicht über die Runden kämen, nach Abzug der Miete unter das Existenzminimum fielen: „Ich versuche, mit den Menschen, die zu mir kommen, zu klären, welche Möglichkeiten es für sie gibt. Viele, die bei uns in der Beratung sind, wussten vorher gar nicht, dass sie überhaupt Ansprüche haben könnten. Sie dachten, sie beziehen eine Rente und das ist alles, was sie bekommen. Wenn sie in einem bestimmten finanziellen Bereich sind, dann haben sie

aber Ansprüche auf staatliche Leistungen.“ Welche das im individuellen Fall sein könnten – Bürgergeld, Grundsicherung, Wohngeld, Aufstockung, Übernahme von Mietschulden – das könne im Rahmen eines Termins bei ihr geklärt werden, so Lutterbach abschließend.

Mehr zum Thema Wohnkosten und staatliche Hilfe gibt es in der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Sozialberatung to go“ auf: [sov-d-nrw.de](http://sov-d-nrw.de) und überall, wo es Podcasts gibt.

## BGH-Urteil: Preisbestandteile bei Energiekostenerhöhungen müssen gegenübergestellt werden

# Klagen der Verbraucherzentrale erfolgreich

Neue Entscheidungen des Bundesgerichtshofes (BGH) zu Strom- und Gaspreiserhöhungen bestätigen die Rechtsauffassung der Verbraucherzentrale NRW. Das BGH bekräftigt die Pflicht zur Gegenüberstellung auch bei Sonderverträgen.

Wenn Strom- und Gasversorger ihre Preise erhöhen, müssen sie transparent über die Preisänderungen informieren. Dazu gehört auch die Pflicht zur Gegenüberstellung von Preisbestandteilen. Dies gilt nicht nur in der Grundversorgung, sondern auch für Sonderverträge, wie der Bundesgerichtshof nun in zwei aktuellen Urteilen bekräftigt (VIII ZR 199/20, VIII ZR 200/20). Vorausgegangen waren Klagen der Verbraucherzentrale NRW gegen die Energieversorger Strogen GmbH und die Rheinischen Elektrizitäts- und Gasversorgungsgesellschaft mbH, auch bekannt unter dem Markennamen „immergrün“.

### Fehlende Angaben in Preiserhöhungsschreiben

Die dem Urteil zugrunde liegenden Fälle ereigneten sich in den Jahren 2017 und 2018. Kund\*innen von Strogen und

„immergrün“ erhielten eine Mitteilung über eine beabsichtigte Preisänderung. Diese beinhaltete jedoch keine Gegenüberstellung der einzelnen Preisbestandteile. „Es ist wichtig, die alten und neuen Preisbestandteile gegenüberzustellen, damit Verbraucher\*innen nachvollziehen können, welche Änderungen zur Erhöhung führen und welche Rechte sie deswegen haben“, erklärt Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der Verbraucherzentrale NRW.

So kann unter Umständen ein Anbieterwechsel sinnvoll sein, wenn die Preisänderung auf einem vom Energieversorger beeinflussbaren Preisbestandteil beruht. Auch das Recht auf eine Sonderkündigung kann überprüft werden oder ob gegen die Preiserhöhung vorgegangen werden kann. Die Pflicht zur Gegenüberstellung gilt auch unter dem aktuellen Energiewirtschaftsgesetz (EnWG 2021),



Foto: pikselstock / Adobe Stock

### Preiserhöhungen bei Strom und Gas müssen für die Verbraucher\*innen nachvollziehbar sein.

das heißt auch für alle zukünftigen Preisänderungsschreiben.

### Unterschiedliche Pflichten für Strom- und Gasversorger

Die Gegenüberstellungspflicht bezieht sich bei Strom auf alle Preisbestandteile, die nach dem Vertrag Bestandteil des zu zahlenden Strompreises sind. Auch Entgelte, Abgaben und Umlagen sind eingeschlossen. Bei Gasverträgen

hingegen müssen nur die Energiesteuer, Konzessionsabgabe und die Kosten für Emissionszertifikate angegeben werden. Schuldzinski sieht hier gesetzlichen Nachbesserungsbedarf: „Auch bei Gas-Sonderverträgen muss die Gegenüberstellungspflicht alle Preisbestandteile umfassen, die laut Vertrag Bestandteil des zu zahlenden Gaspreises sind.“

Weitere Informationen auf der Webseite der Verbraucherzentrale NRW (<https://www.verbraucherzentrale.nrw/urteilsdatenbank>), z. B.: das Urteil des Bundesgerichtshofes gegen die Rheinischen Elektrizitäts- und Gasversorgungsgesellschaft mbH (VIII ZR 199/20) und das Urteil des Bundesgerichtshofes gegen die Strogen GmbH (VIII ZR 200/20). Quelle: Verbraucherzentrale NRW



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Diese Jubilar\*innen kamen persönlich zu ihrer Ehrung im Kreisverband Lübbecke.

Ortsverband Lübbecke

Bei Kaffee und Kuchen trafen sich fast 100 Mitglieder des SoVD zur diesjährigen Mitgliederversammlung, worüber sich die Organisatoren, ganz besonders aber der 1. Vorsitzende Bernhard Kostka sehr freute. Neuwahlen gab es keine, wohl aber altersbedingte Umbesetzungen im Vorstand, die schon in der letzten Mitgliederversammlung gewählt wurden: Sandra Olschewski (1. Schriftführerin), Ada Kostka (2. Schriftführerin) und Martina Hüffmeier-Moustakas (2. Kassiererin).

Auf der Tagesordnung standen unter anderem noch der Kassenbericht und der Bericht des Vorstandes, wobei über die Aktivitäten des vergangenen Jahres und die geplanten Ausflüge in diesem Jahr berichtet wurde.

Großes Thema war aber auch die Mitgliederentwicklung. Waren es im Januar 2022 noch 1590 Mitglieder, berücksichtigt man Abgänge durch Abmeldungen, bzw. Todesfälle, konnten im Januar 2023 1640 Mitglieder vermeldet werden – und darin sind die Ortsteile von Lübbecke nicht enthalten! Wie wichtig der SoVD auch mit sei-

nen Angeboten und sozialem Engagement nicht nur für ältere Menschen ist, erläuterte der neu gewählte Kreisvorsitzende Detlef Sassenberg. In seinem sozialpolitischen Vortrag zum Thema „Ehrenamt gegen Einsamkeit“ erklärte er die Zusammenhänge und ermunterte die Anwesenden, den Schritt zum Ehrenamt zu gehen.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es Jubilarehrungen. Geehrt wurden für 20 Jahre Helga Borchard, Christel Kämper, Erika Schwarze, Heidrun Struckmeier, Herbert Stefling und Sven Fuchs, für 25 Jahre Ingrid Ende, Ursula Steinecker-Schmidt, Ute Stannek, Heinz Borchard und Horst Baumann, für 35 Jahre Ulrike Vollhey und Luise Brune, für 40 Jahre Hilde Wojtke und für 45 Jahre Dieter Aschemeyer.

Irmtraud Flachmann wurde für über fünf Jahre als Betreuerin und Frauensprecherin ausgezeichnet und Hanna Neubauer für sogar 20 Jahre als stellvertretende Vorsitzende und Betreuerin.

Der SoVD Lübbecke setzt bei seiner Verbandsarbeit auf eine Zusammenarbeit mit den Werkstätten der Lebenshilfe. Mit



Ortsverband Lübbecke: Bernhard Kostka übergibt Christian Weber Flyer.

1.600 Mitgliedern ist der Ortsverband der größte im Kreisverband Lübbecke. Entsprechend hoch ist der Aufwand, der geleistet werden muss, um alle Mitglieder über die Aktivitäten des Ortsverbandes zu informieren. Die Kommunikation dazu erfolgt notwendigerweise zum Teil noch auf dem Postweg.

„Man kann sich vorstellen, was das für eine Arbeit ist, 1.600 Briefe per Hand zu kuvertieren und zu frankieren“, sagt Vorsitzender Bernhard Kostka, „da haben wir im Vorstand manche Stunde mit verbracht.“



Der Kreisverband Herne ehrte Manfred Lagoda (Mitte)



Kreisverband Lübbecke: Ortsvorsitzender Bernhard Kostka (li.) und Kreisvorsitzender Detlef Sassenberg.

Nun ist das anders, denn ab jetzt nutzt der Ortsverband den Mailing-service der Lübbecker Werkstätten der Lebenshilfe. Dort sind Menschen mit Behinderungen beschäftigt, die diese Arbeiten als Dienstleistung übernehmen. Das steht im direkten Verständnis zu den Aufgaben des SoVD, sich auch um die Belange von Menschen mit Behinderungen zu kümmern.

„Die Zeit, die wir einsparen, können wir für die inhaltliche Arbeit besser nutzen“, erklärte Bernhard Kostka und sprach von einer „Win-Win-Situation“.

Kreisverband Herne

Erstmalig nach der Coronapandemie konnte der SoVD-Kreisverband Herne im Rahmen einer festlichen Jahresabschlussveranstaltung wieder langjährige Mitglieder auszeichnen. Die Ehrung nahmen der 1. Vorsitzende Gerd Griesse und die Kreisschatzmeisterin Carola Griesse vor. Für außergewöhnliche 70 Jahre Mitgliedschaft wurde Manfred Lagoda geehrt, der sich zudem im Laufe seiner Mitgliedschaft in verschiedenen Ämtern im Verband engagierte.



Aktuelle Urteile

Hausratversicherung:  
Erhitztes Öl darf nicht unbeaufsichtigt sein

Lässt eine 76-jährige Frau einen Topf unbeaufsichtigt am Herd stehen, in dem sie Öl erhitzen will, so handelt sie grob fahrlässig. Verlässt sie die Küche, nachdem sie den (Induktions-)Herd einschaltet, und greifen die Flammen des entzündeten Öls auf die Dunstabzugshaube sowie auf die Küchenschränke über, so bleibt sie auf die Hälfte des Schadens sitzen. Die Hausratversiche-

rung darf den Schadenersatz in Höhe von 50 Prozent kürzen. Öl, das in einem Topf oder in einer Pfanne erhitzt wird, muss beaufsichtigt werden (LG Köln, 24 O 360/19).

Steuerrecht: Von Freitag auf Montag muss die Post zugestellt sein

Läuft eine Frist für einen Steuerberater (der für einen Mandanten einen Rechtsstreit führt) an einem Montag ab und erreicht das Schriftstück (hier ging es um die Begründung

einer Revision) das Ziel nicht rechtzeitig, obwohl es am Freitag davor – und zwar vor der letzten Leerung – in den Briefkasten geworfen worden ist, so wurde die Frist „unverschuldet“ versäumt.

Der Steuerberater kann Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlangen. Er musste sich nicht am Montag erkundigen, ob das Schriftstück eingegangen ist. Er habe auf die übliche Postlaufzeit vertrauen dürfen, wonach 80 Prozent der Briefe in Deutschland am folgenden

Werktag (auch samstags) ausgeliefert werden – 95 Prozent nach zwei Werktagen (BFH, II R 30/21).

Steuerrecht: „Altersfreiheit“ kann für steuerbegünstigte Rückstellung sorgen

Gewährt ein Betrieb Mitarbeiter\*innen zusätzliche freie bezahlte Arbeitstage, wenn sie mindestens zehn Jahre im Betrieb beschäftigt und 60 Jahre alt sind (die sogenannte „Altersfreiheit“), so kann der Betrieb dafür eine „steuermin-

dernde Rückstellung“ bilden. Die Voraussetzungen für die Bildung einer „Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten“ seien erfüllt. Denn es würden zusätzliche freie Tage verbindlich zugesagt, wobei die Angestellten mit ihrer Arbeitskraft in Vorleistung gehen und die Gegenleistung vom Arbeitgeber in der Zukunft erbracht wird.

Damit sei die Verpflichtung bereits vor der Arbeitsfreistellung entstanden – und wirtschaftlich verursacht (FG Köln, 12 K 2486/20).

wb

# Nachruf



Der Landesvorstand des SoVD NRW trauert um

**Dr. Günter Hartmann.**

Er erlag Ende des Jahres im Alter von nur 70 Jahren einem Krebsleiden. Hartmann war seit 2008 im SoVD aktiv.

Als Vorsitzender war er jahrelang die Stimme und das Gesicht des SoVD im Kreisverband Lübbecke, der unter seiner Führung auf rund 10 000 Mitglieder und damit zum größten Kreisverband des Landesverbands wachsen konnte.

Ab 2015 gehörte Dr. Hartmann auch dem Landesvorstand an.

Der Notar und Rechtsanwalt hat sich über viele Jahre hinweg für unseren Verband und die Anliegen benachteiligter Menschen eingesetzt und sich dabei höchsten Respekt erworben. Für sein herzliches, aber vor allem kluges und besonnenes Auftreten wurde er allseits geschätzt – nun muss der Verband schmerzhaft von ihm Abschied nehmen.

Wir vermissen ihn, halten ihn in aber zugleich bester Erinnerung und sind in Gedanken bei seiner Familie in dieser schwierigen Zeit der Trauer.

# Nachruf



Der SoVD NRW trauert um

**Angelika Winkler**

aus Gütersloh. Sie hat sich über viele Jahre hinweg für soziale Gerechtigkeit eingesetzt und bekleidete zahlreiche Ämter in unserem Verband. Sie war von 2003 bis 2014 2. Landesvorsitzende und bereits ab 2000 Vorsitzende des Kreisverbandes Gütersloh.

Auch auf Bundesebene war sie in unserem Verband aktiv. 2009 erhielt sie für ihren Einsatz die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland.

Angelika Winkler starb bereits Ende Dezember nach langer Krankheit in ihrer Heimatstadt Gütersloh. Im Juni wäre sie 70 Jahre alt geworden.

In Gedanken und im Herzen sind wir bei ihrer Familie und allen, die ebenfalls um sie trauern.



# Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar\*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband.

Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

**KV Bielefeld:** Gerda Mangel (90), Harald Kopetz (90), Helga Kamp (92), Magdalena Schäfer (92), Margret Brodhage (93), Kläre Tichy (93), Elli Müller (95), Hans Wolter (96), Herta Kordbarlag (101), Elly Haferstroh (101).

**KV Bochum-Hattingen:** Siegelinde Bauta (90).

**KV Dortmund-Lünen:** Agnes Barwe (90), Lilli Kalischinski (90), Erika Neidhardt (90), Ursula Goetz (92), Edith Heinemann (92), Margarete Heimann (93), Fredy Kröger (94), Hanna Tittmann (98), Herbert Kuhn (101), Heinrich Neuhaus (103).

**KV Düsseldorf:** Hildegard Kemmerling (93), Inge Baumhauer Spehr (94)).

**KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein:** Rudolf Bogatzki (96), Marianne Hamann (98), Pauline Stümke (98).

**KV Essen:** Hans Arlt (90), Helga Kämper (90), Gisela Rosenblatt (90), Susanne Tomnitz-Krauß (92), Alfred Schulz (94), Hannelore Siebers (94).

**KV Gelsenkirchen-Bottrop:** Bertholt Maass (90), Else Schäfer (91), Reinhard Söchtig (93), Johanna Wowries (93).

**KV Gladbeck:** Anneliese Trosin (93).

**KV Gütersloh:** Werner Igelhorst (90), Markus Bäuerle (92), Gertrud Kempkensteffen (92), Theresia Heinrichsmeier (93).

**KV Hamm-Unna-Münster:** Erich Larisch (90), Margot Fischer (90), Georg Heibach (90), Richard Franke (91), Brigitte Fischer (91), Fredi Schneider (92), Gerhard Kosmann (95), Lilli Kath (96).

**KV Herford:** Martha Stahl (90), Inge Wippermann (91), Annelies Zorn (93), Wilhelm Gestring (97), Gertrud Pentermann (99).

**KV Iserlohn-Hagen:** Lothar Hoppe (90), Helene Gardner (91).

**KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen:** Irmgard Gogolin (94).

**KV Lippe:** Martha Rieke (90), Maria Vieregge (94), Elisabeth Dubbert (95).

**KV Lübbecke:** Kriemhilde Knickmeier (90), Irmtraud Schulte (90), Anneliese Hartlage (91), Erna Hussmann (91), Christiane Kühborth (91), Irmgard Roick (91), Erich Rose (91), Elisabeth Szillat (91), Frieda Berner (92), Werner Lehmann (92), Hilde Schlüter (92), Helmut Bollhorst (93), Werner Radtke (93), Ingo Schünemann (93), Elli Südkamp (93), Frieda Kokemohr (95), Erika Vogt (95), Elfriede Koch (96), Hilde Luhede (97), Martha Warner (97), Hugo Maxim (99).

**KV Märkischer Kreis:** Karl-Wilhelm Rump (91).

**KV Minden:** Agnes Traue (91), Inge Wokoeck (91), Herbert Rüter (92), Heinrich Schaper (94).

**KV Recklinghausen / Borken / Bocholt:** Ingeborg Kamps (90), Anneliese Wehmöller (91), Wilfriede Sworacki (94).

**KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg:** Günter Thiel (93).

**KV Witten:** Irmgard Mayr (90), Aribert Tubbe (90), Erich Liskatin (93).

# Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Dieter Napierski (Düsseldorf), Brigitte Dierse, Manfred Schulte (Hamm-Unna), Rita Schmidt (Märkischer Kreis), Rüdiger Kasten (Rhein / Sieg-Bonn-Oberberg).

**45 Jahre:** Annegret Beermann, Willi Schwake (Dortmund), Horst Zimmerling, Udo Kortwinkel (Hamm-Unna), Ursula König (Lübbecke).

**50 Jahre:** Renate Graas (Hamm-Unna), Kurt Sünderbruch (Lübbecke).

**55 Jahre:** Klaus-Dieter Hilsmann, Josef Detters (Hamm-Unna).

**75 Jahre:** Helmut Reimann (Gelsenkirchen).



# Sozialberatung

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der

SoVD NRW auch weiterhin telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30.

Alle weiteren Kontaktdaten und Informationen finden sich im Internet auf der SoVD NRW-Homepage unter: [www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren](http://www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren).

# Impressum

**SoVD Nordrhein-Westfalen e.V.**, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de), E-Mail: [info@sovde-nrw.de](mailto:info@sovde-nrw.de).

**Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage:** Matthias Veit, Tel.: 0211 / 38 60 31 14, E-Mail: [m.veil@sovde-nrw.de](mailto:m.veil@sovde-nrw.de).  
**Layout / Schlussredaktion:** Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: [redaktion@sovde.de](mailto:redaktion@sovde.de).

**Druck und Vertrieb:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.  
**Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!**



# Termine

## Ortsverband Marl

11. März, 10–15 Uhr: Marler Gesundheitstag im Marler Stern mit Infostand des Ortsverbandes.

18. März, 14 Uhr: Jahreshauptversammlung im Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115 in 45770 Marl, Anmeldung bis 24. Februar bei: Martina Bartz, Tel.: 02362 / 95 04 404, Uschi Klein-Lindner, Tel.: 02365 / 38 41 486, Helmuth Schöbel, Tel.: 02365 / 26 285 oder Sigrid Radunski, Tel.: 02365 / 17 34 49.

## Kreisverband Recklinghausen

8. März, 15–17 Uhr: Frauenveranstaltung im Gemeindehaus St. Josef, Wiesenstraße 14 / Ecke Bergstraße, 45770 Marl

## Ortsverband Waldbröl/Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat: gemeinsames Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.



Landesvorsitzender Alfred Bornhalm eröffnete mit seiner Rede die Veranstaltung.

Neujahrsempfang 2023 des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein

## SoVD ist eine wichtige Stimme

Vor rund 120 Gästen begrüßte der SoVD-Landesverband Schleswig-Holstein das neue Jahr. Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfanges konnte nach dreijähriger Corona-Pause erstmals wieder der bewährte Austausch zwischen Verwaltung, Politik und Gesellschaft stattfinden.

In seiner Begrüßung wies Landesvorsitzender Alfred Bornhalm auf die aktuellen Herausforderungen des SoVD-Landesverbandes hin. Neben der hohen Inflation sind es vor allem die niedrigen Renten sowie ausufernde Pflegekosten, welche die Menschen im Land umtreiben. Bornhalm sprach von einer „Rutschbahn in die Altersarmut“ und forderte eine gerechtere Steuerpolitik. „Starke Schultern müssen mehr als schwache tragen“, so eine seiner Kernforderungen.

Auf die große Bedeutung des SoVD bei der Bewältigung dieser Probleme wies Sozialministerin Aminata Touré (Bündnis 90/Die Grünen) hin. Über 162.000 Menschen aus Schleswig-Holstein sind schließlich Mitglied im SoVD. Sie freue sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem SoVD und bedankte sich beim Verband und seinen 3.600 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen für die wichtige Arbeit des SoVD.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende



SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer und Sozialministerin Aminata Touré.

zende Michaela Engelmeier versprach in ihrem Grußwort, dass sich der SoVD auch in diesem Jahr lautstark für diejenigen einsetzen werde, die es am nötigsten haben. „Der SoVD ist eine wichtige Stimme in unserem Land. Insbesondere für die Menschen, die keine Stimme haben.“ Das Engagement für Alleinerziehende, Rentner\*innen, Menschen mit kleinem Einkommen und vor allem mit gesund-

heitlichen Einschränkungen müsse sogar noch verstärkt werden. Damit niemand in diesen schweren Zeiten zurückgelassen werde.

Allein im vergangenen Jahr konnte der SoVD in Schleswig-Holstein Nachzahlungen von über 16 Millionen Euro für seine Mitglieder erwirken können. Dazu kommen monatlich ausgezahlte Leistungen in Höhe von mehr als 2,5 Millionen Euro.



Aminata Touré,  
Sozialministerin



Michaela Engelmeier,  
Vorstandsvorsitzende



Alexander Jankowsky,  
Landesgeschäftsführer

## Alles neu in Büsum



Zum SoVD-Erholungszentrum in Büsum gibt es nun auch einen neuen Internetauftritt.

Das verbandseigene Erholungszentrum in Büsum erstrahlt im neuen Glanz. Viele Zimmer wurden aufwendig modernisiert, die Außenanlagen verschönert. Jetzt gibt es auch eine neue, wirklich schöne Internetseite unter: [www.erholungszentrum-buesum.de](http://www.erholungszentrum-buesum.de). Schauen Sie doch mal vorbei!

Auf der neuen Webseite erhalten Sie einen Eindruck von den modernen Zimmern, der guten Küche und dem vielseitigen Freizeitangebot der Gemeinde Büsum. P.S.: Ein Urlaub an der Nordsee ist auch im Frühjahr ein tolles Erlebnis. Also – klicken Sie sich durch die Website und buchen Sie Ihren nächsten Urlaub. Wir freuen uns auf Sie!



## Personalien

Christiane Tramm wurde auf der Kreisverbandssitzung zur neuen Vorsitzenden im Kreisverband Schleswig-Flensburg gewählt. Die 68-Jährige übernahm den Staffelstab von Uwe-Dieter May, der nach 20 Jahren erfolgreicher Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht noch einmal für das Amt antrat. Christiane Tramm engagiert sich seit 2016 in der Vorstandarbeit im SoVD.

Auf dem Foto: Christine Tramm und Dieter May.



## Hohe Nachfrage

Das Förderprogramm Klimaschutz bezuschusst Wärmepumpen, Solarkollektoranlagen, Biomasseheizungen, den Anschluss an ein Wärmenetz und Photovoltaik-Balkonanlagen. Die Obergrenze für Letztere ist bis Ende März bereits ausgeschöpft. Ab dem 31. März kann aber wieder eine Förderung für die PV-Stecker-Anlagen beim Land beantragt werden.

Die Beantragung der Förderung ist ausschließlich digital über die Webseite „Klimaschutz für Bürgerinnen und Bürger“ im Serviceportal des Landes Schleswig-Holstein (<https://serviceportal.schleswig-holstein.de>) möglich.

Kooperationspartner des Landesverbandes

# Theatererlebnisse

SoVD-Mitglieder haben die Möglichkeit, Theaterkarten zum günstigen Volksbühnenpreis zu kaufen. Die Teilnahme am Volksbühnenservice ist ganz einfach: Sie nennen Ihre SoVD-Mitgliedsnummer und bestellen Ihre Tickets direkt bei der Volksbühne in Kiel. Sie erhalten die Karten mit Rechnung per Post oder holen sie direkt in der Geschäftsstelle der Volksbühne Kiel in der Rathausstraße 2, 24103 Kiel, ab.

## Opernhaus Kiel

*Pariser Leben*, Operette von Jacques Offenbach: Die Lebemänner Bobinet und Gardefeu beschließen, nur noch Liebeleien mit Damen von Welt zu beginnen. Für Gardefeu kommt da die schwedische Baronin Christine von Gondremark gerade recht! Sie und ihr Ehemann wollen Paris erkunden. Gardefeu gibt sich als Fremdenführer aus und beherbergt die beiden in seinem Haus.

Termine: 19.3. und 16.4., 18 Uhr, sowie 8.4., 19.30 Uhr; Preise: 19,40 bis 59,20 Euro.

## Schauspielhaus Kiel

*Kabale und Liebe*, Tragödie von Friedrich Schiller: Ferdinand, Sohn des skrupellosen Politikers von Walter, verliebt sich in Luise, Tochter des einfachen Musiklehrers Miller. Doch die Elterngeneration ist entschieden gegen eine Verbindung der beiden. Mit Songs der deutschen Indie-Rockband Kettcar.

Termine: 22.4. und 29.4., 20 Uhr; Preise: 15,30 bis 34 Euro.

*Die Weber*, Drama von Gerhart Hauptmann: Deutschland im 19. Jahrhundert. Im Betrieb von Fabrikant Dreißiger wird gewebt. Zu ausbeuterischem Lohn werden die Arbeiter\*innen in Heimarbeit geschunden. Als ihre Lebenssituation durch den Import von billigerer Baumwolle und mechanischen Webstühlen so prekär wird, dass Weitermachen kaum mehr möglich ist, formiert sich Widerstand und sie ziehen wütend gegen die herrschende Klasse auf die Straße.

Termine: 31.3., 1.4. und 5.4.23, 20 Uhr; Preise: 12,10 bis 27,30 Euro. Weitere Termine immer aktuell unter: [www.volksbuehne-kiel.de](http://www.volksbuehne-kiel.de).

Zusätzliche Ermäßigungen erhalten Menschen mit Behinderung und andere Berechtigte auf alle Theaterkarten. Für Freitags- und Samstagstermine im Kieler Opernhaus und Schauspielhaus wird ein Wochenendzuschlag von 1 Euro pro Karte berechnet.

# Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

**Günter Dreier,**  
langjähriger Revisor und 2. Vorsitzender im Ortsverband Klein Offenseth-Sparrieshoop;

**Kurt Ehlers,**  
Gründungsmitglied im Ortsverband Malente;

**Rolf Heidemann,**  
langjähriger Beisitzer im Ortsverband Pinneberg;

**Peter Herbst,**  
langjähriger 1. und 2. Vorsitzender im Ortsverband Bornhöved;

**Uwe Mainz,**  
langjähriger Pressewart im Ortsverband Tornesch;

**Johannes Hermann Richter,**  
langjähriger 1. Vorsitzender im Ortsverband Hartenholm;

**Klaus Schwenn,**  
langjähriger Revisor im Ortsverband Tellingstedt.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Ratzeburg

## Ortsverband Ratzeburg

300 Euro überreichten Torsen Joachim Egge und Marion Borchert an den örtlichen Kinderschutzbund. Zusammengekommen war das Geld im Rahmen einer Sammlung unter den Mitgliedern des Ortsverbandes.

## Ortsverband Heide

Mehr als 40 Personen freuten sich über den ersten Klönnachmittag und kamen gerne. Nach dem Kaffeetrinken folgte der gemütliche Spielenachmittag. Vorsitzende Bärbel Sarner (s. Foto, Mitte) bedankte sich bei Winfried Sarner und Frauke Papenfuß für die Unterstützung.

## Ortsverband Norderstedt

Der Krieg in der Ukraine führte auch in Norderstedt dazu, dass viele Flüchtlinge dort Schutz fanden. Darum hatte der Ortsverband eine Spendenaktion gestartet. Insgesamt



Ortsverband Heide

kamen 350 Euro zusammen, die der Vorstand auf 500 Euro aufstockte. Mit dem Geld konnte der Ortsverband insgesamt 21 ukrainischen Kindern einen wunderschönen Tag im Hamburger Miniaturwunderland ermöglichen.

## Ortsverband Handewitt

Bürgermeister Thomas Rasmussen zeichnete im Rahmen einer Festveranstaltung den Vorsitzenden Dieter Luckenwald mit der silbernen Verdienstnadel aus für dessen 16-jährige, ehrenamtliche und herausragende Leistung. Auch der Vorstand des Ortsverbandes gratulierte ihm und freute sich mit ihm über diese besondere Auszeichnung.

## Ortsverband Holm

Die bisherige Vorsitzende Astrid Kluck-Krueger übergab das Zepter an ihre Stellvertreterin

Gitta Buder. Sie hatte die Geschichte des Ortsverbandes 33 Jahre lang geleitet. Zum neuen Stellvertreter wurde Michael Wölm gewählt. Der Kreisvorsitzende Peter Sprenger würdigte und dankte Astrid Kluck-Krueger für ihren ehrenamtlichen Einsatz. (Auf dem Foto, v. li.: Gitta Buder, Astrid Kluck-Krueger und Michael Wölm.)

## Ortsverband Rantum-Oldersbek

Auf der Jahresabschlussveranstaltung 2022 wurden zahlreiche treue Mitglieder geehrt: 30 Jahre dabei sind Claus-Dieter Hansen-Röhe und Hans-Thomas Schäfer, 25 Jahre Irmgard Albertsen, Helga Küffen und Hermann Matthiesen, 10 Jahre Anka Rehm und Frauke Holsteiner. Auch Vorsitzender Dieter Dau-Schmidt konnte sein zehnjähriges Jubiläum feiern.

**Fortsetzung auf Seite 13**



Ortsverband Norderstedt



Ortsverband Handewitt



Ortsverband Rantum-Oversbek



Ortsverband Holm



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Groß Wittensee



Ortsverband Steinberg



Ortsverband Plön

**Fortsetzung von Seite 12**  
**Ortsverband Groß Wittensee**  
Auf der Versammlung berichtete Vorsitzender Peter Teichmann über aktuelle Themen aus dem Sozialrecht und erkundigte sich bei den Mitgliedern, ob die Energiepauschale bereits überwiesen wurde. Hier gingen viele Hände noch oben. Anschließend ehrte er 16 Personen, vom Vorstandsmitglied bis hin zu den Zeitungsausträger\*innen (auf dem Foto, v. li.: Wolfgang und Brigitte Elxnat, Karl-Heinz Korte und im Hintergrund Vorsitzender Peter Teichmann).

**Ortsverband Steinberg / -kirche**  
Rund 80 Mitglieder freuten sich nach langer Corona-Pause sehr über das Jahresabschluss-treffen 2022. Es gab Livemusik von Revisorin Elke Rahn mit ihrem Schifferklavier. Neben einem Vortrag über 75 Jahre SoVD

standen Ehrungen von langjäh-rigen Mitgliedern auf der Ta-gesordnung (auf dem Foto, v. li.: Erika und Peter-Christian Cars-tensen wurden vom ehemaligen Vorsitzenden Werner Weißfels und dem aktuellen Vorsitzenden Peter Hoffmeier für zehnjährige Mitgliedschaft geehrt).

**Ortsverband Plön**  
Fast 130 Mitglieder erschie-nen zur Jahresabschlussveran-staltung. Auf das traditionelle Grünkohlessen folgte eine Tafel mit Kaffee und Kuchen. Auch langjährige Mitglieder wurden geehrt. Ute Stänner betreute die jüngsten Mitglieder in der Bastelecke (s. Foto).

**Ortsverband Neukirchen**  
Sein 75-jähriges Jubiläum konnte der Ortsverband Neu-kirchen feiern. Vorsitzende Eika Ingwers-Nissen präsentierte einen kurzen Rückblick. Be-



Ortsverband Neukirchen

sonders im Gedächtnis blieb Antje Jensen, die 20 Jahre lang ihr Amt als Vorsitzende mit viel Herzblut ausgefüllt hatte. Anschließend überreichte Kreisvorsitzenden Petra Lenius-Hemstedt (auf dem Foto, re.) an Rosa Möller (auf dem Foto, li.), die seit 46 Jahren Mitglied ist, davon 28 Jahre im Vorstand,

die Jubiläumsurkunde. Die Ge-sangsgruppe „Retro“ sorgte für einen gelungenen Abschluss des Jubiläums.

**Ortsverband Glückstadt**  
Bei dem Jahresabschluss-treffen 2022 mit rund 120 Teilnehmer\*innen bekam je-der Haushalt eine kleine Ge-schenktüte mit. Nach seiner Rede über die letzten 75 Jahre des Verbandes begrüßte Vorsit-zender Hans-Peter Tiedemann den Bürgervorsteher Krafft-Erik Rohleder. Anschließend begeis-terte Ex-Godewind-Musiker Stephan Bork die Anwesenden mit Gitarre und Gesang.

**Ortsverband Bordelum**  
Auf dem Jahresabschlusstref-fen 2023 freuten sich fast 90 Personen über die Kaffeetafel im festlich geschmückten Saal. Nach der Ehrung langjähriger Mitglieder folgte das Musikpro-gramm mit Weihnachtsliedern.

**Ortsverband Buchholz**  
Die Mitglieder unternahmen eine Bustour nach Norstedt zu „Jonny’s Café“. Mit Kuchen und Kaffee sowie weihnachtli-cher musikalischer Begleitung durch die Gruppe „Landlicht“ war es ein schöner, besinnli-cher Adventsnachmittag für alle Teilnehmer\*innen.

**Ortsverband Witzwort**  
Nach zweijähriger Corona-Pause gab es 2022 erstmals



Ortsverband Glückstadt

wieder eine Veranstaltung im Advent. Gemeinsam mit Harro Jacobsen vom Kreisvorstand ehrte der Vorstand in diesem Rahmen langjährige Mitglieder.

**Ortsverband Kiel-Schwentine**  
Der Vorstand ehrte auf der letzten Versammlung einige langjährige Mitglieder – zum Beispiel Ursula Buck für 25 Jah-re und Gisela Rummelie für 10 Jahre Mitgliedschaft. Noch län-ger dabei ist Torsten Burmeister (auf dem Foto, re.). Er bekam die Urkunde für 30 Jahre im SoVD.

**Ortsverband Reinsbüttel**  
40 Mitglieder verbrachten gemütliche Stunden im weih-nachtlich geschmückten Ge-rätehaus der freiwilligen Feu-erwehr. Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden Klaus Gerbracht begann der Nachmit-tag mit Zeit zum Plaudern bei Kaffee und Keksen. Am frühen Abend stärkten sich die Gäste mit einem leckeren Essen.

**Ortsverband Karby**  
Einen neuen Namen trägt seit dem Jahreswechsel der Ortsverband Karby. Da über die Jahre viele Mitglieder aus umliegenden Gemeinden neu dazugekommen sind, hat der Vorstand entschieden, den Ver-band fortan in „Ortsverband Nordschwansen“ umzubenennen. Das vermittelt allen Mit-gliedern ein besseres Zugehö-rigkeitsgefühl.



Ortsverband Bordelum



Ortsverband Buchholz



Ortsverband Witzwort



Ortsverband Kiel-Schwentine

# Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber\*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

- Die Gewinner\*innen des Monats Februar sind:**
- Thomas Meins (Kreisverband Stormarn),
  - Horst Wiechert (Kreisverband Dithmarschen),
  - Erich Bünger (Kreisverband Herzogtum Lauenburg),
  - Dieter Sievers (Kreisverband Kiel),
  - Gesine Goltz (Kreisverband Lübeck),
  - Kirsten Olstein (Kreisverband Neumünster),
  - Hans-Werner Christiansen (Kreisverband Nordfriesland).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter\*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:  
**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.  
Werden Sie Mitglied!“**

Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, und die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen und sein uner-müdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.  
Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ih-ren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fort-zusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!

## Auszeichnungen

- Das SoVD-Ehrenschild erhielten folgende Mitglieder:
- für 20-jährige Funktionärstätigkeit**  
Harry Schlegel (Ortsverband Rendsburg-Neuwerk),
  - für 25-jährige Funktionärstätigkeit**  
Karin Boller (Ortsverband Grömitz)
  - für 30-jährige Funktionärstätigkeit**  
Amin Arend (Ortsverband Flintbek).
- Der Vorstand gratuliert herzlich.

## Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient\*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungs-leitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient\*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckern-förde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Krei-se Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lau-enburg 04331/70 84 882. Für die Kreise Neumün-ster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, montags bis samstags, 14–20 Uhr: 0800 / 11 10 333.
- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** gebührenfreie, bundes-weite Hotline: 0800 / 01 17 722.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802 / 49 48 47 erhalten Pflegebedürf-tige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431 / 98 81 240.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431 / 98 81 620.

## Interview

# „Ehrenamt lässt mich nicht los“

Rund 3.500 Menschen in Schleswig-Holstein engagieren sich ehrenamtlich im größten Ver-band des Nordens. Einmal im Monat stellen wir Ihnen einen davon vor. Heute: Manuela Fick aus Zarpen im Kreis Stormarn. In den letzten vier Jahren hat sich die Mitgliederzahl im dortigen Ortsverband – zu dem auch die Gemeinden Heilshoop und Rehhorst gehören – verdoppelt. Auf heute 220 Personen.

**—Hallo Frau Fick, Sie enga-gieren sich schon länger ehren-amtlich. Warum eigentlich?**

Weil es einfach Spaß macht. Ich bin hier im SoVD ja viel mit Men-schen zusammen, das ist schon faszinierend. Man kann durchaus sagen, dass mich das Ehrenamt infiziert hat – positiv natürlich. Am besten gefällt mir, dass ich sehr kreativ sein kann. Als Vor-sitzende im Ortsverband kann ich viele Ideen einbringen. Einige davon setzen wir dann auch um.

**—Wie haben Sie denn im Sozialverband angefangen?**

Mitglied bin ich seit 2001, also schon über 20 Jahre. Ich brauchte damals keine Unterstützung im Sozialrecht – den SoVD kannte ich aber, weil schon meine Mutter und meine Oma Mitglied gewe-sen sind. Was der Verband aber genau leistet – das wusste ich damals gar nicht. Ich bin auch nie zu den Versammlungen hier im Ort gegangen.

Geändert hat sich das, als die damalige Vorsitzende wegziehen musste. Sie hat mich damals an-gesprochen und gefragt, ob ich nicht im Vorstand mitarbeiten möchte. Vorstellen konnte ich mir das, allerdings nicht direkt als Vorsitzende. Also bin ich zur nächsten Mitgliederversamm-lung gegangen und wurde da zur stellvertretenden Vorsitzen-den gewählt. Das war 2016. Zwei Jahre später wurde ich dann Vor-sitzende hier in Zarpen.

**—Und was sind Ihre Aufga-be als Vorsitzende des Orts-verbandes?**

Das ist von Ortsverband zu Ortsverband sehr unterschied-lich, man wächst da ja auch ein bisschen rein. Aber ich habe na-türlich viel mit der Verwaltung zu tun. Wenn Mitglieder Fragen oder Probleme haben, rufen die oft erstmal bei mir an. Und auch



Manuela Fick

Veranstaltungen müssen vorbe-reitet werden. Das alles mache ich – natürlich zusammen mit meinen Vorstandskollegen. Oder auch das Marketing, also Wer-bung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeit hier vor Ort ist schon sehr vielseitig.

**—Klingt nach viel Arbeit ...**

Das ist es auch. Aber wie ge-sagt: Im Ehrenamt kann man das ja zum größten Teil selbst bestimmen. Aber in meinem Fall kommen schon zwei, drei Stun-den am Tag zusammen. Ich bin ja auch im Kreisverband Stormarn des SoVD aktiv. Langweilig wird es nicht (lacht).

**—Was ist denn nach Ihrer Meinung die wichtigste Aufga-be des SoVD hier in Schleswig-Holstein?**

Unser Motto lautet ja nicht umsonst „Nah bei den Menschen“. Bei uns im Ortsverband kommen die Menschen zusammen. Wir wirken aktiv der Einsamkeit ent-gegen. Und natürlich sind viele Mitglieder auch bei uns, weil sie ein sozialrechtliches Problem ha-ben. Zum Beispiel, weil die Kran-kenkasse nicht zahlt oder man schwer krank geworden ist und Rente beantragen muss.

**—Hand aufs Herz: Auch im Ehrenamt gibt es doch Dinge, die richtig nervig sind. Oder?**

Klar gibt es die. Aber nicht

mehr als anderswo auch. Richtig ärgern kann ich mich zum Bei-spiel, wenn sich Leute zu Veran-staltungen anmelden und dann einfach nicht auftauchen. So etwas gehört sich nicht. Außer-dem entstehen ja auch Kosten, die dann auf den Ortsverband zurückfallen. Manchmal finde ich auch, dass das Ehrenamt immer noch zu wenig Anerkennung fin-det.

**—Wirklich? Sie bekommen keine positiven Rückmeldun-gen?**

Doch, doch. Die bekommen wir im Ortsverband sogar sehr häufig. Man hat aber immer den einen oder anderen, der unsere Arbeit für selbstverständlich hält. Und das kann einen schon ärgern. Aber Sie haben schon recht: Die allermeisten Menschen sind sehr dankbar für das, was hier hier vor Ort leisten. Ich freue mich über jede Veranstaltung, wenn die Menschen mit einem Lächeln im Gesicht kommen. Oder sich im Anschluss persönlich bei mir und meinen Kollegen bedanken.

**—Wir haben hier schon oft über die Corona-Zeit berichtet. Und darüber, wie schwer das für die Ortsverbände im SoVD war. Ist das bei Ihnen auch so gewesen?**

Ehrlich gesagt sind wir als Ortsverband sehr gut durch diese Phase gekommen. Wir haben ein-fach das beste daraus gemacht. Klar, Veranstaltungen liefen auch in Zarpen nicht. Aber wir haben uns immer wieder etwas Neues einlassen lassen und haben unse-ren Mitgliedern kleine Geschenke an der Haustür gemacht. Corona-Masken, Weihnachts-Präsente oder Blumen im Frühjahr. Da sind wir mit dem Bollerwagen durchs Dorf gezogen und konnten so mit den Menschen ins Gespräch kom-men. Das ist super angekommen.

## Aktuelles Urteil

**Arbeitsrecht: Teilzeit darf nicht schlechter bezahlt werden**

Ein Rettungsassistent, der als Teilzeitkraft beschäftigt ist, muss bei gleicher Tätigkeit wie seine in Vollzeit beschäftigten Kollegen auch gleichermaßen bezahlt werden. Das Rettungs-

unternehmen kann nicht ar-gumentieren, mit den Vollzei-tern sei die Planung einfacher. Wird die Notfallrettung von teil- und vollzeitbeschäftigten Sanitäter\*innen gleicher-maßen ausgeführt, so müssen die Kräfte auch gleich bezahlt wer-den. Erhalten die Vollzeitkräfte

17 Euro brutto pro Stunde, die „nebenamtlich“ Beschäftigten jedoch nur 12 Euro, so werden die Teilzeiter benachteiligt. Teil-zeitbeschäftigte dürfen nicht „wegen“ der Teilzeit schlech-ter behandelt werden als ver-gleichbare Vollzeitbeschäftigte (BAG, 5 AZR 108/22).